Der Arzneimittelmarkt

PHARMA DATEN DEUTSCHLAND

2024

PHARMA DEUTSCHLAND

Inhalt

5 AMNOG-Verfahren
5 AMNOG: Nutzenbewertung – Zwischen Innovationsmotor und regulatorischer Hürde
6 Verfügbarkeit zentral zugelassener Arzneimittel 2024
6 AMNOG: Entwicklungen 2023 und 2024
7 Markteinführung innovativer Arzneimittel in Deutschland
7 AMNOG: Erstattungsbeträge und Einsparpotenziale
7 Herstellerabschläge steigen weiter: 11 Milliarden Euro im Jahr 2024
8 Herstellerabschläge 2022 – 2024
8 Schiedsstelle und Opt-out im AMNOG-Verfahren: Ausnahme statt Regelfall
8 Arzneimittel mit Erstattungsbetrag 2011 – 2024
9 Zusatznutzen und Vergleichstherapie
9 Zusatznutzenbewertung im AMNOG-Verfahren: Ergebnisse 2011 – 2024
9 Höchste Zusatznutzenkategorie – alle Bewertungen
10 Höchste Zusatznutzenkategorie – exkl. Orphan Drugs
10 Herausforderungen beim Nachweis des Zusatznutzens: Vergleich mit innovativen Therapien
10 AMNOG – Arzneimittel in der zweckmäßigen Vergleichstherapie (zVT)
11 Anteil der Bewertungen ohne aktiven Vergleich
11 Bewertete Indikationen: Konzentration auf Onkologie und Stoffwechselerkrankungen – Entwicklungen im Zeitverlauf
12 Anzahl der Verfahren nach Therapeutischem Gebiet 2011 – 2024
13 Anzahl der Verfahren (onkologische Erkrankungen) 2011 – 2024
14 Anzahl der Verfahren mit belegtem Zusatznutzen nach Anwendungsgebiet 2011 – 2024 mit mind. 5 Verfahren
14 Orphan Drugs im AMNOG-Verfahren: Seltene Erkrankungen im Fokus der Nutzenbewertung

15 Orphan Drugs 2024
15 Versorgungsrelevanz seltener Therapien
15 Therapeutische Gebiete mit einer Orphan Drug Therapie
16 Indirekte Vergleiche im AMNOG-Verfahren: Hürden, Ablehnungsgründe und Beratungsbedarf

17 Arzneimittelmarkt in der Apotheke
17 Apothekenmarkt (*) inkl. Apothekenversandhandel 2024
18 Entwicklung des Apothekenmarktes seit 2020
19 Wachstumsraten Rx und OTC seit 2004

20 Digitale Gesundheitsanwendungen
20 DiGA: GKV-Ausgaben 2023 vs 2024 vs Q1.2025
20 Verteilung der laut BfArM vergebenen positiven Versorgungseffekte 2024
21 Verteilung der DiGA-Anwendungsgebiete 2024
21 regionale Verteilung der in Anspruch genommenen DiGA 2024
22 Verteilung Leistungsausgaben 2024
22 Verteilung zwischen ärztlicher Verordnung und Kostenerstattung auf Wunsch des Versicherten 2024
23 Ausgaben je DiGA und Indikationsgebiet 2024

24 Grünes Rezept
24 Das Grüne Rezept – ein Erfolgsmodell
24 Win-win-win-Perspektiven
24 Pro Grünes Rezept
25 Anteil an Verordnungen rezeptfreier Arzneimittel auf Grünem Rezept – Umsatz & Absatz 2024
25 Anteil Packungseinheiten auf Grünem Rezept nach Altersklassen – Umsatz & Absatz 2024
26 Verordnete (empfohlene) rezeptfreie Arzneimittel auf Grünem Rezept – Umsatz 2024
26 Verordnete (empfohlene) rezeptfreie Arzneimittel auf Grünem Rezept – Umsatz 2024
27 Verordnete (empfohlene) Packungen rezeptfreier Arzneimittel auf Grünem Rezept – Absatz & Umsatz 2024
28 Verordnete (empfohlene) Packungen rezeptfreier Arzneimittel auf Grünem Rezept (Umsatz 2024) – nach Facharztgruppe
29 Verordnete (empfohlene) Packungen rezeptfreier Arzneimittel auf Grünem Rezept (Absatz 2024) – nach Facharztgruppe
30 Umsatzwachstum bei rezeptfreien Gesundheitsmitteln (2024) – nach Rezepttyp und Selbstmedikation
30 Absatzwachstum bei rezeptfreien Gesundheitsmitteln (2024) – nach Rezepttyp und Selbstmedikation

31 Innovationen
31 Entwicklung neuer Wirkstoffe
32 Verteilung der Wirkstoffe / Therapiegebiet
32 Innovative Wirkstoffe im Fokus
33 RNA-Therapeutika und Biomarker-gesteuerte Zulassungen
33 Melanomtherapie als Vorreiter spezifischer onkologischer Ansätze
34 Erkrankungsrisiko für Malignes Melanom nach Altersgruppen
34 Einführung von neuen Melanom-Arzneimitteln in Deutschland

35 Phytopharmaka und Homöopathika
35 Phytopharmaka nach Vertriebskanälen – Umsatz & Absatz 2024
36 Rezeptfreie Phytopharmaka und Homöopathika in Apotheken inkl. Versandhandel – Umsatz & Absatz 2024
37 Anteil Phytopharmaka und Homöopathika am gesamten OTC- und OTX-Markt in Apotheken inkl. Versandhandel – Umsatz & Absatz 2024
37 Top 10 Phytopharmaka nach Indikationsgruppen – Umsatz 2024
38 Top 10 Phytopharmaka nach Indikationsgruppen – Absatz 2024

39 Selbstmedikationsmarkt
39 OTC Markt im Überblick (2024)
41 Markt rezeptfreier Arzneimittel (2024)
42 Markt stoffliche Medizinprodukte (2024)
43 Markt Gesundheitsmittel (2024)
44 Selbstmedikation mit apothekenpflichtigen und freiverkäuflichen Arzneimitteln, stofflichen Medizinprodukten sowie Gesundheitsmitteln im Apothekenmarkt inkl. Versandhandel (2024)
44 Selbstmedikation & Apotheke
45 Freiverkäufliche Arzneimittel, Gesundheitsmittel und stoffliche Medizinprodukte nach Vertriebskanälen (2024)
46 Top 10 Indikationen rezeptfreier Arzneimittel (2024)
47 Top 10 ärztliche Verordnungen rezeptfreier Arzneimittel nach Indikationsgruppen (2024)
49 Zentrale Botschaft/Forderung zum Thema Selbstmedikation
50 Rezeptfreie Arzneimittel aus der Apotheke im Überblick (2024)
51 Rezeptfreie Arzneimittel aus der Apotheke im Überblick (2024)
52 Rezeptfreie Arzneimittel in der Apotheke seit 2020

53 Verordnung und Erstattung
53 Erstattungsmarkt 2024 – Umsatz & Absatz
55 Patentgeschützte Arzneimittel: Investition in Innovation und Versorgungssicherheit
55 Neue Therapieformen senken durchschnittliche Tagesdosen
55 GKV-Ausgaben für einzelne Leistungsbereiche 2024
57 Länder mit den höchsten Gesundheitsausgabenanteil am BIP
57 Entwicklung der Arzneimittelkosten im Zeitverlauf: differenzierte Betrachtung erforderlich
58 Preisvergleich im Arzneimittelmarkt: Generika sind kein geeigneter Maßstab
58 Arzneimittelverordnungen 2024 – Umsatz & Absatz
59 Ausgabenentwicklung in der GKV seit 2015
60 GKV Festbetragsmarkt 2024 – Umsatz & Absatz
61 PKV Festbetragsmarkt 2024 – Umsatz & Absatz
62 Parallel- & Re-Importe * 2024 – Umsatz & Absatz
62 Generika 2024 – Umsatz & Absatz
63 Generika und Originale mit Rabattvertrag im GKV-Erstattungsmarkt 2024 – Umsatz & Absatz
64 Rabattverträge 2024
65 Herstellerabschläge 2024
66 GKV-Arzneimittelausgaben in Mio. Euro (2024)
67 Top 10 Indikationsgruppen in der GKV 2024
67 Top 10 Indikationsgruppen mit Original-Präparaten in der GKV 2024
68 Top 10 Indikationsgruppen mit Generika in der GKV 2024
68 Top 10 Indikationsgruppen mit Biosimilars in der GKV 2024
69 Top 10 Indikationsgruppen in der PKV 2024
69 Top 10 Indikationsgruppen mit Original-Präparaten in der PKV 2024
70 Top 10 Indikationsgruppen mit Generika in der PKV 2024
70 Top 10 Indikationsgruppen mit Biosimilars in der PKV 2024

71 Wirtschaftspolitische Daten
71 Wirtschaftspolitische Daten der Arzneimittel-Hersteller
71 Beschäftigungsentwicklung Pharma in Deutschland 2020 – 2024
71 Beschäftigungszahlen Pharma nach Bundesländern im Jahr 2024
72 Aufwendungen für Investitionen in Forschung und Entwicklung von pharmazeutischen Herstellern 2013 – 2021
72 Aufwendungen für Investitionen in Infrastruktur von pharmazeutischen Herstellern 2019 – 2023
73 Import & Export Pharma 2020 – 2024
73 Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft im Vergleich
74 Entwicklung der Bruttowertschöpfung der Arzneimittel-Hersteller

75 Abkürzungsverzeichnis

76 Quellen & Erläuterungen zu Datenquellen
76 Quellenverzeichnis
76 Erläuterungen zu Datenquellen

77 Impressum

AMNOG-Verfahren

AMNOG: Nutzenbewertung – Zwischen Innovationsmotor und regulatorischer Hürde

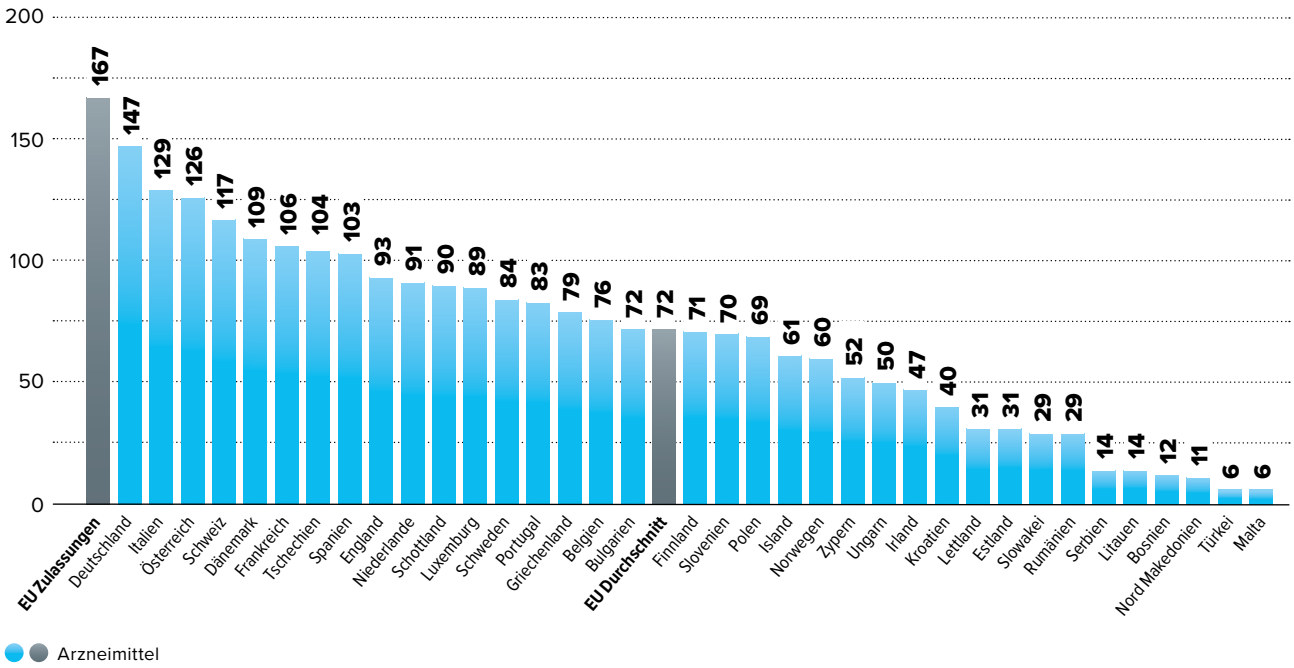
Das Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes (AMNOG) war vor 14 Jahren ein Meilenstein für den Arzneimittelmarkt in Deutschland. Erstmals wurde der Zusatznutzen neuer Wirkstoffe gegenüber einer zweckmäßigen Vergleichstherapie systematisch bewertet – als Grundlage für Preisverhandlungen mit dem GKV-Spitzenverband.

Heute jedoch zeigt sich: Die ursprünglich angestrebte Ordnung ist durch zahlreiche Reformen zunehmend komplex und schwer kalkulierbar geworden. Besonders das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) von 2022 hat mit Preisleitplanken und Zwangskombinationsabschlägen neue Hürden geschaffen. Seit dem darf ein geringer oder nicht quantifizierbarer Zusatznutzen keinen höheren Preis als die Vergleichstherapie rechtfertigen – ein klarer Widerspruch zur nutzenbasierten Preisfindung. Diese Regelung führt dazu, dass einige Pharmaunternehmen von einer Markteinführung in Deutschland absehen.

Dennoch ist das AMNOG ein Seismograf für die Innovationsfreundlichkeit des deutschen Gesundheitssystems sowie für die Innovationskraft der pharmazeutischen Industrie. Die Anzahl der beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) eingeleiteten Verfahren zur frühen Nutzenbewertung stellt eine recht gute Annäherung an die Zahl der Neueinführungen innovativer Arzneimittel und deren neue Anwendungsgebiete dar. Bestimmte Produktgruppen etwa Impfstoffe oder Lifestyle-Arzneimittel fallen nicht unter die AMNOG-Bewertung.

Im europäischen Vergleich nimmt Deutschland bei der Verfügbarkeit zentral zugelassener Arzneimittel laut WAIT-Indikator (Quelle **EFPIA Patients W.A.I.T. Indicator 2024**) des europäischen Pharmaverbands EFPIA mit 88 Prozent Verfügbarkeit der zentral zugelassenen Arzneimittel noch eine Spitzenposition ein.

Verfügbarkeit zentral zugelassener Arzneimittel 2024

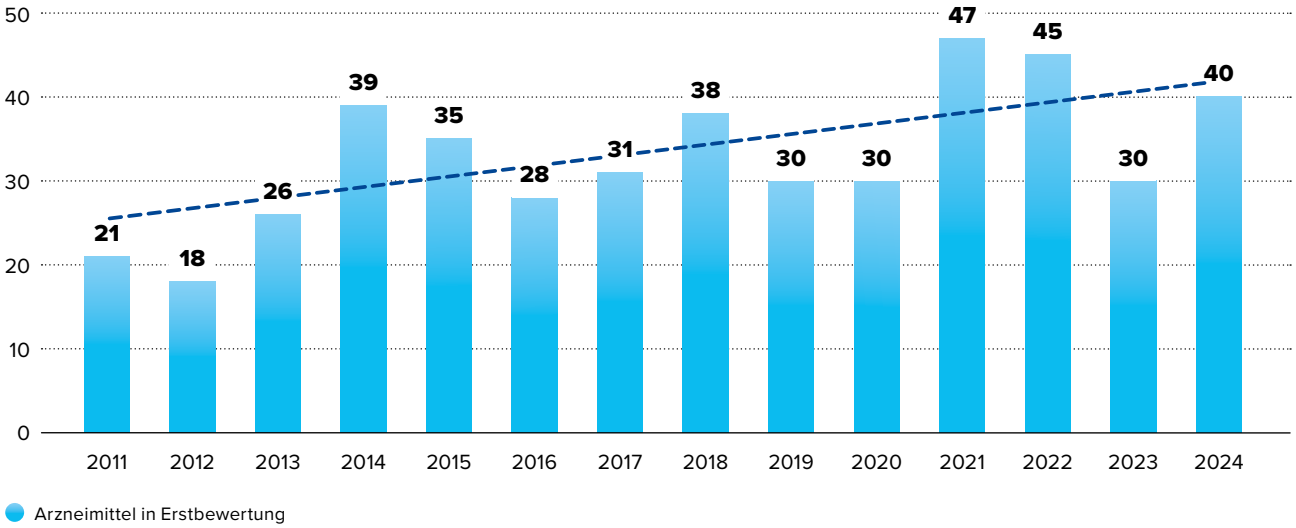


Anzahl der Arzneimittelzulassungen im Verhältnis zu der Anzahl der Medikamente, die in europäischen Ländern ab dem 5. Januar 2024 zur Verfügung stehen. In den meisten Ländern entspricht dies dem Zeitpunkt, an dem das Produkt in die Erstattungsliste (ggf. mit eingeschränkter Erstattung) aufgenommen wird.
Quelle: EFPIA Patients W.A.I.T. Indicator 2024 (zuletzt online abgerufen am 10.04.2025)

AMNOG: Entwicklungen 2023 und 2024

Im Jahr 2023 empfahl die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) die Zulassung von 39 neuen Wirkstoffe (Quelle: **ANNUAL REPORT 2023**). Davon wurden bis heute etwa 85 Prozent eingeführt sind. Für 2024 liegt die Zahl der Zulassungsempfehlungen bereits bei 46 neuen Arzneimitteln mit neuen Wirkstoffen. (Quelle: **Human medicines in 2024**). Ob diese pharmazeutischen Innovationen trotz der regulatorischen Herausforderungen durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) tatsächlich bei den Patientinnen und Patienten ankommen und sich in den Markteinführungen widerspiegeln, bleibt abzuwarten. Bisher zeigt sich jedoch ein kontinuierlicher Anstieg der Markteinführungen im Rahmen des AMNOG-Verfahrens.

Markteinführung innovativer Arzneimittel in Deutschland



Anzahl der Erstbewertungen von Arzneimitteln mit neuen Wirkstoffen in der frühen Nutzenbewertung (§ 35a SGB V) im Zeitverlauf seit Beginn des AMNOG-Verfahrens.
Quelle: Pharm-Analytics GmbH, Hamburg, eigene Analysen.

AMNOG: Erstattungsbeträge und Einsparpotenziale

Der vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) festgestellte Zusatznutzen eines neuen Arzneimittels ist Ausgangspunkt für die Erstattungspreisverhandlung zwischen dem pharmazeutischen Unternehmer und dem GKV-Spitzenverband. Seit Inkrafttreten des GKV-FinStG gilt der verhandelte Erstattungsbetrag bereits ab dem siebten Monat nach Markteinführung. Weitere Faktoren wie die Jahrestherapiekosten vergleichbarer Behandlungen fließen ebenfalls in die Preisfindung im Rahmen des AMNOG-Verfahrens ein. Die Differenz zwischen dem ursprünglichen Einführungspreis und dem verhandelten Erstattungsbetrag bildet gemäß §130b SGB V die Grundlage für die berechneten Einsparungen.

Das im Gesetzesentwurf zum Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) formulierte Ziel, jährlich Einsparungen in Höhe von zwei Milliarden Euro zu erzielen, wird mittlerweile deutlich übertroffen. Die Einsparungen steigen kontinuierlich an. Dies zeigt sich unter anderem am wachsenden Anteil, der durch Verhandlung oder Schiedsspruch reduzierten Preise.

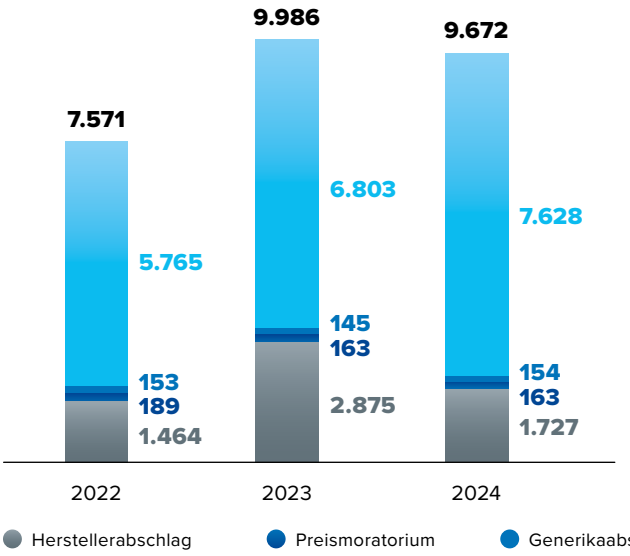
Ein Blick auf die nachfolgende Grafik – insbesondere den hellblauen Balken „Erstattungsbeträge“ – verdeutlicht diese Entwicklung anschaulich.

Herstellerabschläge steigen weiter: 11 Milliarden Euro im Jahr 2024

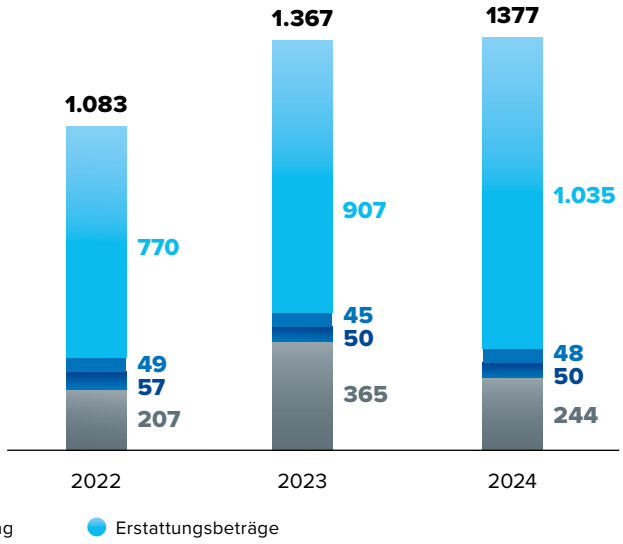
In den vergangenen drei Jahren sind die Herstellerabschläge im Rahmen der Arzneimittelpreisregulierung in Deutschland deutlich angestiegen. Im Jahr 2024 beliefen sich die Abschlagszahlungen der pharmazeutischen Unternehmen an die gesetzlichen (GKV) und privaten Krankenversicherungen (PKV) auf insgesamt 11 Milliarden Euro.

Herstellerabschläge 2022 – 2024

Abschläge an die GKV zulasten der Hersteller in Mio. Euro



Abschläge an die PKV zulasten der Hersteller in Mio. Euro



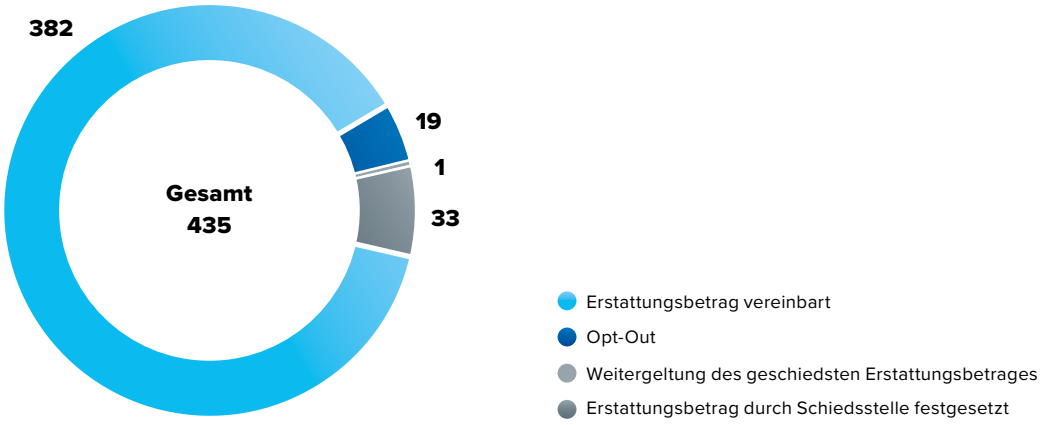
Quelle: IQVIA PharmaScope®

Schiedsstelle und Opt-out im AMNOG-Verfahren: Ausnahme statt Regelfall

Kommt es im Rahmen der AMNOG-Verhandlungen zu keiner Einigung über den Erstattungsbetrag, wird die Schiedsstelle angerufen. Darüber hinaus haben pharmazeutische Unternehmen die Möglichkeit, ein Arzneimittel freiwillig vom Markt zu nehmen („Opt-out"), wenn sie mit dem vom GKV-Spitzenverband angebotenen oder durch Schiedsspruch festgelegten Preis nicht einverstanden sind.

In der Praxis zeigt sich jedoch: Die überwiegende Mehrheit der Erstattungsbeträge wird einvernehmlich verhandelt. Nur rund 7,5 Prozent der Verfahren endeten bislang mit einem Schiedsspruch oder führten zu einem Marktrückzug.

Arzneimittel mit Erstattungsbetrag 2011 – 2024



Verhandelte oder durch Schiedsstelle festgesetzte Erstattungsbeträge seit 2011. Quelle: Pharm-Analytics GmbH, Hamburg, eigene Analyse

Zusatznutzen und Vergleichstherapie

Die Feststellungen zum Zusatznutzen gegenüber der zweckmäßigen Vergleichstherapie reichen von einem „geringeren Nutzen“ bis “erheblich” – der höchsten zu vergebenden Kategorie. Bei Orphan Drugs entfallen die Kategorien „geringerer Nutzen“ und „Zusatznutzen nicht belegt“. In einem Beschluss, der mehrere Patientengruppen betrifft, kann das Ausmaß des Zusatznutzens je nach Patientengruppe unterschiedlich bewertet werden.

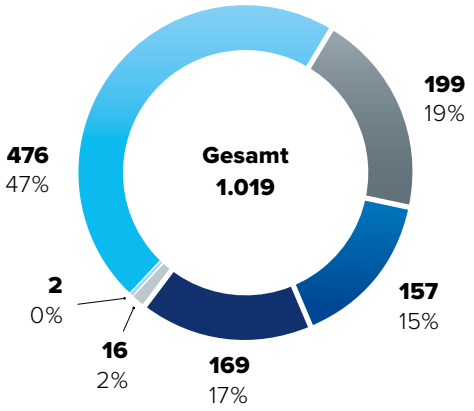
Zusatznutzenbewertung im AMNOG-Verfahren: Ergebnisse 2011 – 2024

Eine Analyse der AMNOG-Beschlüsse von 2011 bis 2024 zeigt: In 53 Prozent der Fälle wurde in mindestens einer Patientengruppe ein Zusatznutzen festgestellt. Vergleicht man die durchschnittlichen Ergebnisse aller Bewertungen – sowohl insgesamt als auch getrennt nach Nicht-Orphan-Arzneimitteln – mit den Daten aus dem Jahr 2024, wird deutlich: Der Anteil der Bewertungen mit dem Ergebnis „Zusatznutzen nicht belegt“ hat zugenommen.

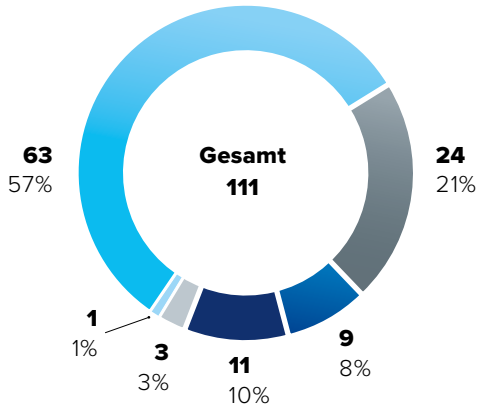
Wichtig ist dabei: Ein nicht belegter Zusatznutzen bedeutet nicht, dass das Arzneimittel keinen Nutzen hat. Die Wirksamkeit und Sicherheit des Medikaments ist bereits durch die Zulassung nachgewiesen. Die Bewertung „Zusatznutzen nicht belegt“ zeigt lediglich, dass im Vergleich zur zweckmäßigen Vergleichstherapie (zVT) keine ausreichende Evidenz für einen Zusatznutzen im Rahmen der Nutzenbewertung nach § 35a SGB V vorliegt. In solchen Fällen kann das Arzneimittel beispielsweise einen vergleichbaren Nutzen und Schaden / Risikoprofil wie die zweckmäßige Vergleichstherapie aufweisen oder die eingereichten Studien wurden im Rahmen der Nutzenbewertung nicht berücksichtigt.

Höchste Zusatznutzenkategorie – alle Bewertungen

Höchster Zusatznutzen gesamt 2011–2024



Höchster Zusatznutzen gesamt 2024

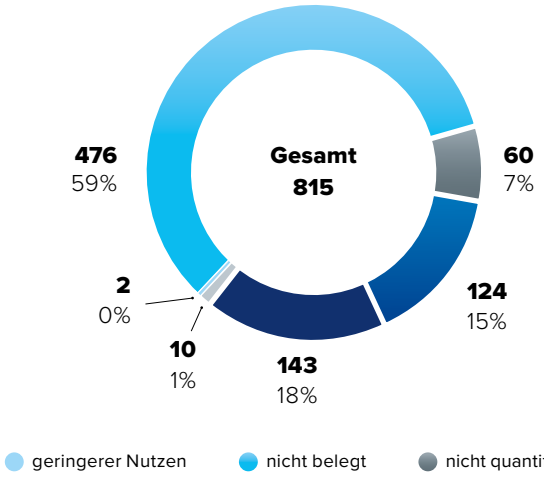


geringerer Nutzen · nicht belegt · nicht quantifizierbar · gering · beträchtlich · erheblich

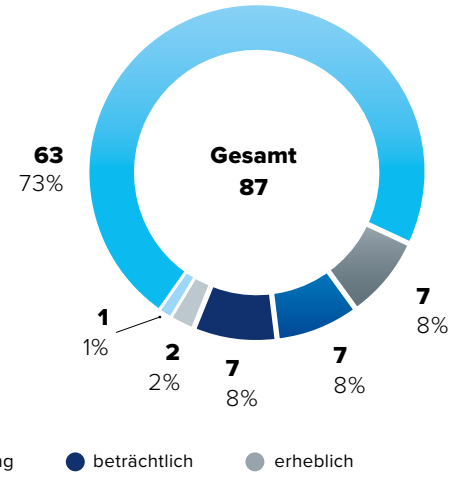
Verteilung der höchsten festgestellten Zusatznutzenkategorie pro Beschluss im Zeitraum 2011–2024 sowie im Jahr 2024 (alle Verfahren, aufgehobene Beschlüsse, Antibiotikabeschlüsse und Festbetragseingruppierungen wurden nicht gezählt.)
Quelle: Pharm-Analytics GmbH, Hamburg, eigene Analysen. (www.pharm-anaytics.de, Zuletzt abgerufen am 09.03.2025)

Höchste Zusatznutzenkategorie – exkl. Orphan Drugs

Höchster Zusatznutzen non-Orphan 2011–2024



Höchster Zusatznutzen non-Orphan 2024



geringerer Nutzen | nicht belegt | nicht quantifizierbar | gering | beträchtlich | erheblich

Verteilung der höchsten festgestellten Zusatznutzenkategorie pro Beschluss im Zeitraum 2011–2024 sowie im Jahr 2024 (nur Nicht-Orphan-Verfahren, aufgehobene Beschlüsse, Antibiotikabeschlüsse und Festbetragseingruppierungen wurden nicht gezählt.).
Quelle: Pharm-Analytics GmbH, Hamburg, eigene Analysen. (www.pharm-anaytics.de, Zuletzt abgerufen am 09.03.2025)

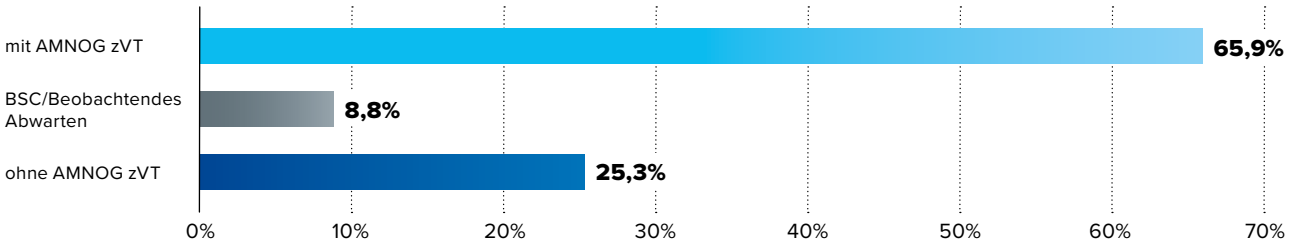
Herausforderungen beim Nachweis des Zusatznutzens: Vergleich mit innovativen Therapien

Ein möglicher Grund für die steigende Zahl an Bewertungen mit dem Ergebnis „Zusatznutzen nicht belegt“ liegt darin, dass neue Arzneimittel zunehmend im Vergleich zu bereits bewerteten, innovativen Therapien beurteilt werden müssen – Therapien, die inzwischen zum Behandlungsstandard gehören.

Im Jahr 2024 enthielten 66 Prozent der festgelegten zweckmäßigen Vergleichstherapien (zVT) Arzneimittel, die zuvor bereits im Rahmen des AMNOG-Verfahrens bewertet wurden.

Zudem zeigt die Grafik, dass in rund 9 Prozent der Fälle als zweckmässige Vergleichstherapie (zVT) entweder „Best Supportive Care“ oder „beobachtendes Abwarten“ bestimmt wurde. Dies weist darauf hin, dass für bestimmte Patientengruppen bislang keine adäquate medikamentöse Standardtherapie zur Verfügung steht.

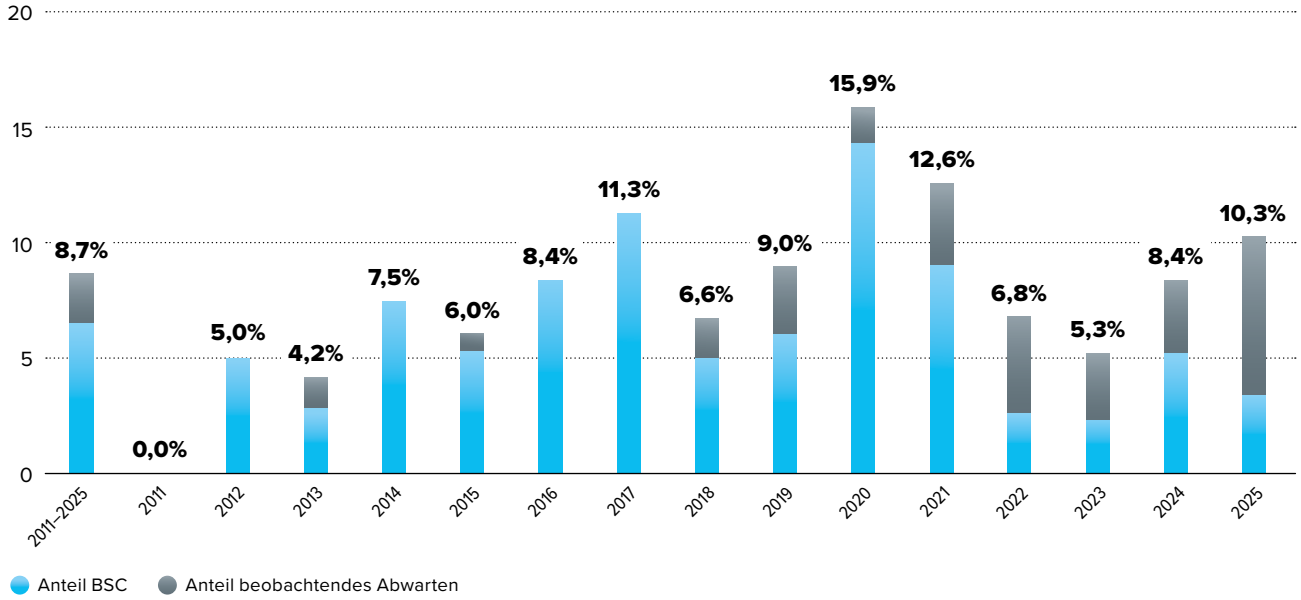
AMNOG – Arzneimittel in der zweckmäßigen Vergleichstherapie (zVT)



Anteil von AMNOG – Arzneimitteln an der zweckmäßigen Vergleichstherapie (alle Verfahren mit zweckmäßiger Vergleichstherapie ab 2024, aufgehobene Beschlüsse wurden nicht gezählt.),
Quelle: Pharm-Analytics GmbH, Hamburg, eigene Analysen. (www.pharm-anaytics.de, Zuletzt abgerufen am 9.3.2025).

Ein Vergleich mit dem Zeitraum 2011 bis 2024 bestätigt diese Größenordnung über die Jahre. Somit werden durch die Neuentwicklung innovativer Arzneimittel neue Behandlungsmöglichkeiten für Patientengruppen ohne bisherige medikamentöse Therapieoptionen eröffnet.

Anteil der Bewertungen ohne aktiven Vergleich



Anteil von „Best – supportive-Care“ oder „Beobachtendes Abwarten“ als alleinige zVT (alle Teilpopulationen mit zweckmäßiger Vergleichstherapie ab 2011, aufgehobene Beschlüsse wurden nicht gezählt.),
Quelle: Pharm-Analytics GmbH, Hamburg, eigene Analysen. (www.pharm-anaytics.de, Zuletzt abgerufen am 9.3. 2025)

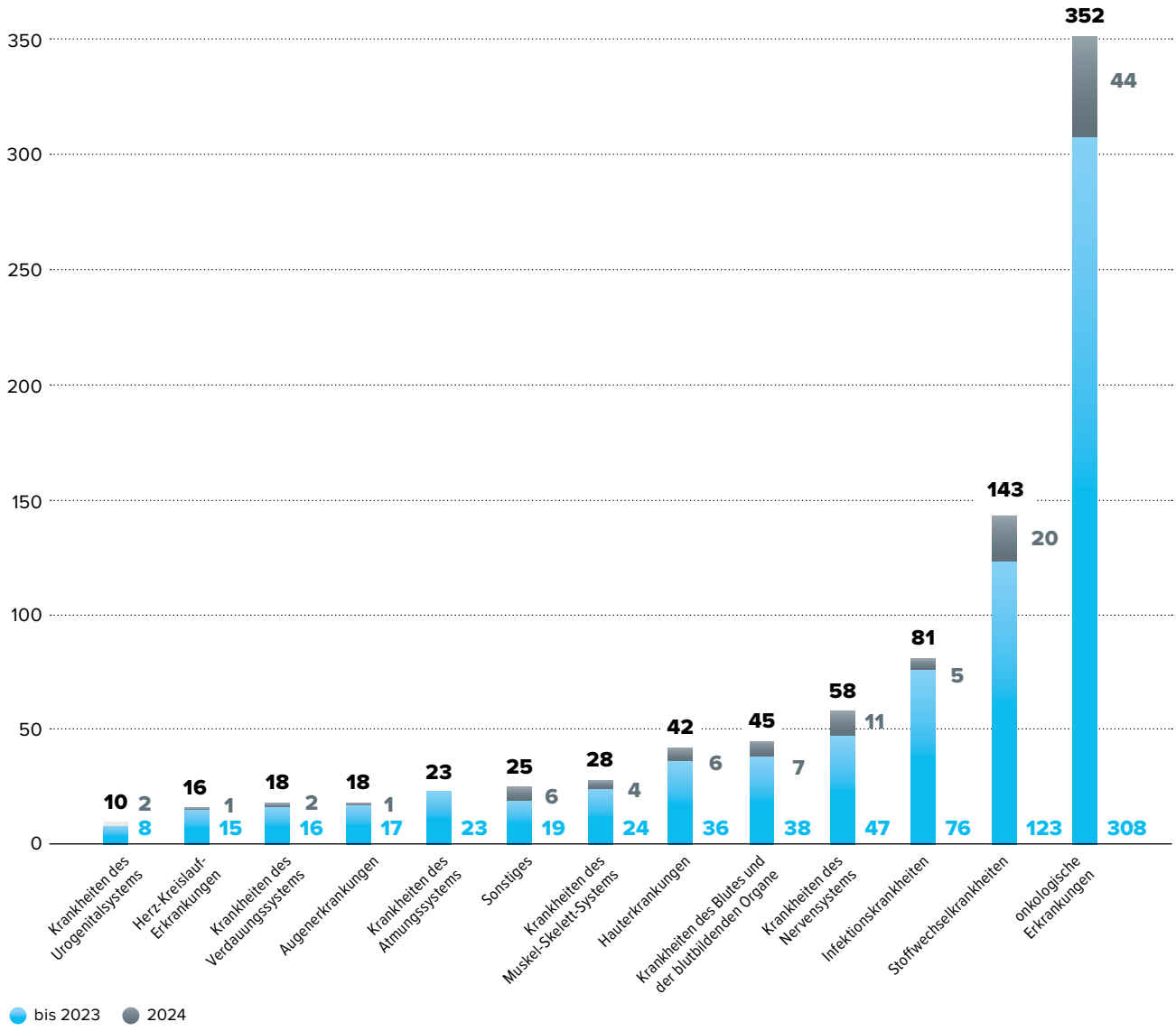
Bewertete Indikationen: Konzentration auf Onkologie und Stoffwechselerkrankungen – Entwicklungen im Zeitverlauf

AMNOG-Verfahren: Onkologie dominiert – Neurologische Erkrankungen holen auf

Ein Blick auf die Verteilung der Indikationsgebiete im Rahmen der frühen Nutzenbewertung nach AMNOG von 2011 bis 2024 zeigt eine klare Schwerpunktsetzung: Mit 41,7 Prozent entfiel der Großteil der Beschlüsse auf die Onkologie, gefolgt von Stoffwechselerkrankungen mit 17,3 Prozent. Diese Tendenz setzte sich auch für das Jahr 2024 fort – mit 40,5 Prozent für onkologische Therapien und 18,0 Prozent für Stoffwechselindikationen.

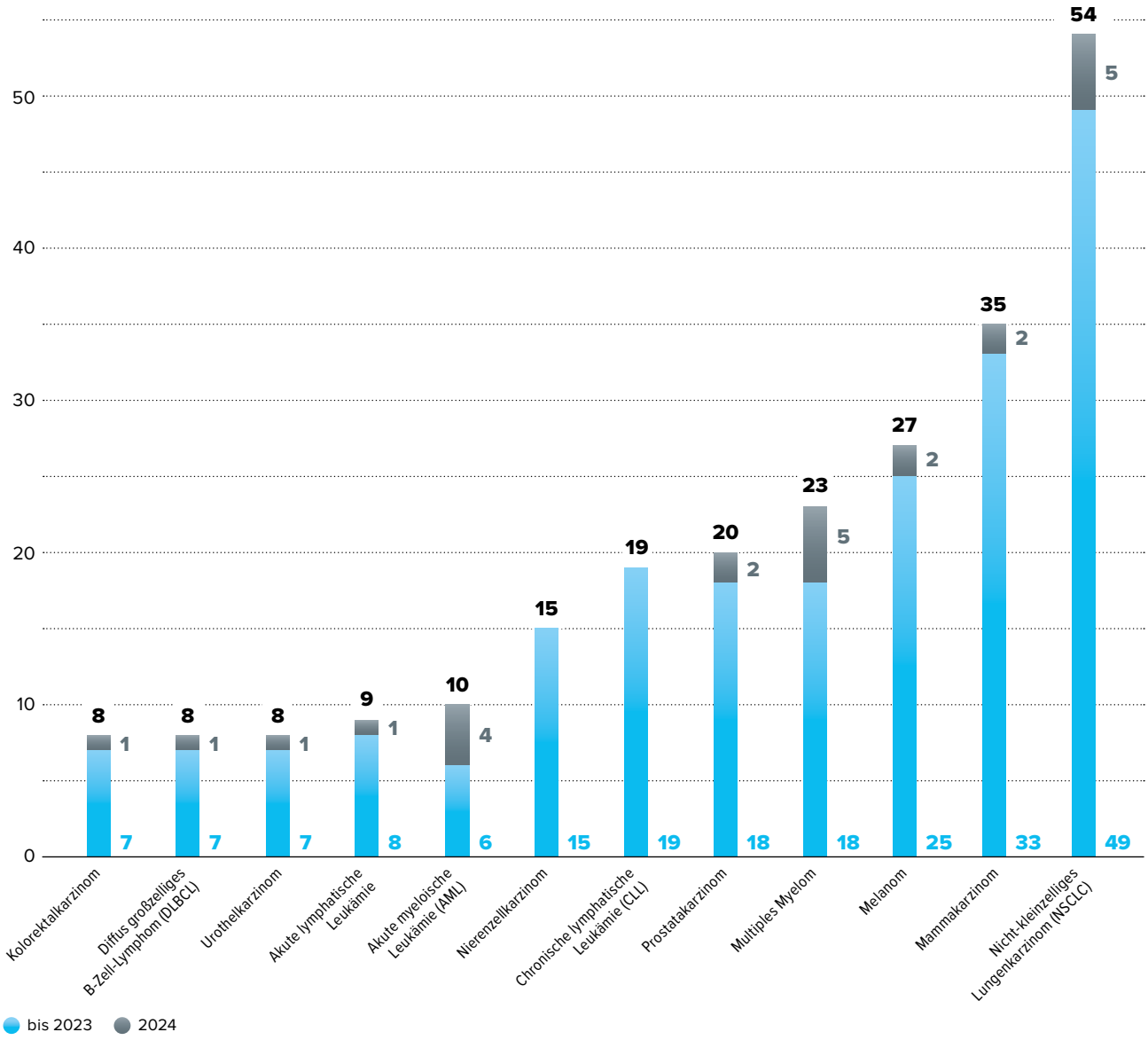
Eine signifikante Veränderung zeigt sich bei den Infektionskrankheiten: Während diese – vor allem HIV- und Hepatitis-C-Therapien – über den Gesamtzeitraum an dritter Stelle lagen, traten im Jahr 2024 zunehmend neurologische Erkrankungen sowie Erkrankungen des Blutes und der blutbildenden Organe (z. B. Hämophilie und Anämie) in den Fokus der Nutzenbewertung.

Anzahl der Verfahren nach Therapeutischem Gebiet 2011 – 2024



Übersicht der Verfahren und Beschlüsse zur frühen Nutzenbewertung (§ 35a SGB V), aufgeschlüsselt nach therapeutischen Gebieten (G-BA-Kategorien) für den Zeitraum 2011–2024 sowie separat für das Jahr 2024 (aufgehobene Beschlüsse und <10 Verfahren wurden nicht gezählt).
Quelle: Pharm-Analytics AMNOG Datenbank (www.pharm-anaytics.de, Zuletzt abgerufen am 19.03.2025)

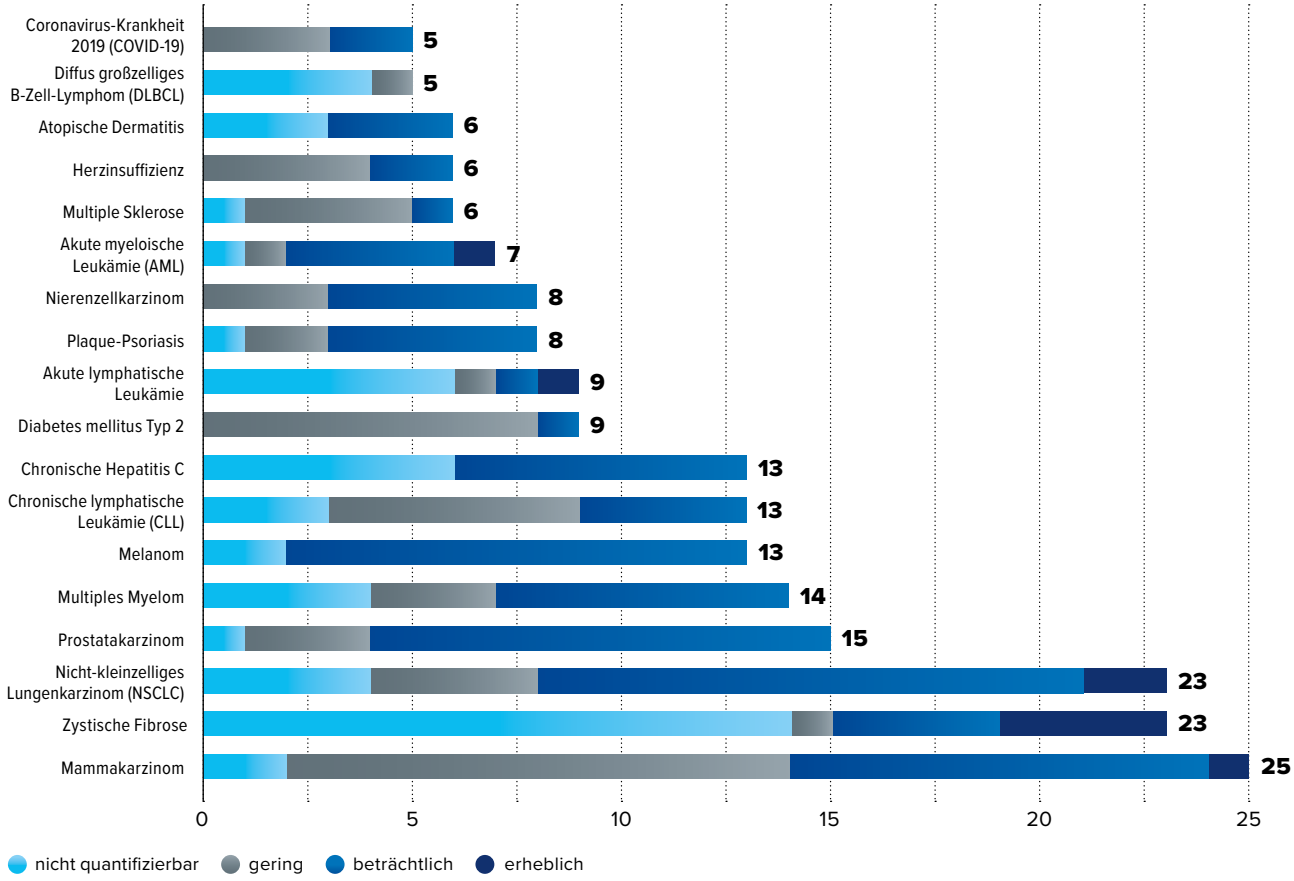
Anzahl der Verfahren (onkologische Erkrankungen) 2011 – 2024



Übersicht der Verfahren und Beschlüsse zur frühen Nutzenbewertung (§ 35a SGB V), ausschließlich onkologische Verfahren, aufgeschlüsselt nach onkologische Entitäten (G-BA-Kategorien) für den Zeitraum 2011–2024 sowie separat für das Jahr 2024 (aufgehobene Beschlüsse und <8 Verfahren wurden nicht gezählt).
Quelle: Pharm-Analytics AMNOG Datenbank (www.pharm-anaytics.de, Zuletzt abgerufen am 19.03.2025)

Detaillierte Betrachtungen innerhalb der onkologischen Indikationen zeigen ebenfalls Verschiebungen: Nicht-kleinzelliges Lungenkarzinom und Multiples Myelom bleiben häufig bewertet, während Mamma- und Prostatakarzinome 2024 seltener vertreten waren. Stattdessen rückte die Akute Myeloische Leukämie stärker in den Fokus.

Anzahl der Verfahren mit belegtem Zusatznutzen nach Anwendungsgebiet 2011 – 2024 mit mind. 5 Verfahren



Anteil der Zusatznutzenkategorie bei Verfahren mit belegtem Zusatznutzen (§ 35a SGB V), differenziert nach therapeutischen Gebieten (aufgehobene Beschlüsse und Anwendungsgebiete <5 Verfahren wurden nicht gezählt).
Quelle: Pharm-Analytics AMNOG Datenbank (www.pharm-anaytics.de, zuletzt abgerufen am 19.03.2025)

Im Langzeitvergleich 2011–2024 konnten insbesondere die Indikationen Mammakarzinom, zystische Fibrose, NSCLC und Multiples Myelom in jeweils über 25 Verfahren einen belegten Zusatznutzen erzielen. In fünf Indikationen mit mindestens 5 Verfahren wurden für Arzneimittel sogar ein erheblicher Zusatznutzen bestätigt.

Orphan Drugs im AMNOG-Verfahren: Seltene Erkrankungen im Fokus der Nutzenbewertung

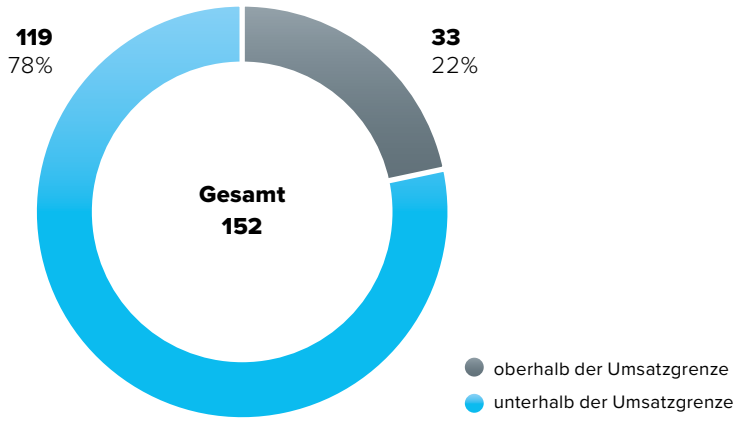
Orphan Drugs sind Arzneimittel zur Behandlung seltener Erkrankungen, die als Krankheiten mit einer Prävalenz von höchstens 5 pro 10.000 Personen in der EU deiniert sind. Sie kommen dann zum Einsatz, wenn keine adäquaten Therapieoptionen verfügbar sind oder ein relevanter therapeutischer Fortschritt gegenüber bestehenden Behandlungen erreicht wird.

Aufgrund der geringen Fallzahlen und des begrenzten wirtschaftlichen Potenzials profitieren Orphan Drugs von regulatorische Erleichterungen und im Rahmen des AMNOG-Verfahrens gilt ihr Zusatznutzen bis zu einem Jahresumsatz von 30 Millionen Euro automatisch als belegt. Wird diese Umsatzgrenze überschritten, erfolgt eine reguläre Nutzenbewertung gegenüber der zweckmäßigen Vergleichstherapie. Wie die obige Abbildung zeigt, überschritten bis 2024 lediglich 22 Prozent der insgesamt 152 eingeführten Orphan Drugs diese Schwelle.

Die Analyse der Indikationen der bewerteten Orphan Drugs verdeutlicht jedoch die hohe Versorgungssignifikanz: Die über 150 bewerteten Orphan Drugs decken etwa 130 seltene Erkrankungen ab. In 86 dieser Indikationen wurde jeweils nur ein spezifisch zugelassenes Arzneimittel bewertet – ein Hinweis auf die weiterhin geringe therapeutische Vielfalt in einem Großteil der seltenen Erkrankungen.

Orphan Drugs 2024

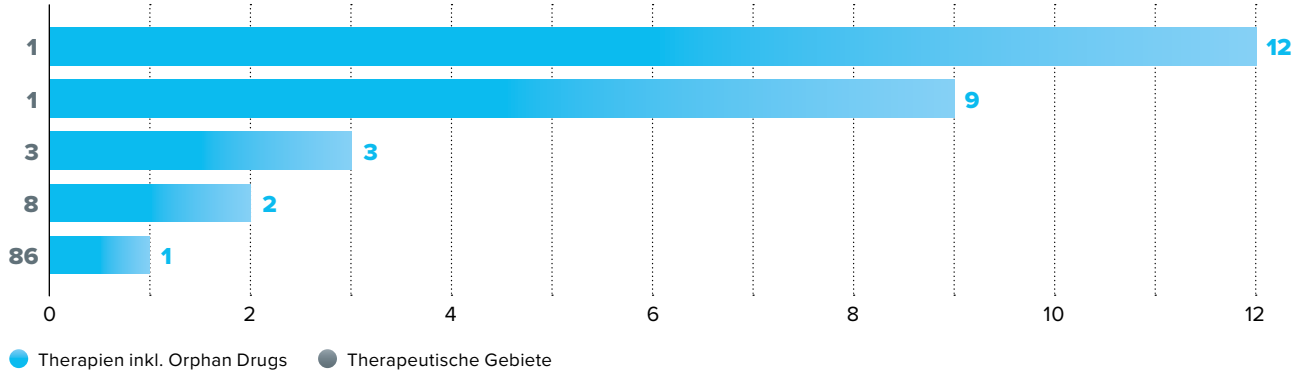
Versorgungsrelevanz seltener Therapien



Anzahl der Arzneimittel gegen seltene Erkrankungen (Orphan Drugs) mit und ohne Überschreitung der Umsatzgrenzen.
Quelle: Pharm-Analytics AMNOG Datenbank (www.pharm-anaytics.de, zuletzt abgerufen am 8.4. 2025)

Die Analyse der Indikationen der bewerteten Orphan Drugs verdeutlicht jedoch die hohe Versorgungssignifikanz: Die über 150 bewerteten Orphan Drugs decken etwa 130 seltene Erkrankungen ab. In 86 dieser Indikationen wurde jeweils nur ein spezifisch zugelassenes Arzneimittel bewertet – ein Hinweis auf die weiterhin geringe therapeutische Vielfalt.

Therapeutische Gebiete mit einer Orphan Drug Therapie



Anzahl der Therapeutischen Gebiete mit mindestens einer Orphan Drug Therapie (und weiteren Non-Orphan-Drug Therapien) im Zeitraum ab 2011 (aufgehobene Beschlüsse wurden nicht gezählt).
Quelle: Pharm-Analytics GmbH, Hamburg, eigene Analysen. (www.pharm-anaytics.de, Zuletzt abgerufen am 09.03.2025)

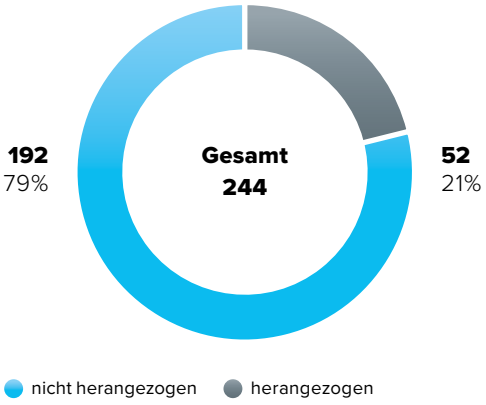
Indirekte Vergleiche im AMNOG-Verfahren: Hürden, Ablehnungsgründe und Beratungsbedarf

Kann ein pharmazeutisches Unternehmen keine direkt vergleichenden Studien zum Nachweis des Zusatznutzen des Arzneimittels vorlegen, besteht die Möglichkeit, sogenannte indirekte Vergleiche einzureichen. Diese Methode ist häufig die einzige Option für den pharmazeutischen Unternehmer den geforderten Vergleich gegenüber der vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) bestimmten zweckmäßigen Vergleichstherapie herzusztellen und sein Arzneimittel in den Kontext zu den bestehenden Therapien zu positionieren.

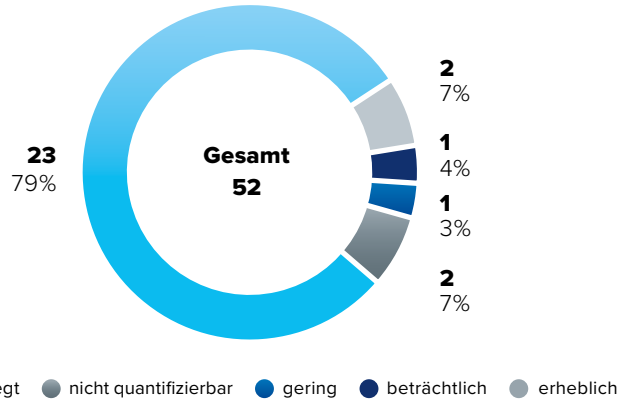
Die Realität zeigt jedoch: nahezu 80 Prozent der eingereichten indirekten Vergleiche werden abgelehnt. Die Gründe sind vielfältig – von unzureichender Literaturrecherche über fehlende grundsätzliche Eignung der Studien bis zu fehlender Ähnlichkeit der Population und Intervention. Die herangezogenen indirekten Vergleiche führten nur in 12 Prozent der Fälle zu einem Zusatznutzen.

Diese Zahlen verdeutlichen, dass insbesondere zur Methodik der indirekten Vergleiche ein verstärkter Beratungsbedarf für pharmazeutische Unternehmen besteht. Um die Akzeptanz indirekter Vergleiche zu erhöhen – insbesondere bei limitierten Evidenzlagen und schweren Erkrankungen – braucht es klare, praxisnahe Kriterien und ein angemessenes methodisches Augenmaß.

Vorgelegte indirekte Vergleiche



Zusatznutzen der herangezogenen indirekten Vergleiche

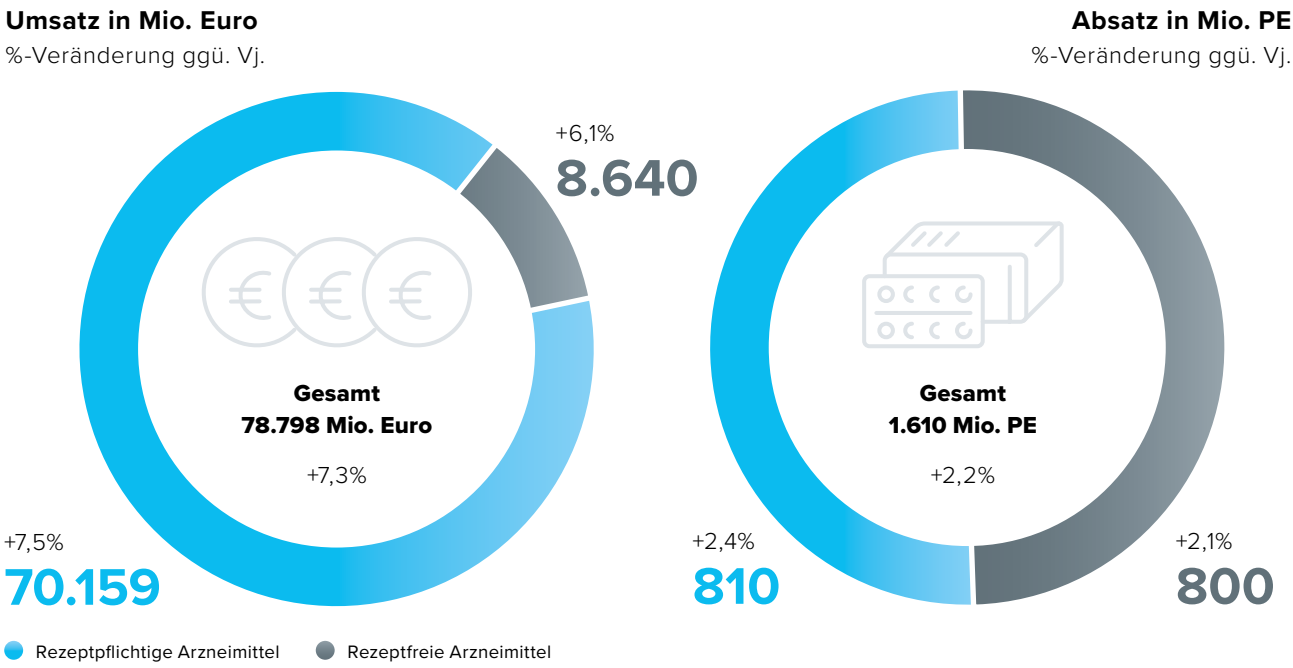


Vorgelegte und für die Nutzenbewertung herangezogene indirekte Vergleiche inkl. entsprechender Zusatznutzenkategorie.
(Quelle: Pharm-Analytics AMNOG Datenbank (www.pharm-anaytics.de, zuletzt abgerufen am 09.03.2025)

Arzneimittelmarkt in der Apotheke

Der Überblick über Umsatz und Absatz der in den Apotheken abgegebenen Arzneimittel zeigt einmal mehr die Bedeutung der rezeptfreien Arzneimittel für die Gesundheitsversorgung der Menschen in Deutschland. Sie machen zwar nach Umsatz nur 11 Prozent dieses Arzneimittelmarktes aus, jedoch ist jede zweite in den Apotheken abgegebene Packung ein rezeptfreies Arzneimittel. Davon unabhängig bleiben rezeptpflichtige Arzneimittel die ganz wesentlichen Umsatzträger.

Apothekenmarkt (*) inkl. Apothekenversandhandel 2024



(*) inklusive Impfstoffe
Quelle: Rx: IQVIA PharmaScope®, Preisbasis AVP / NonRx: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP

Im Jahr 2024 wurden in Deutschlands Apotheken (inklusive des Apothekenversandhandels) rezeptpflichtige und rezeptfreie Arzneimittel im Wert von 78,8 Mrd. Euro (+ 7,3 Prozent ggü. Vorjahr) abgegeben. Dies entspricht 1,6 Mrd. (+2,2 Prozent ggü. Vorjahr) Packungseinheiten (PE).

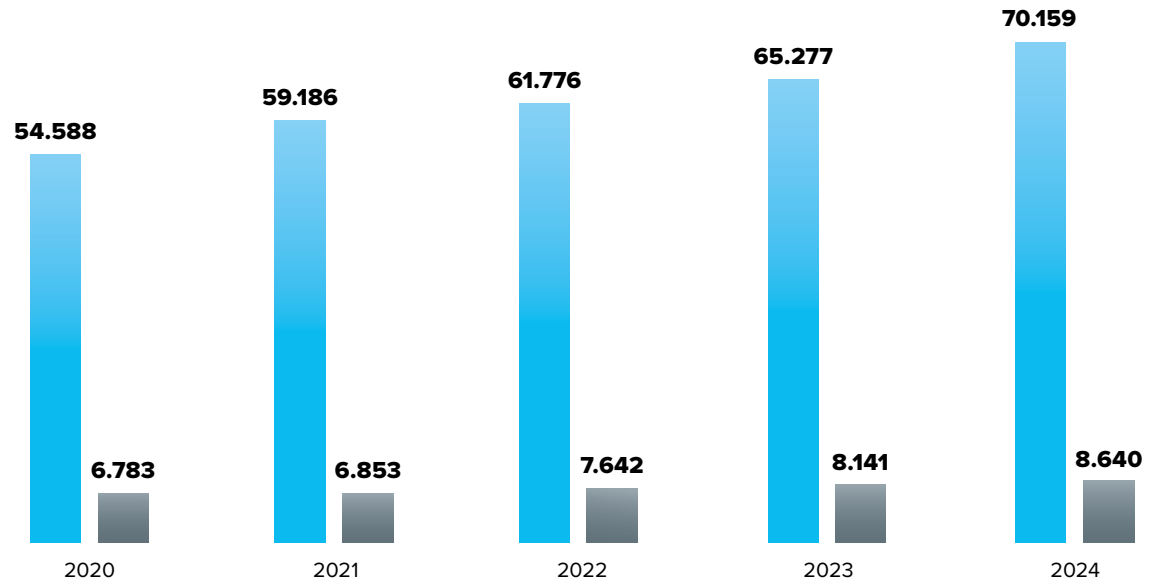
Der Anteil der rezeptfreien Arzneimittel am gesamten Arzneimittelumsatz in den Apotheken betrug lediglich 11 Prozent und umfasst 8,6 Mrd. Euro (+ 6,1 Prozent ggü. Vorjahr).

Die Absatzzahlen zeigen eindrucksvoll die Bedeutung der rezeptfreien Arzneimittel in der alltäglichen Gesundheitsversorgung der Menschen. Mit 800 Mio. Packungen war nahezu jede zweite in den Apotheken abgegebene Packung ein rezeptfreies Arzneimittel.

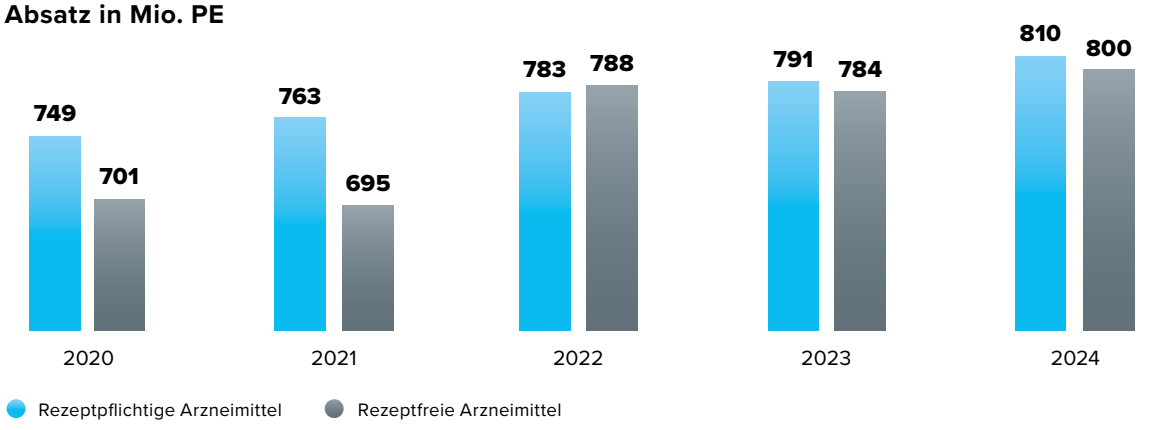
Entwicklung des Apothekenmarktes seit 2020

Bei der Entwicklungen nach Umsatz und Absatz sind die Sondereffekte der Corona-Pandemie inkl. der zwischenzeitlichen Umsatzsteuerreduktion zu berücksichtigen.

Umsatz in Mio. Euro



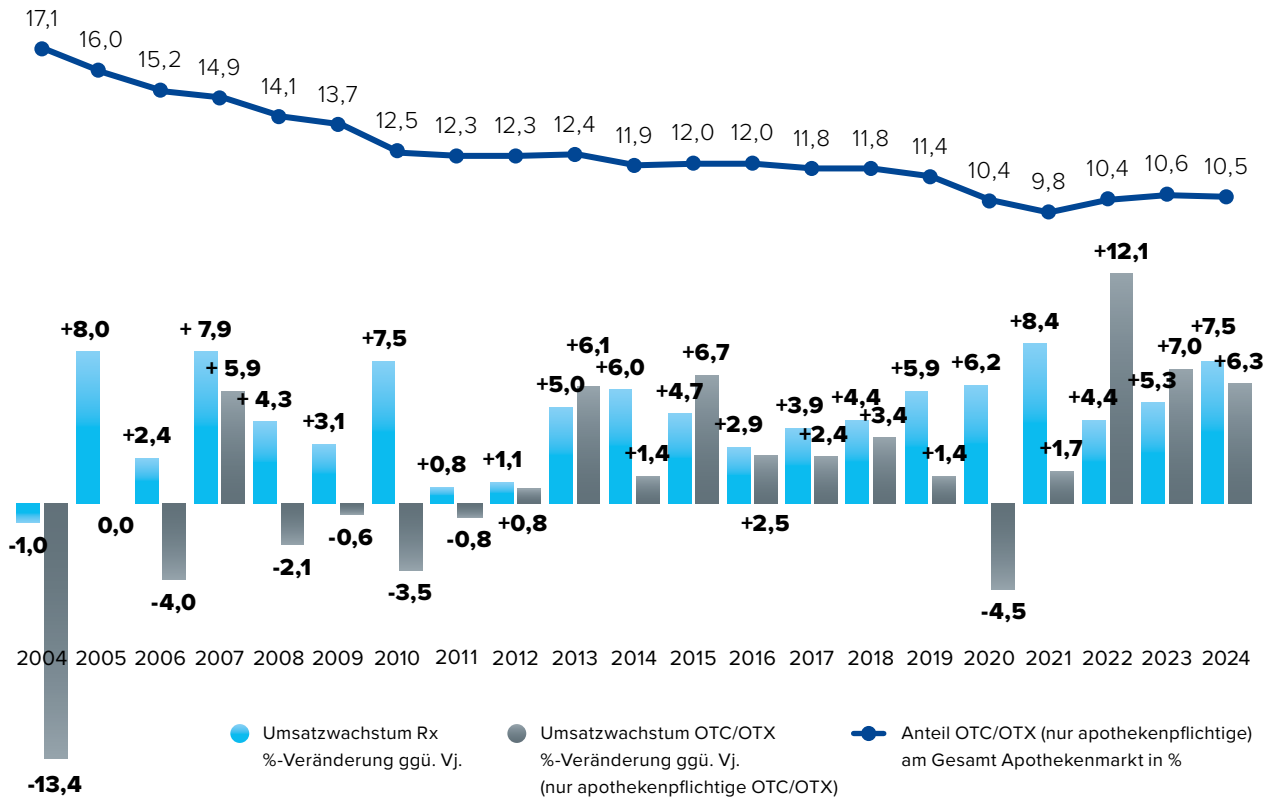
Absatz in Mio. PE



Quelle: Rx: IQVIA PharmaScope®, PreisbasisAVP / NonRx: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP

Bei den Entwicklungen im Apothekenmarkt (inkl. Apothekenversandhandel) nach Umsatz und Absatz seit 2020 sind die Sondereffekte der Corona-Pandemie inklusive der zwischenzeitlichen Umsatzsteuerreduktion zu berücksichtigen.

Wachstumsraten Rx und OTC seit 2004



Quelle: IQVIA; eigene Darstellung

Der Blick auf die letzten 20 Jahre macht deutlich, der Arzneimittelmarkt ist neben seinem unverzichtbaren Beitrag für die Gesundheit der Menschen ein bedeutsamer wirtschaftlicher Wachstumsmotor. Die Wachstumsraten gegenüber dem Vorjahr über die letzten 20 Jahre zeigen, dass sowohl der Markt der verschreibungspflichtigen als auch der Markt der rezeptfreien apothekenpflichtigen Arzneimittel regelmäßig nach Umsatz gewachsen ist.

Der Einbruch bei den rezeptfreien Arzneimitteln im Jahr 2004 ist auf die Herausnahme der rezeptfreien Arzneimittel aus dem Leistungskatalog der GKV im Zuge des GKV-Modernisierungsgesetzes (GMG) zurückzuführen. Die sich anschließenden Steigerungsraten beweisen aber, die Bedeutung der rezeptfreien Präparate für die Gesundheitsversorgung der Menschen und ihre Bereitschaft, selbst dafür Sorge zu tragen. Im Jahr 2020 erfolgte nochmals ein Einschnitt, da die Maskenpflicht während der Corona-Pandemie die Erkältungskrankheiten spürbar zurückdrängte. Als die Masken 2022 fielen, zeigten sich entsprechende Nachholeffekte.

Rezeptfreie Arzneimittel leisten millionenfach im Alltag der Menschen einen unverzichtbaren Beitrag um gesund zu werden oder gesund zu bleiben. Hingegen ist ihr Anteil am Umsatz im Apothekenmarkt (inkl. Apothekenversand) mit 10,5 Prozent im Jahr 2024 eher gering. Rezeptfreie Medikamente sind offensichtlich effektive und effiziente Mittel der Gesundheitsversorgung. Der Status der Apothekenpflicht ermöglicht es dabei, dass die Menschen jederzeit eine qualifizierte heilberufliche Beratung durch einen Apotheker oder eine Apothekerin in Anspruch nehmen können. Dies ist gelebter Verbraucherschutz und leistet gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Gesundheitskompetenz, der Therapieakzeptanz und zum Erreichen der Gesundheitsziele.

Erfahren Sie mehr über **Selbstmedikation** auf unserer Webseite.

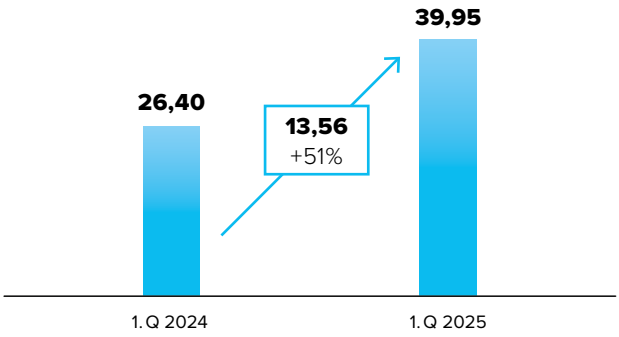
*** Hinweis: Aufgrund der Darstellung auf Millionen-Basis kann der Einfluss von Nachkommastellen nicht dargestellt werden (Rundungsfehler). Die Berechnungen sind stets unter Berücksichtigung von Nachkommastellen erfolgt. ***

Digitale Gesundheitsanwendungen

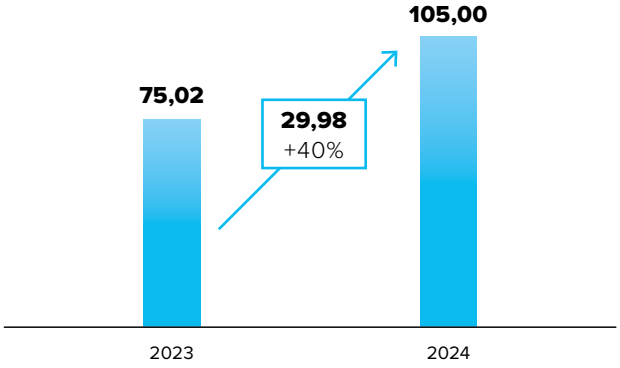
Pharma Deutschland hat sich bereits seit der gesetzlichen Einführung der Digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA) mit dem Digitalen Versorgungs-Gesetz als eine maßgebliche Spitzenorganisation der DiGA-Hersteller positioniert. Mit einer stetig gestiegenen Anzahl an DiGA-Mitgliedern bietet Pharma Deutschland im Rahmen der AG DiGA eine niederschwellige und ergebnisorientierte Plattform an. Die aktuellen Zahlen verdeutlichen die stetig wachsende Bedeutung von DiGA als neuen Leistungsbereich in der GKV.

DiGA: GKV-Ausgaben 2023 vs 2024 vs Q1.2025

Veränderung Q1.2024 ggü. Q1.2025
in Mio. Euro



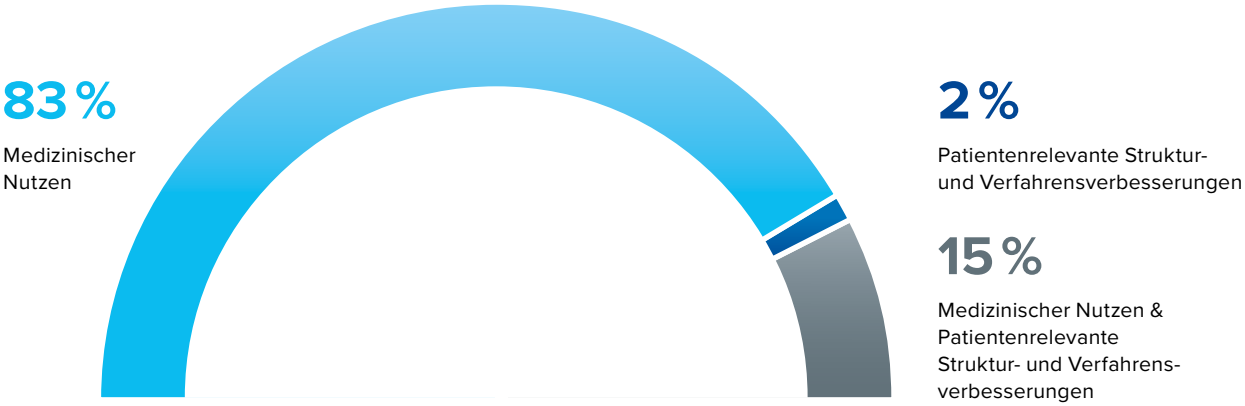
Veränderung 2023 ggü. 2024
in Mio. Euro



Quelle: BMG, vorläufige Berechnung nach KV 45

Der Vergleich der Umsatzentwicklung zwischen den Jahren 2023 und 2024 setzt sich bei einer quartalsweisen Betrachtung zwischen dem 1. Quartal 2024 und 2025 fort.

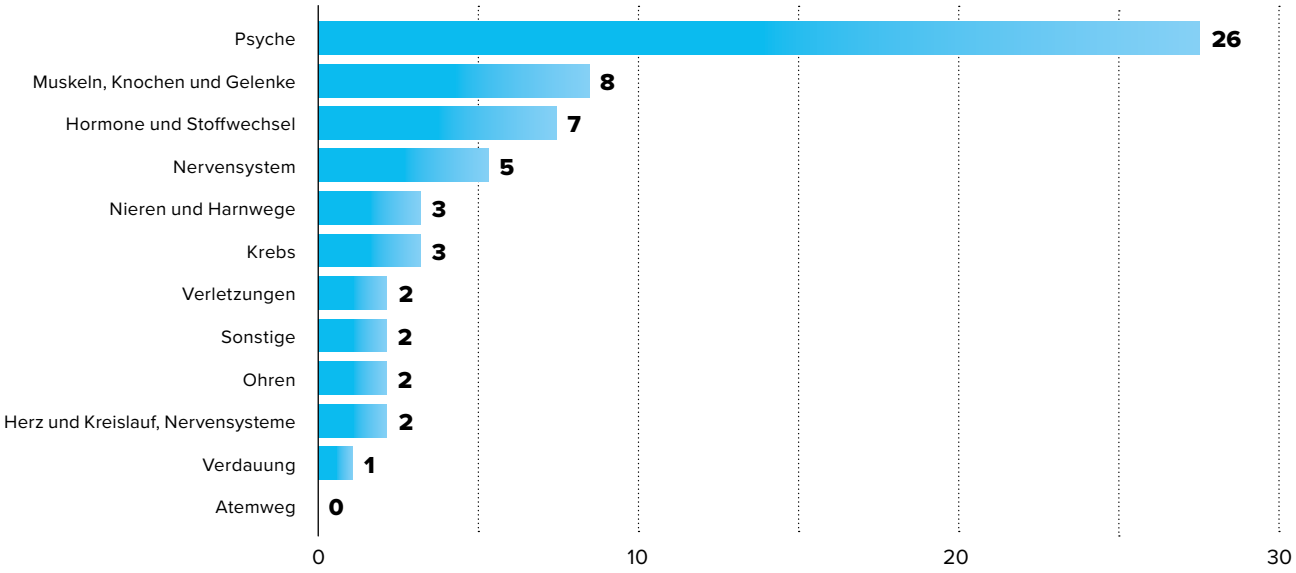
Verteilung der laut BfArM vergebenen positiven Versorgungseffekte 2024



Quelle: BfArM Verzeichnis (eingesehen am 07.07.2025)

55 von 56 gelisteten DiGA haben den Nachweis eines medizinischen Nutzens im BfArM-Verzeichnis für sich gemeldet. Dabei konnten 15 Prozent sowohl einen medizinischen Nutzen und eine positive Struktur- und Verfahrensverbesserung nachweisen.

Verteilung der DiGA-Anwendungsgebiete 2024



Quelle: BfArM Verzeichnis, exkl. gestrichener DiGA, Mehrfachzuordnung möglich (eingesehen am 07.07.2025)

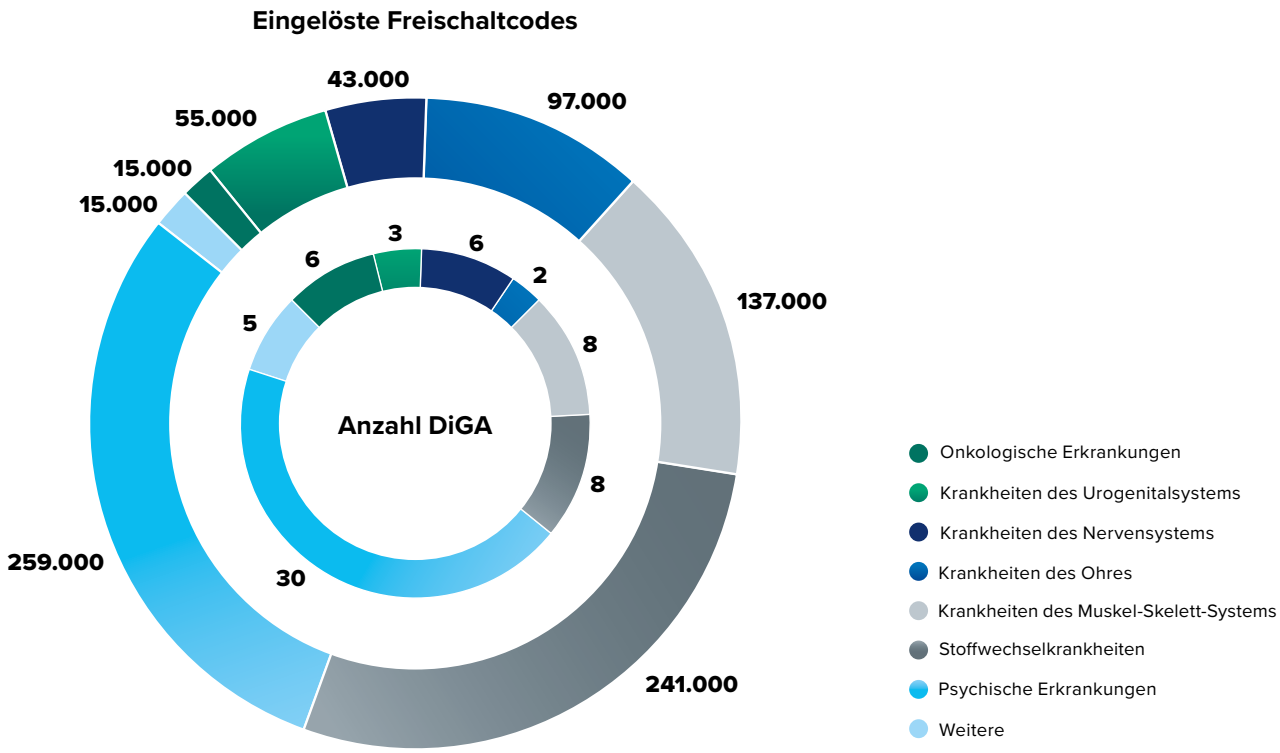
Der Großteil der DiGA ist für den Anwendungsbereich der Psyche verfügbar. Gefolgt werden diese von DiGA im Bereich der Hormone und Stoffwechsel-assoziierten Krankheiten. DiGA im Indikationsgebiet der Muskeln, Knochen und Gelenke haben zugenommen.

regionale Verteilung der in Anspruch genommenen DiGA 2024

Inanspruchnahme pro 100.000 Versicherte nach KV-Region.
Quelle: DiGA-Bericht GKV-SV nach § 33a SGBV 2025

Im regionalen Vergleich gibt es eine Angleichung bestimmter Bundesländer, wie Schleswig-Holstein und Nordrhein, zu den Metropolen Berlin und Hamburg mit der bisher stärksten Inanspruchnahme von DiGA.

Verteilung Leistungsausgaben 2024



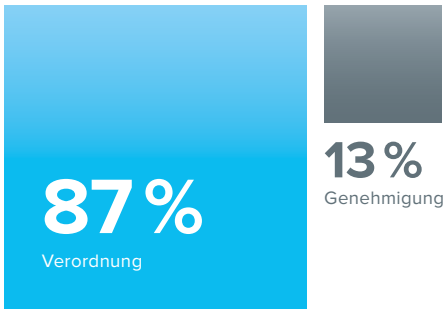
Quelle: Daten des GKV-Spitzenverbandes gem. § 33a Abs. 6 SGB V; Berichtszeitraum 01.09.2020 – 31.12.2024: n=861.053

Ein genauer Blick auf die Nutzung digitaler Gesundheitsanwendungen (DiGA) zeigt, dass einige wenige Apps besonders stark nachgefragt werden und somit die gesamte Nutzung über alle DiGA maßgeblich beeinflussen. Das lässt sich gut an den eingelösten Freischaltcodes über den gesamten Beobachtungszeitraum erkennen. Vor allem Anwendungen, die auf psychische Erkrankungen abzielen, spielen eine große Rolle: Fast die Hälfte aller DiGA im Verzeichnis ist diesem Bereich zugeordnet, und sie machen etwa ein Drittel der eingelösten Codes aus – rund 260.000 an der Zahl.

Interessant ist auch das Feld der Stoffwechselerkrankungen. Obwohl es hier nur acht DiGA gibt, was etwa zwölf Prozent des Gesamtangebots entspricht, wurden fast genauso viele Freischaltcodes eingelöst wie im Bereich der psychischen Erkrankungen – nämlich rund 241.000, was 28 Prozent aller Nutzungen entspricht.

Auch bei Beschwerden am Bewegungsapparat, wie Rücken- oder Gelenkschmerzen, ist das Interesse groß: Acht Apps aus diesem Bereich kamen auf insgesamt 137.000 Freischaltungen. Zudem wurden zwei DiGA, die bei Ohrenerkrankungen indiziert sind 97.000 Mal genutzt.

Verteilung zwischen ärztlicher Verordnung und Kostenerstattung auf Wunsch des Versicherten 2024



Quelle: DiGA-Bericht GKV-SV nach § 33a SGBV

Es ist ein leichter Zuwachs an Genehmigungen, um ca. 2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu beobachten.

Ausgaben je DiGA und Indikationsgebiet 2024

Quelle: GKV Spitzenverband DiGA Bericht 2024 Seite 58 Abbildung 24; eigene Darstellung

Ärztinnen und Ärzte setzen bei DiGA hauptsächlich auf solche, die zu ihrem jeweiligen Fachgebiet passen. So verschrieben Orthopädinnen und Orthopäden fast ausschließlich (98 Prozent) DiGA, die bei Problemen des Bewegungsapparates wie Rücken oder Gelenken helfen sollen. Auch in der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde iegt der Fokus mit 97 Prozent der verschriebenen DiGAs zur Behandlung von Tinnitus klar in der ärztlichen Fachrichtung.

Fachleute aus der psychologischen Psychotherapie sowie der Psychiatrie setzen verstärkt auf digitale Unterstützung bei psychischen Erkrankungen – hier liegt der Schwerpunkt ihrer Verordnungen. Die Hausärztinnen und Hausärzte zeigen ein etwas breiteres Bild: Sie verschreiben vor allem DiGA für Stoffwechselstörungen wie Diabetes (59 Prozent) und an zweiter Stelle Apps zur Unterstützung bei psychischen Problemen (28 Prozent).

Grünes Rezept

Das Grüne Rezept – ein Erfolgsmodell

Seit 2004 engagiert sich Pharma Deutschland (vormals der BAH) für die Wahrnehmung und Verbreitung des Grünen Rezeptes. Das Grüne Rezept, ob als Grünes Papierrezept oder digital als Grünes E-Rezept, ermöglicht es Ärztinnen und Ärzten, ihren Patienten rezeptfreie Arzneimittel schriftlich zu empfehlen. Das Grüne Rezept fördert die Beziehung zwischen Patienten, Arzt und Apotheker. Es verdeutlicht die Werthaltigkeit rezeptfreier Präparate und verstärkt beim Patienten eine entsprechende Wahrnehmung. Das Grüne Rezept schafft Vertrauen.

Pro Grünes Rezept
pro-grünes-rezept.de

Information

Pro Grünes Rezept

In Zusammenhang mit dem Grünen Rezept unterstützt Pharma Deutschland koordinierend die Initiative Pro Grünes Rezept. Diese Initiative informiert über das Grüne Rezept und ermöglicht Arztpraxen, kostenfrei Grüne Rezepte zu beziehen.

mehr erfahren

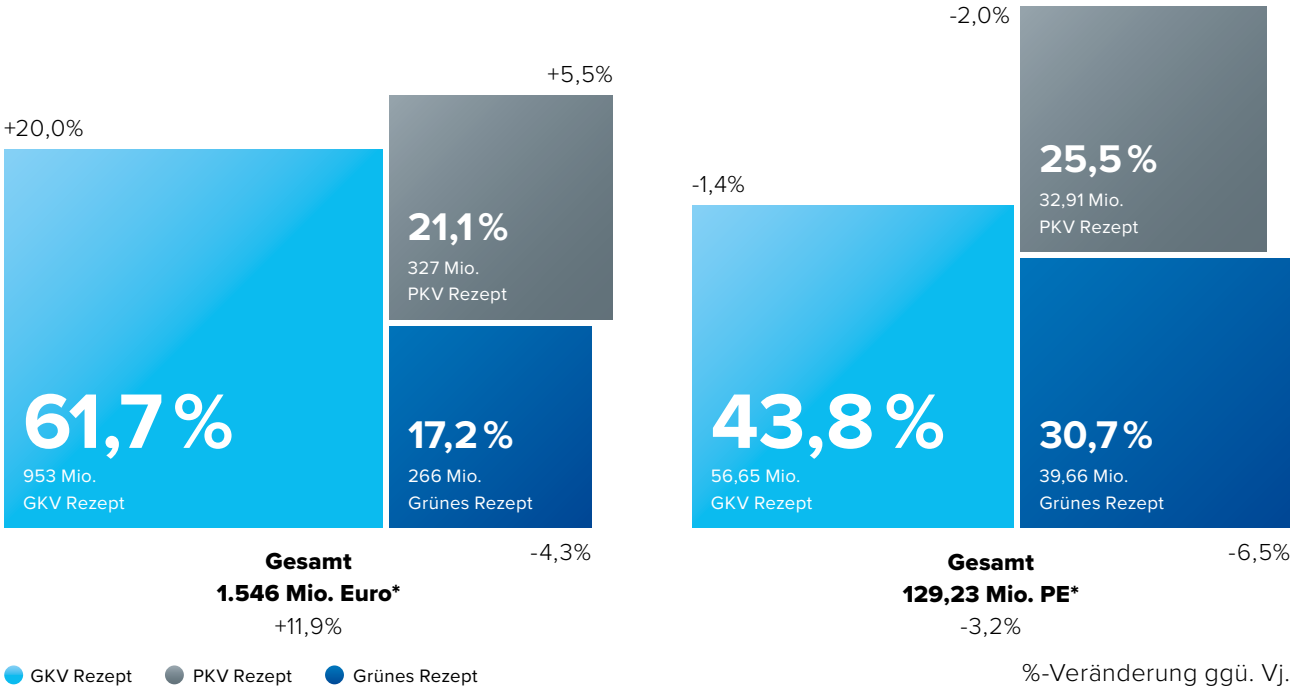
Win-win-win-Perspektiven

Arzt: Er versorgt seine Patienten optimal mit rezeptfreien Präparaten, dokumentiert und für die Praxis ohne wirtschaftliche Nachteile.

Patient: Er hat eine persönliche Empfehlung seines Arztes, verbindlich aufgeschrieben.

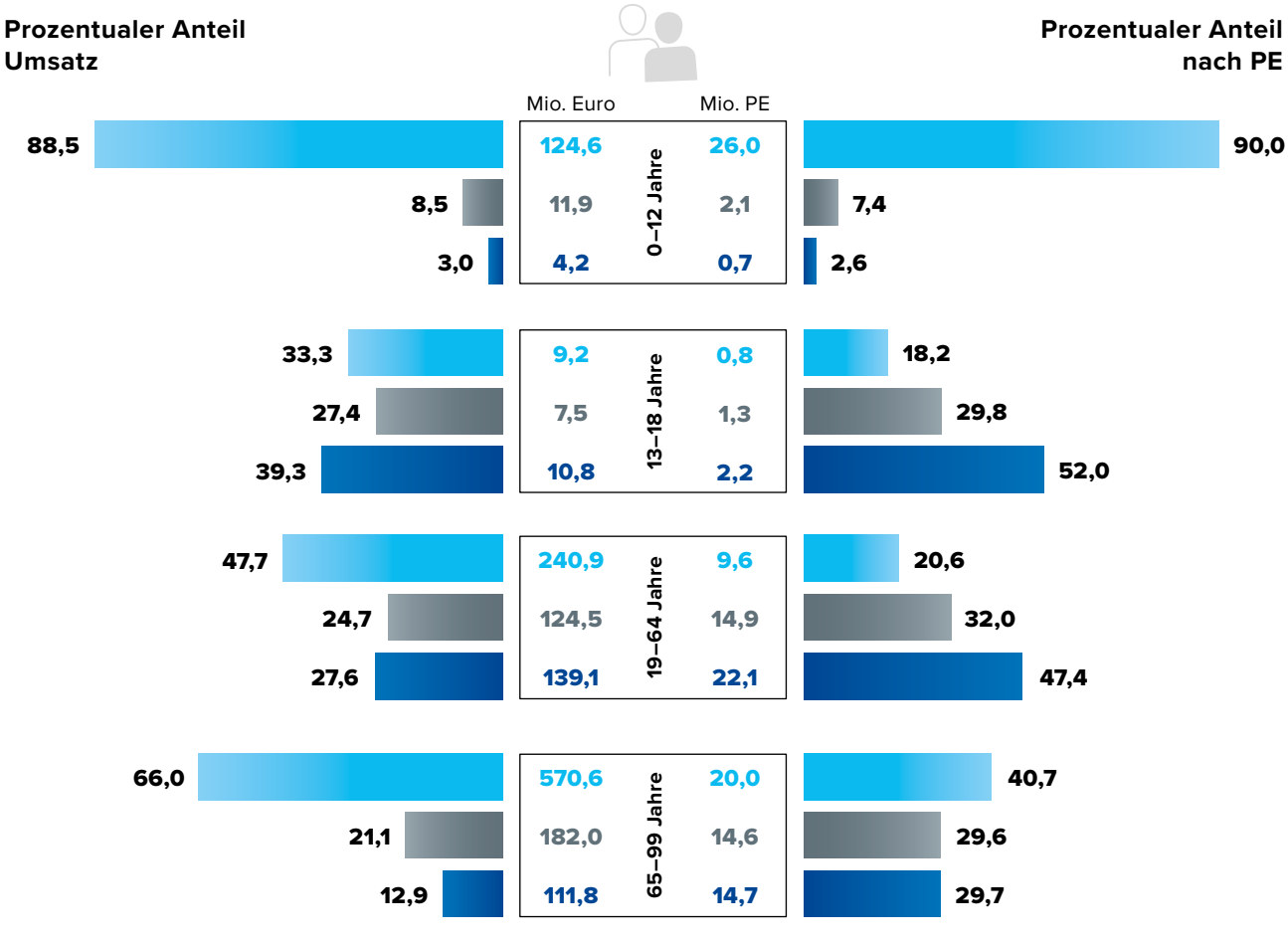
Apotheke: Sie hat ein Rezept für die Zusatzberatung mit Mehrwert, nachvollziehbar und vertrauensmehrend.

Anteil an Verordnungen rezeptfreier Arzneimittel auf Grünem Rezept – Umsatz & Absatz 2024



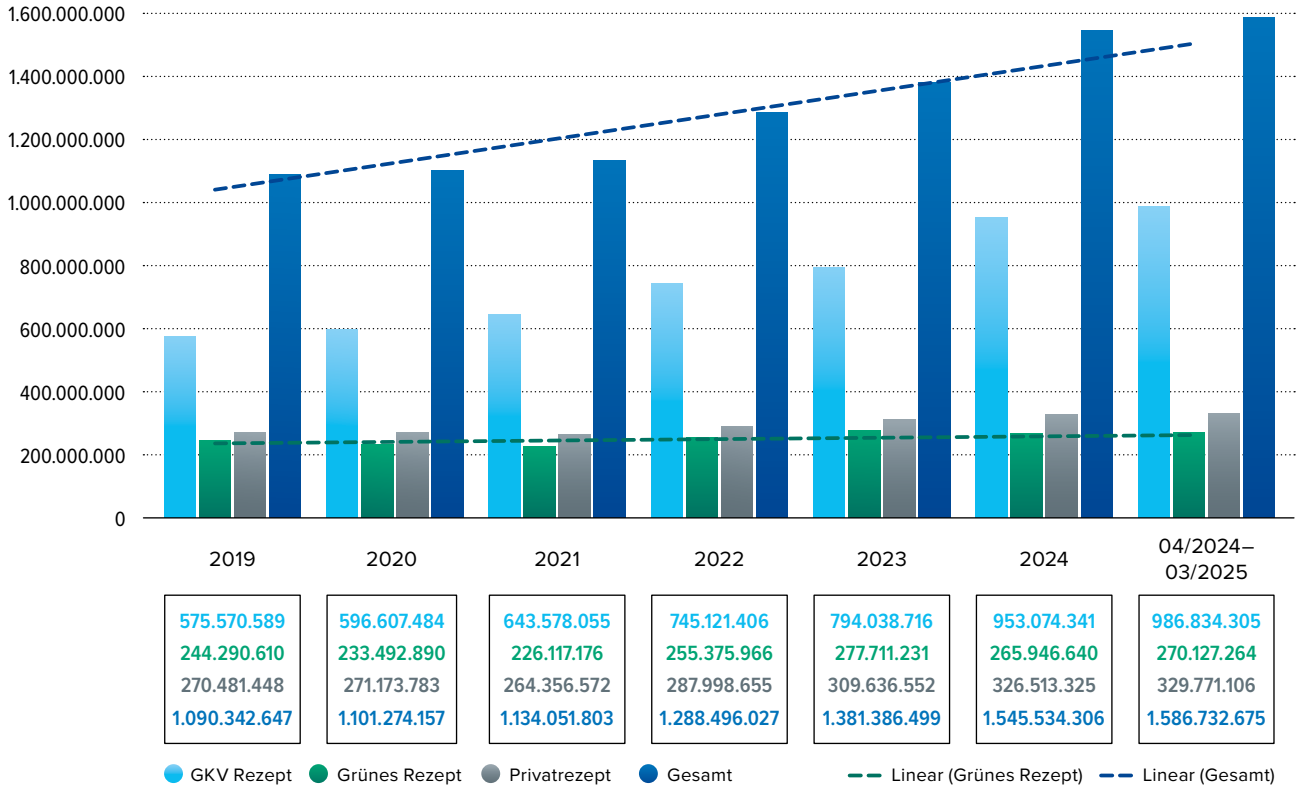
* Quelle: IQVIA Diagnosis Monitor®, Preisbasis APU

Anteil Packungseinheiten auf Grünem Rezept nach Altersklassen – Umsatz & Absatz 2024



Quelle: IQVIA Diagnosis Monitor®, Preisbasis APU

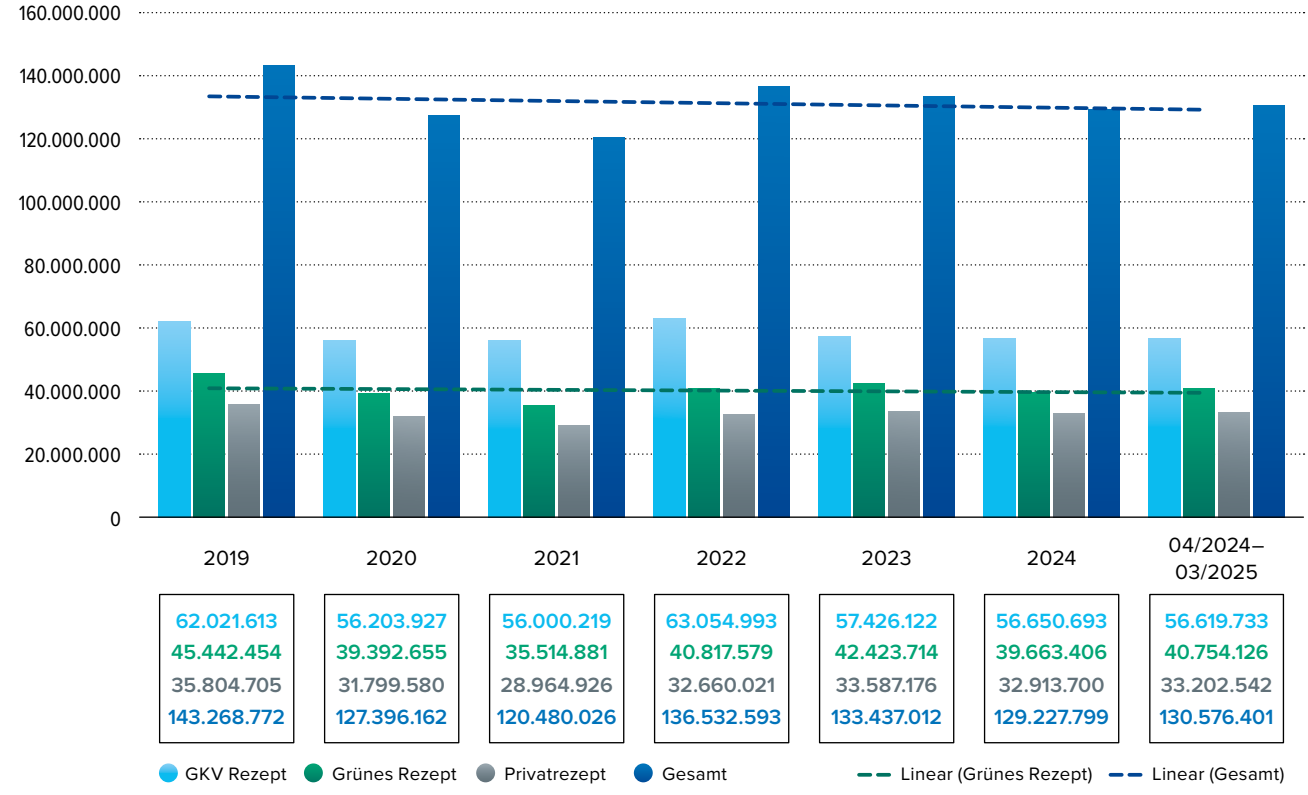
Verordnete (empfohlene) rezeptfreie Arzneimittel auf Grünem Rezept – Umsatz 2024



2019	2020	2021	2022	2023	2024	04/2024–03/2025
575.570.589	596.607.484	643.578.055	745.121.406	794.038.716	953.074.341	986.834.305
244.290.610	233.492.890	226.117.176	255.375.966	277.711.231	265.946.640	270.127.264
270.481.448	271.173.783	264.356.572	287.998.655	309.636.552	326.513.325	329.771.106
1.090.342.647	1.101.274.157	1.134.051.803	1.288.496.027	1.381.386.499	1.545.534.306	1.586.732.675

rezeptfreie Arzneimittel einschliesslich stofflicher Medizinprodukte
Quelle: IQVIA Diagnosis Monitor® / Angabe Umsatz in Euro

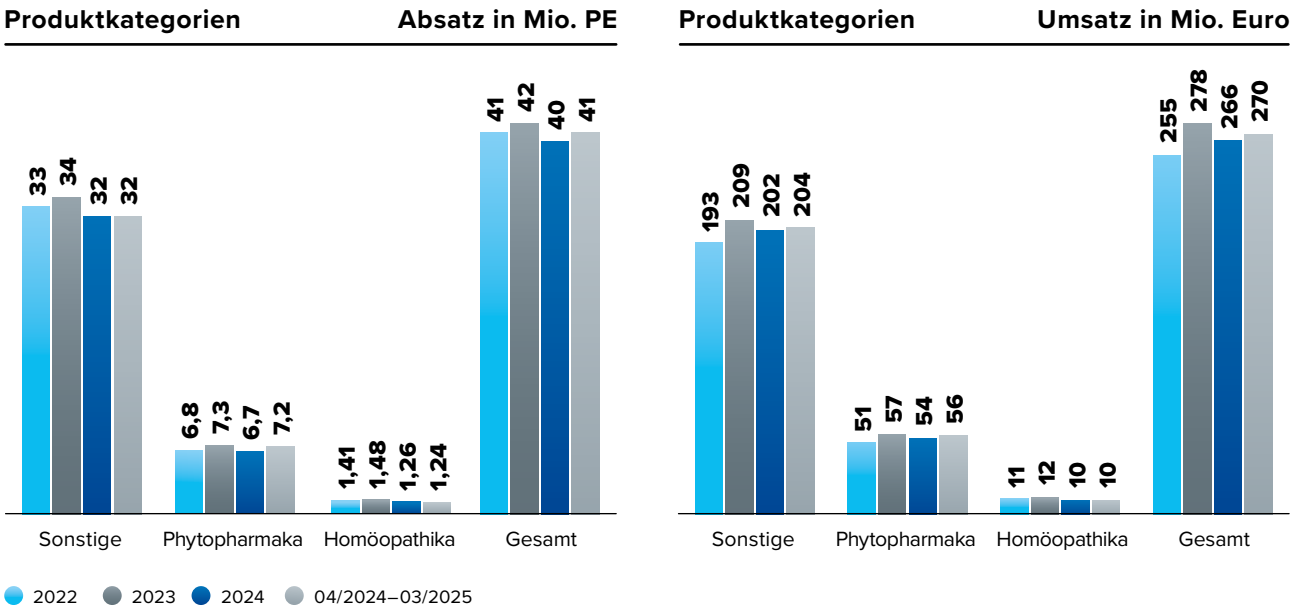
Verordnete (empfohlene) rezeptfreie Arzneimittel auf Grünem Rezept – Umsatz 2024



2019	2020	2021	2022	2023	2024	04/2024–03/2025
62.021.613	56.203.927	56.000.219	63.054.993	57.426.122	56.650.693	56.619.733
45.442.454	39.392.655	35.514.881	40.817.579	42.423.714	39.663.406	40.754.126
35.804.705	31.799.580	28.964.926	32.660.021	33.587.176	32.913.700	33.202.542
143.268.772	127.396.162	120.480.026	136.532.593	133.437.012	129.227.799	130.576.401

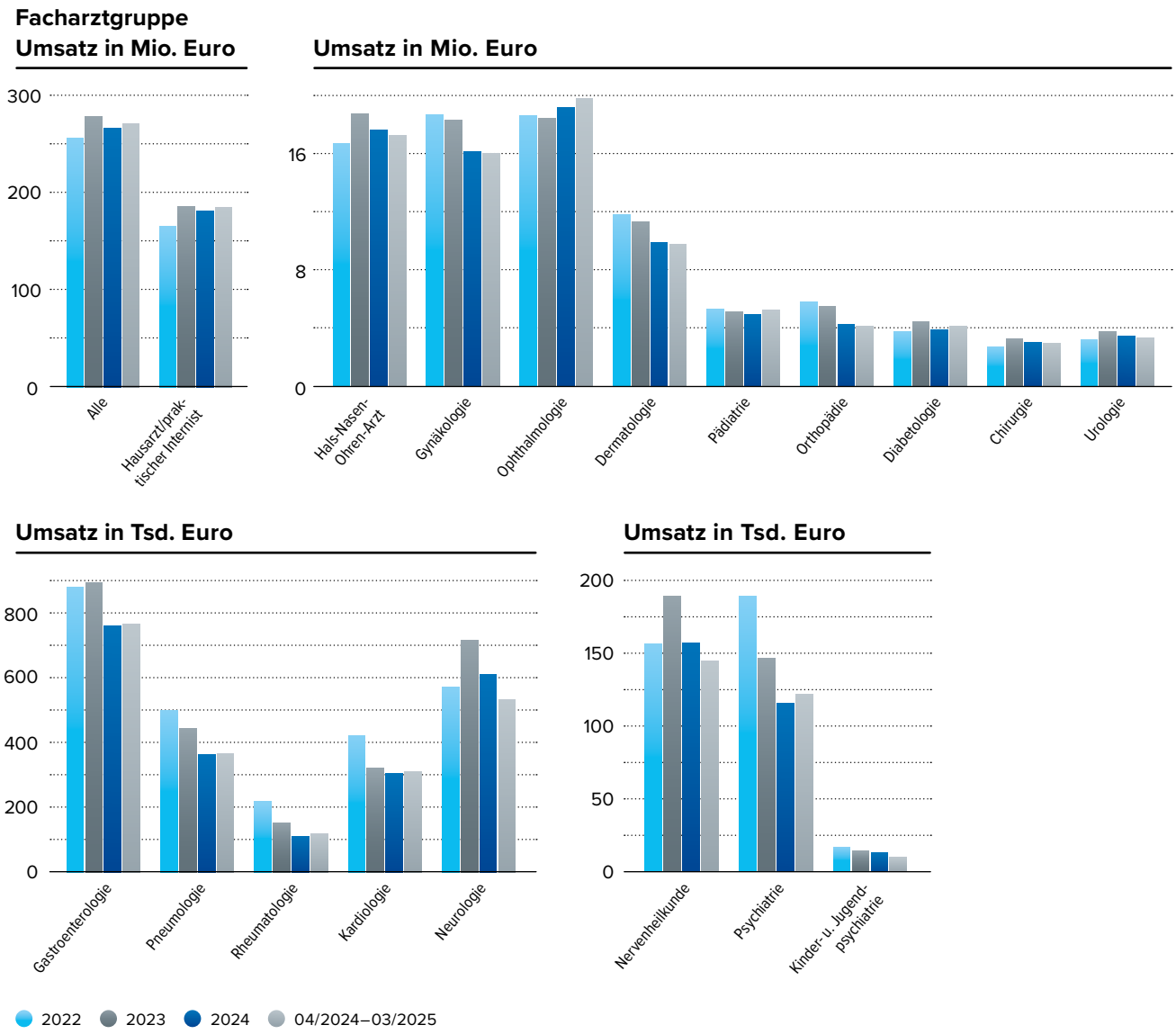
rezeptfreie Arzneimittel einschliesslich stofflicher Medizinprodukte
Quelle: IQVIA Diagnosis Monitor® / Angabe Absatz Packungseinheiten

Verordnete (empfohlene) Packungen rezeptfreier Arzneimittel auf Grünem Rezept – Absatz & Umsatz 2024



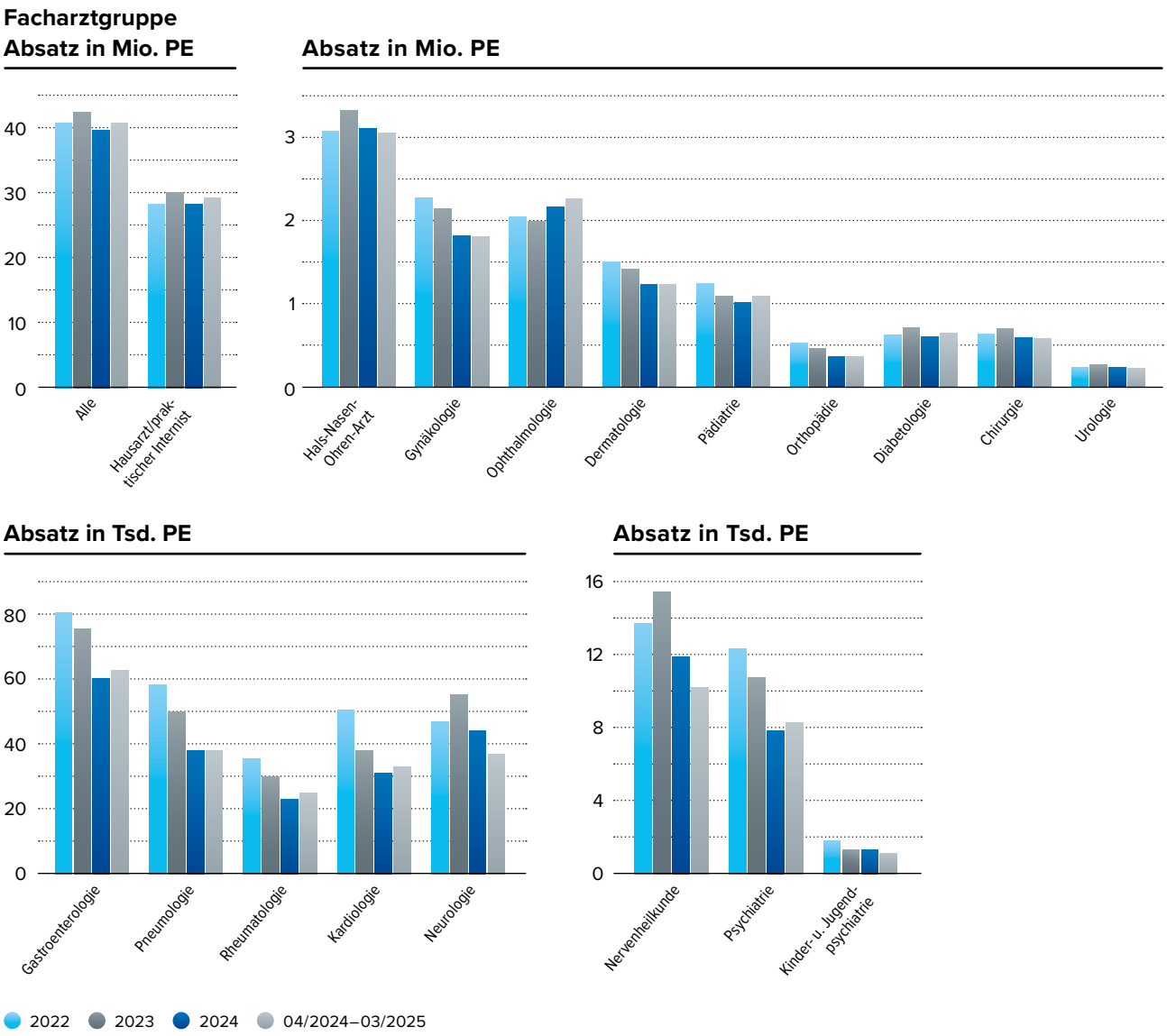
Quelle: IQVIA Diagnosis Monitor® / Angabe Absatz in Mio. Packungseinheiten (PE) / Angabe Umsatz in Mio. Euro

Verordnete (empfohlene) Packungen rezeptfreier Arzneimittel auf Grünem Rezept (Umsatz 2024) – nach Facharztgruppe



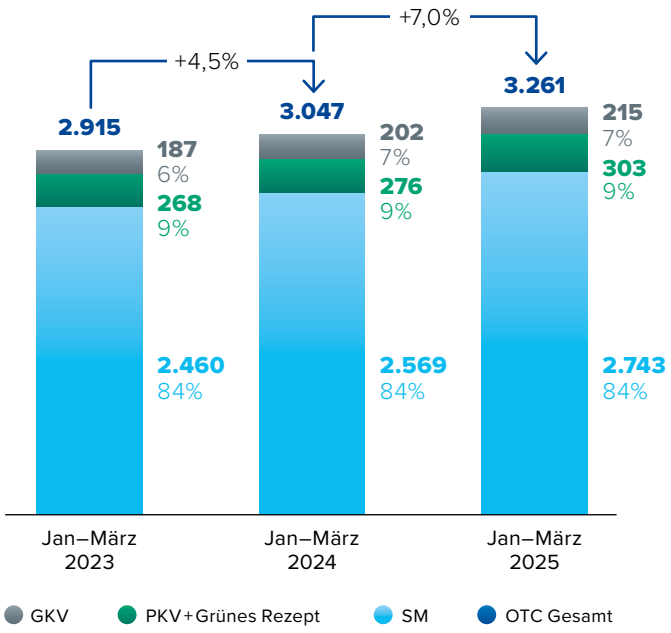
Quelle: IQVIA Diagnosis Monitor®

Verordnete (empfohlene) Packungen rezeptfreier Arzneimittel auf Grünem Rezept (Absatz 2024) – nach Facharztgruppe

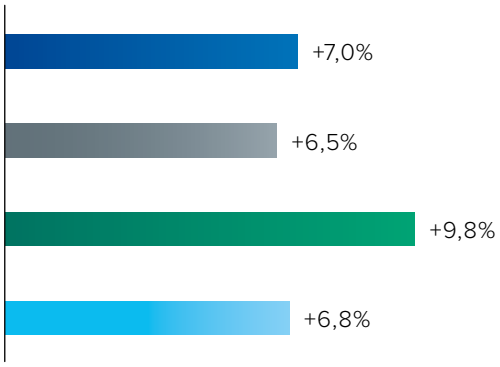


Quelle: IQVIA Diagnosis Monitor®

Umsatzwachstum bei rezeptfreien Gesundheitsmitteln (2024) – nach Rezepttyp und Selbstmedikation



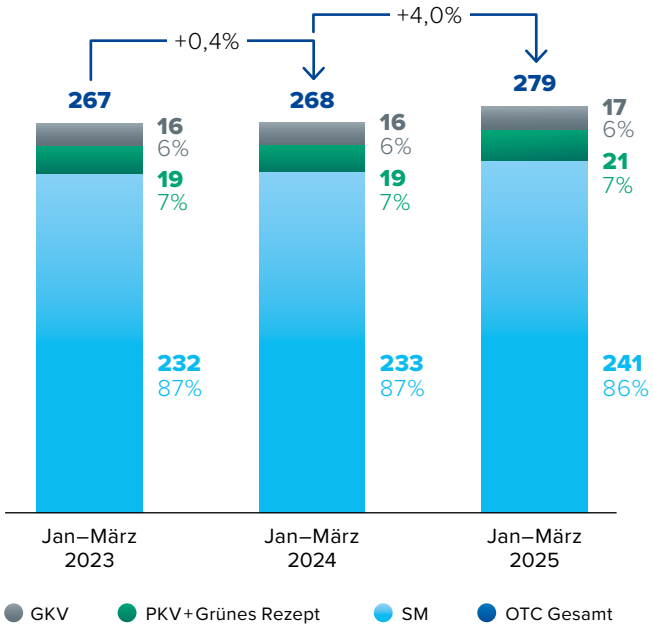
%-Veränderung ggü. Vj.



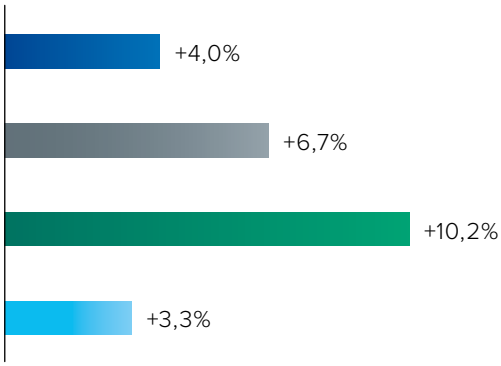
PKV = Privatversicherung/-rezept
GKV= Gesetzliche Krankenversicherung/-rezept
SM = Selbstmedikation
OTCGMS = Rezeptfreie Arznei- und Nichtarzneimittel gesamt

Quelle: IQVIA® Consumer Report; Apotheke inkl. Versandhandel; Rezeptfreie Arznei- und Nichtarzneimittel; OTCGMS (Gruppen 1-19+97) / Umsatz Angabe in Mio. Euro / Marktanteil Angabe in Prozent / Nichtarzneimittel beinhalten z. B. Mineralstoffpräparate, Arzneitees, Hustenbonbons, Hautschutzcremes etc.

Absatzwachstum bei rezeptfreien Gesundheitsmitteln (2024) – nach Rezepttyp und Selbstmedikation



%-Veränderung ggü. Vj.



PKV = Privatversicherung/-rezept
GKV= Gesetzliche Krankenversicherung/-rezept
SM = Selbstmedikation
OTCGMS = Rezeptfreie Arznei- und Nichtarzneimittel gesamt

Quelle: IQVIA® Consumer Report; Apotheke inkl. Versandhandel; Rezeptfreie Arznei- und Nichtarzneimittel; OTCGMS (Gruppen 1-19+97) / Absatz Angabe in Mio. Packungseinheiten / Marktanteil Angabe in Prozent / Nichtarzneimittel beinhalten z. B. Mineralstoffpräparate, Arzneitees, Hustenbonbons, Hautschutzcremes etc.

*** Hinweis: Aufgrund der Darstellung auf Millionen- oder Milliarden Basis kann der Einfluss von Nachkommastellen nicht dargestellt werden (Rundungsfehler). Die Berechnungen sind stets unter Berücksichtigung von Nachkommastellen erfolgt. ***

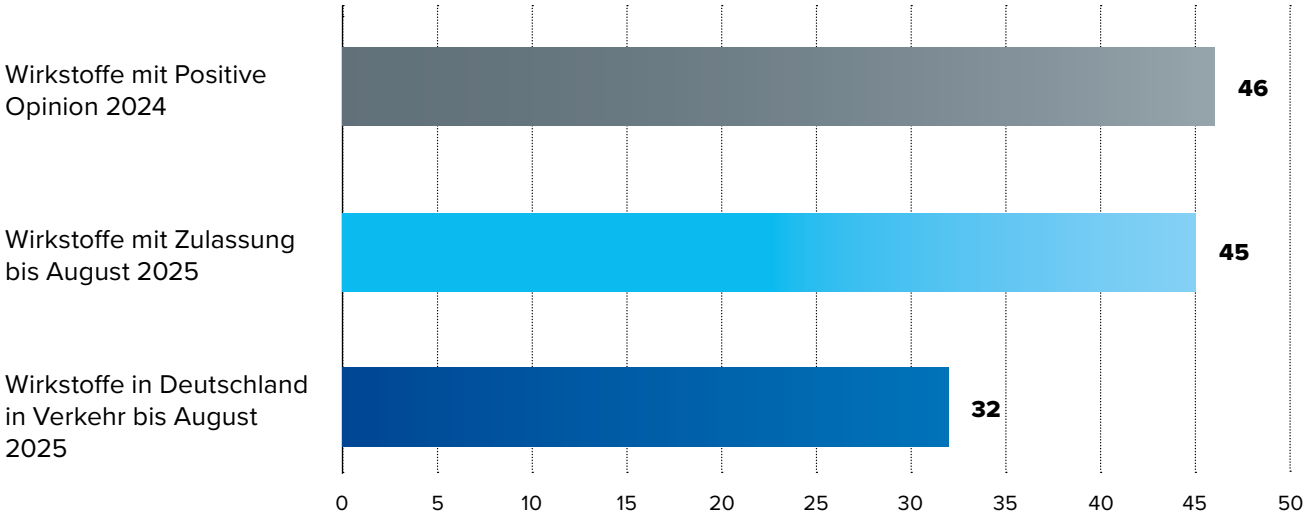
Innovationen

Entwicklung neuer Wirkstoffe

Laut dem **Jahresbericht der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA)** wurden im Jahr 2024 insgesamt 90 Empfehlungen für neue Anwendungsgebiete von bereits zugelassenen Arzneimitteln ausgesprochen. Zudem empfahl die EMA 46 Arzneimittel mit neuen Wirkstoffen zur Zulassung. Dies sind Wirkstoffe, die zuvor noch in keinem anderen Arzneimittel enthalten waren. Für ein Arzneimittel für neuartige Therapien (ATMP) wurde die Zulassung später zurückgezogen. Bis August 2025 sind von den verbleibenden 45 Wirkstoffen lediglich 31 Arzneimittel (rund 70 Prozent) in Deutschland in Verkehr. Diese werden überwiegend in den Therapiegebieten der Onkologie und Hämatologie eingesetzt.

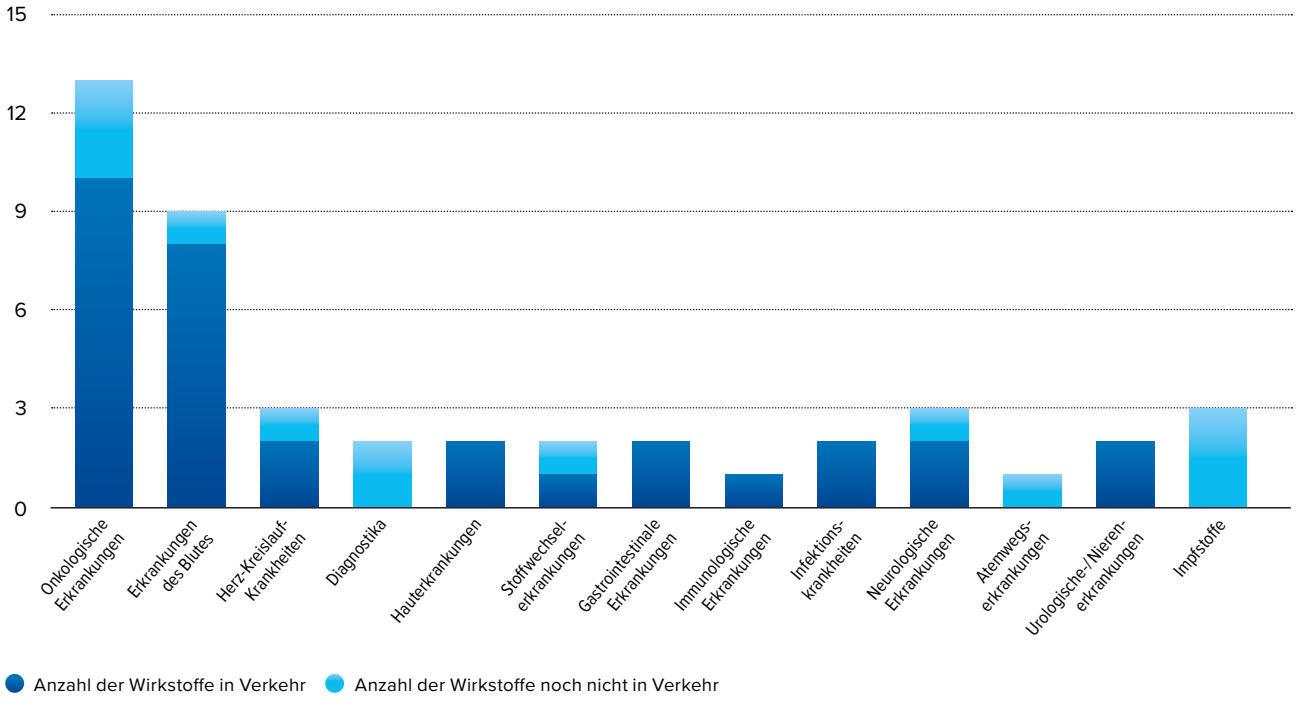
Bei den 14 nicht im Verkehr befindlichen Wirkstoffen handelt es sich vorwiegend um Impfstoffe, Diagnostika sowie Arzneimittel zur Prävention oder Behandlung von COVID-19. Allerdings sind auch einige Wirkstoffe aus der Onkologie, der Hämatologie sowie zur Behandlung der Alzheimer-Erkrankung bislang nicht eingeführt.

Zulassung neuer Arzneimittel in der EU und deren Verfügbarkeit in Deutschland 2024



Anzahl der in Deutschland eingeführten Wirkstoffe, die im Jahr 2024 zur Zulassung empfohlen wurden.
Quelle: EMA, G-BA, Lauer-Taxe; Stand August 2025

Verteilung der Wirkstoffe / Therapiegebiet



Anteil der in Deutschland eingeführten neuen Wirkstoffe je Therapiegebiet, die im Jahr 2024 zur Zulassung empfohlen wurden.
Quelle: EMA, G-BA, Lauer-Taxe; Stand August 2025

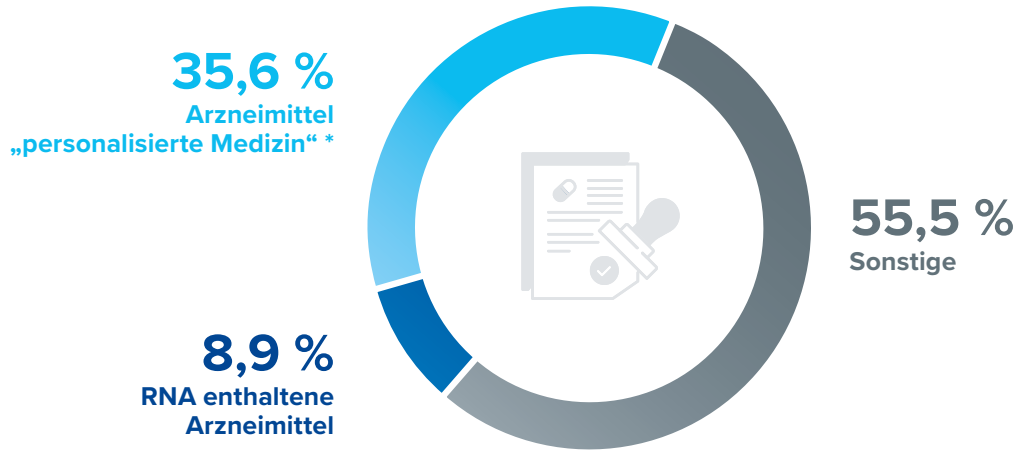
Innovative Wirkstoffe im Fokus

Vier der von der EMA im Jahr 2024 zur Zulassung empfohlenen Arzneimittel enthalten Ribonukleinsäure (RNA) als Wirkstoff – darunter zwei mRNA-Impfstoffe. Ein Impfstoff enthält erstmals eine neue Form der mRNA: selbst amplifizierende mRNA (sa-mRNA). Das bedeutet, dass die mRNA sich im Geimpften selbst vervielfachen kann. Die RNA-basierte Arzneimittelentwicklung hat insbesondere im Zuge der COVID-19-Pandemie erheblich an Dynamik gewonnen. Das Anwendungsspektrum dieser Wirkstoffklasse reicht jedoch weit über prophylaktische Impfstoffe hinaus. Bislang wurden acht RNA-Therapeutika primär zur Behandlung von Stoffwechselerkrankungen zugelassen, mittlerweile bestehen aber Forschungsaktivitäten diese Technologien auch für Indikationen wie Krebs, neurologische oder kardiovaskuläre Erkrankungen nutzbar zu machen.

Rund 35 Prozent der im Jahr 2024 zur Zulassung empfohlenen Wirkstoffe wurden indikationsspezifisch nur in Verbindung mit dem Nachweis eines bestimmten Biomarkers oder genetischen Profils zugelassen. Diese Entwicklung unterstreicht den wachsenden Stellenwert personalisierter Therapieansätze. Durch die biomarkerbasierte Patientenselektion können Arzneimittel gezielter eingesetzt werden, wodurch sowohl klinische Wirksamkeit als auch Sicherheit optimiert werden kann. Dies ermöglicht eine individualisierte Versorgung, bei der therapeutische Entscheidungen zunehmend auf molekularbiologische Charakteristika der Erkrankung basieren.

Innovationen betreffen aber nicht nur die therapeutische Entwicklung, sondern zunehmend auch ökologische Aspekte pharmazeutischer Produkte. So hat die EMA im Juli 2025 erstmals eine Änderung an einem Arzneimittel befürwortet, bei der das bislang verwendete Treibgas durch eine umweltfreundlichere Alternative mit einem um den Faktor 1.000 reduzierten Treibhauspotenzial ersetzt wurde. Das Gas weist vergleichbare physikalisch-chemische Eigenschaften auf, und klinische Studien konnten belegen, dass die Sicherheits- und Wirksamkeitsprofile des neu formulierten Produkts mit der Wirkstoffkombination äquivalent zum bislang zugelassenen Arzneimittel sind.

RNA-Therapeutika und Biomarker-gesteuerte Zulassungen



Verteilung der 2024 zur Zulassung empfohlenen Wirkstoffe auf die Wirkstoffkategorien RNA-basierte Wirkstoffe und Wirkstoffe, die den Nachweis eines bestimmten Biomarkers oder genetischen Profils erfordern
(Quelle: EMA, Fachinformationen, eigene Analysen)
*Arzneimittel „Personalisierte Medizin“: darunter sind Arzneistoffe subsummiert, deren Anwendung den Nachweis eines bestimmten Biomarkers oder genetischen Profils erfordern.

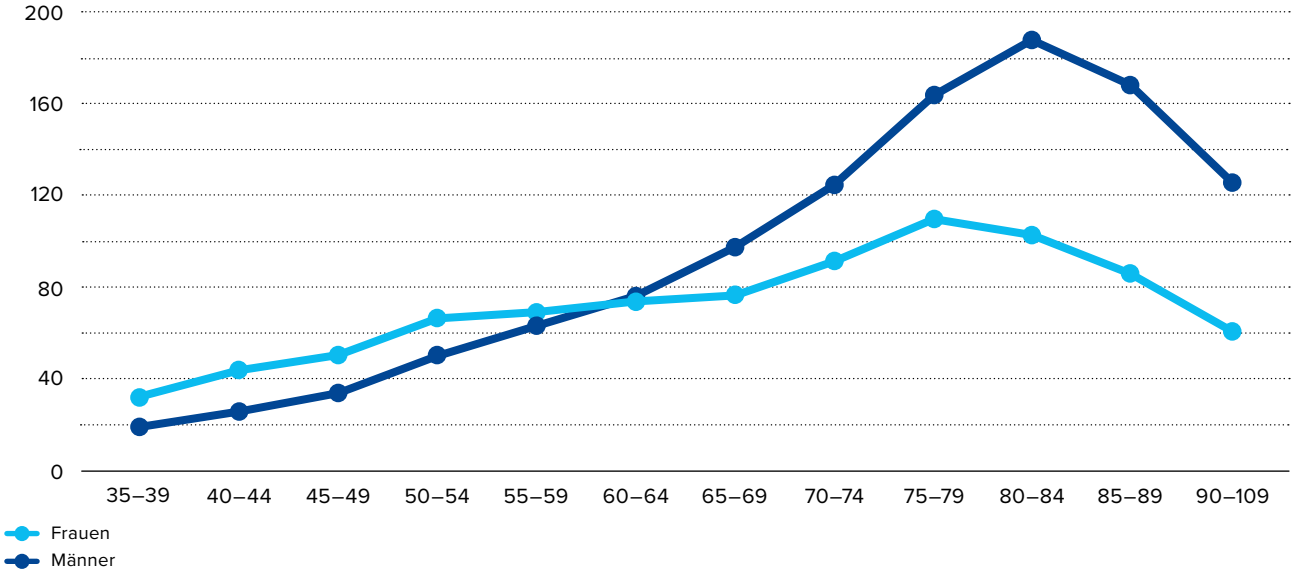
Melanomtherapie als Vorreiter spezifischer onkologischer Ansätze

Ein herausragendes Beispiel für die Entwicklung zielgerichteter und biomarkerbasierter Therapien ist die Behandlung des malignen Melanoms (schwarzer Hautkrebs). Pro Jahr erkranken in Deutschland etwa 22000 – 25 000 Personen daran. Das Erkrankungsrisiko steigt dabei mit höherem Lebensalter. Seit 2011 wurden in Deutschland elf neue Wirkstoffe zur Behandlung des Melanoms zugelassen, die zum Teil auf unterschiedliche molekulare Zielstrukturen bzw. Biomarkerprofile ausgerichtet sind: Binimetinib, Cobimetinib, Dabrafenib, Encorafenib, Ipilimumab, Nivolumab, Pembrolizumab, Talimogen laherparepvec, Tebentafusp, Trametinib und Vemurafenib. Einige dieser Wirkstoffe sind zudem noch für zahlreiche andere Krebsarten zugelassen.

Die deutlichsten Fortschritte zeigen sich im metastasierten Stadium des malignen Melanoms. Vor 2011 galt metastasiertes Melanom als nahezu therapieresistent; die mediane Überlebenszeit betrug unter Chemotherapie (Dacarbazin) oft weniger als ein Jahr. Entsprechend betrug die 5-Jahres-Überlebensrate in früheren deutschen Registern nur etwa 15 Prozent (Zentralregister Malignes Melanom der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft: Untersuchungen zur Metastasierung des malignen Melanoms. 2011). Mittlerweile zeigen die Daten für die neuen Wirkstoffe 5-Jahres-Überlebensraten bis zu 36 Prozent bei Patientinnen und Patienten mit metastasiertem Melanom (Eisemann et al.; Longer survival from melanoma in Germany. Dtsch Arztebl Int., 2024). Das bedeutet, dass sich das Mortalitätsrisiko in diesem Krankheitsstadium mehr als halbiert hat.

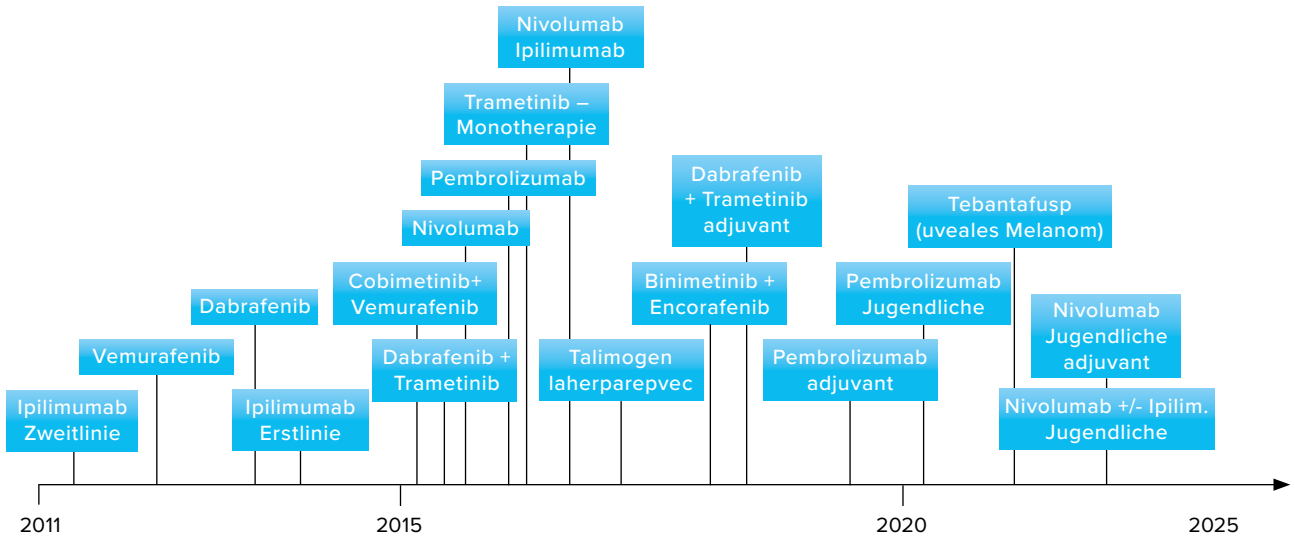
Aktuell befindet sich mit der tumor-infiltrierende Lymphozyten – Therapie (TIL-Therapie) ein weiteres innovatives Therapiekonzept im Zulassungsverfahren. Dabei handelt es sich um eine Form der adaptiven Zelltherapie, bei der autologe, nicht genetisch modifizierte Lymphozyten aus dem Tumorgewebe isoliert, ex vivo expandiert und anschließend dem Patienten erneut infundiert werden. Ziel ist es, die körpereigene Immunantwort gegen die Tumorzellen gezielt zu verstärken. Das auf diesem Therapieprinzip basierende Arzneimittel Lifileucel gehört im Übrigen zu den ersten beiden Therapien, die im Rahmen des EU-HTA-Verfahrens einer gemeinsamen europäischen Nutzenbewertung unterzogen werden.

Erkrankungsrisiko für Malignes Melanom nach Altersgruppen



Neuerkrankungen pro 100 000 GKV – Versicherte nach Altersgruppen;
Quelle: Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi): Gesetzlich Versicherte mit 2022 erstmals gesicherter Diagnose eines Malignen Melanoms pro 100.000 Personen, differenziert nach Altersgruppe und Geschlecht

Einführung von neuen Melanom-Arzneimitteln in Deutschland

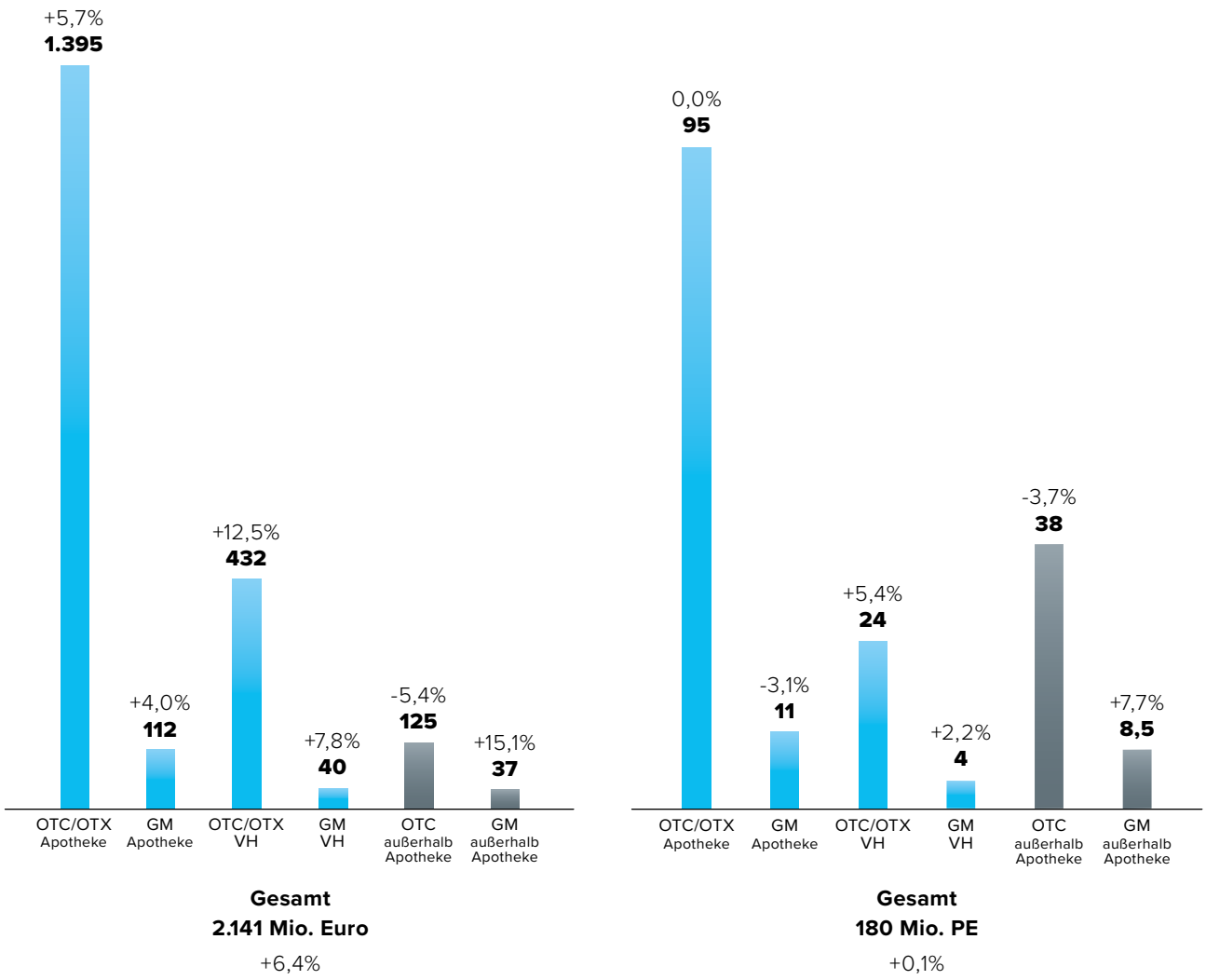


Zeitschiene der Einführung von Arzneimitteln und ausgewählten neuen Anwendungsgebieten zur Behandlung des Melanoms seit 2011 in Deutschland;
Quelle: G-BA, Stand 2025

Phytopharmaka und Homöopathika

Phytopharmaka, Homöopathika und Anthroposophika zählen zu den Arzneimitteln der besonderen Therapierichtungen. Während für die Herstellung von Homöopathika und Anthroposophika pflanzliche, tierische oder mineralische Substanzen genutzt werden, handelt es sich bei Phytopharmaka um Arzneimittel mit ausschließlich pflanzlichen Wirkstoffen.

Phytopharmaka nach Vertriebskanälen – Umsatz & Absatz 2024

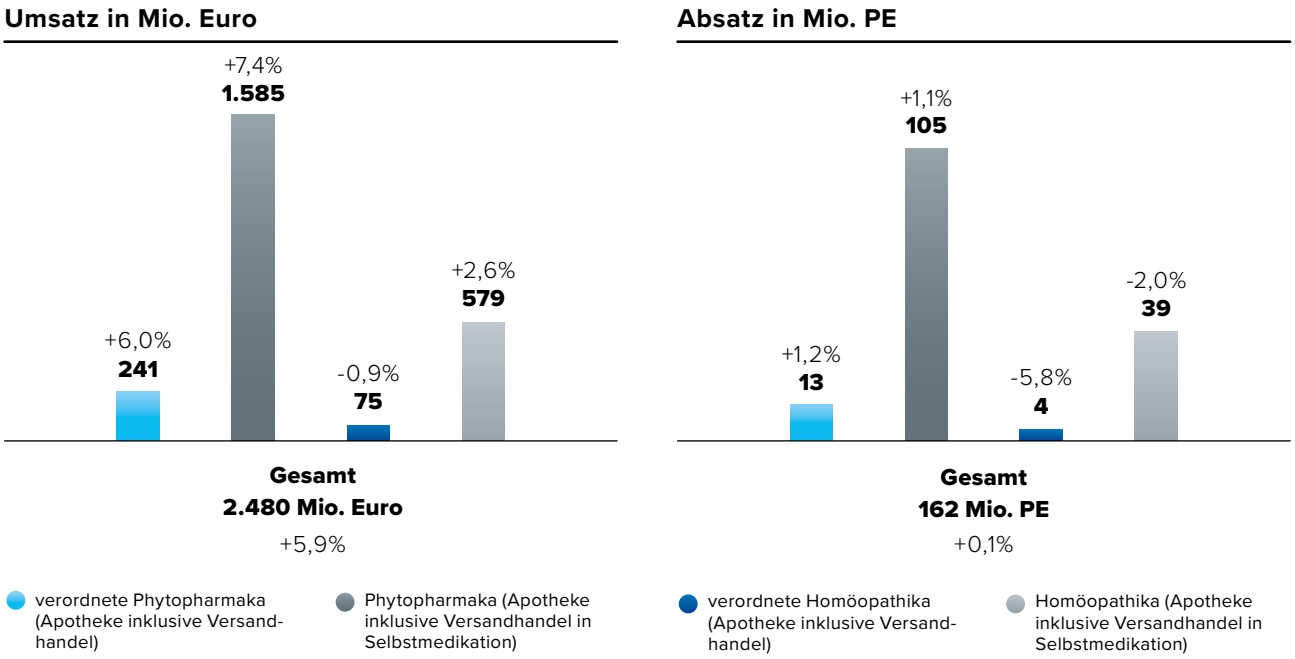


Verordnete Präparate sind nicht mit erstatteten Präparaten gleichzusetzen;
Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP

Der Markt rezeptfreier pflanzlicher Arzneimittel und Gesundheitsmittel in Deutschland betrug im Jahr 2024 2,1 Mrd. Euro zu Endverbraucherpreisen, ein Umsatzwachstum von 6,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei entfielen mehr als zwei Drittel (70 Prozent) des Umsatzes auf rezeptfreie pflanzliche Arzneimittel und Gesundheitsmittel aus den Apotheke vor Ort. Ein Fünftel (22 Prozent) des Umsatzes mit pflanzlichen rezeptfreien Arzneimitteln und Gesundheitsmitteln entfiel auf die Versandapotheken. Mit einem Zuwachs von +12,5 Prozent erzielten die Versandapotheken bei den rezeptfreien pflanzlichen Arzneimitteln ein mehr als doppelt so hohes Umsatzwachstum wie die Apotheke vor Ort (+5,7 Prozent).

Der Absatz pflanzlicher rezeptfreier Arzneimittel und Gesundheitsprodukte blieb im Jahr 2024 mit 180 Mio. Packungseinheiten nahezu gleich zum Vorjahr. Nach Absatz entfielen 59 Prozent der pflanzlichen Arzneimittel und Gesundheitsprodukte auf die Apotheke vor Ort, 16 Prozent auf die Versandapotheken und 26 Prozent auf die Vertriebskanäle außerhalb der Apotheken. Lediglich der Apothekenversandhandel und die Gesundheitsmittel außerhalb der Apotheken konnten nach Absatz gegenüber dem Vorjahr wachsen.

Rezeptfreie Phytopharmaka und Homöopathika in Apotheken inkl. Versandhandel – Umsatz & Absatz 2024



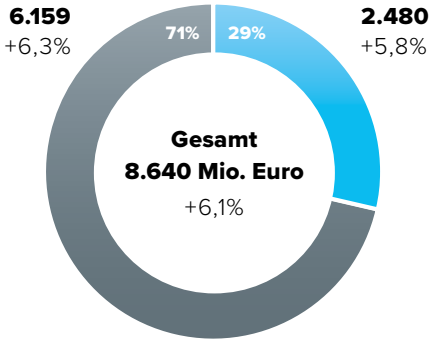
*inkl. Anthroposophika; Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP

Im Jahr 2024 wuchs der gesamte Apothekenmarkt (inkl. Versandhandel) für Arzneimittel der Besonderen Therapierichtungen (pflanzliche und Homöopathische /Anthroposophische Arzneimittel) nach Umsatz um +5,9 Prozent auf einen Gesamtumsatz von knapp 2,5 Mrd. Euro. Der Absatz blieb mit +0,1 Prozent und 162 Mio. abgegebenen Packungen nahezu gleich zum Vorjahr.

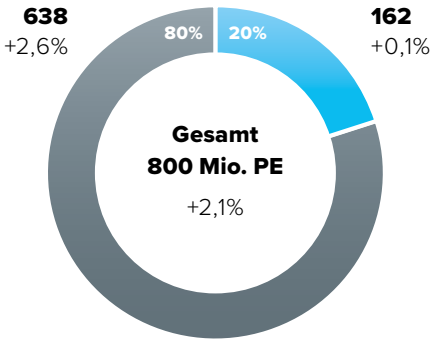
Knapp Zwei Drittel des Umsatzes (74 Prozent) und des Absatzes (73 Prozent) entfielen innerhalb der Arzneimittel der Besonderen Therapierichtungen aus Apotheken auf Phytopharmaka. 26 Prozent des Umsatzes bzw. 27 Prozent des Absatzes entfielen auf homöopathische und anthroposophische Arzneimittel.

Anteil Phytopharmaka und Homöopathika am gesamten OTC- und OTX-Markt in Apotheken inkl. Versandhandel – Umsatz & Absatz 2024

Umsatz in Mio. Euro %-Veränderung ggü. Vj.



Absatz in Mio. PE %-Veränderung ggü. Vj.



Summe rezeptfreier Phytopharmaka und Homöopathika (inkl. ärztl. verordnet)

Summe anderer rezeptfreier Arzneimittel (inkl. ärztl. verordnet)

*inkl. Anthroposophika; Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP

Auf die Arzneimittel der Besonderen Therapierichtungen (pflanzliche und homöopathische sowie anthroposophische) entfielen im Jahr 2024 2,48 Mrd. Euro, das war knapp ein Drittel (29 Prozent) des gesamten Umsatzes mit rezeptfreien Arzneimitteln in Apotheken (inkl. Versandhandel). Nach Absatz betrug ihr Anteil am Gesamtmarkt rezeptfreier Arzneimittel in Apotheken mit 162 Mio. Packungen ein Fünftel (20 Prozent) des gesamten Absatzes von 800 Mio. Packungseinheiten.

Top 10 Phytopharmaka nach Indikationsgruppen – Umsatz 2024

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Mittel bei Sinusitis und Bronchitis	412	+9,0
Hustenmittel	284	+6,2
Durchblutungsfördernde Mittel	173	+5,7
Magen- u. verdauungsfördernde Mittel	172	+22,2
Erkältungsmittel u. Mittel gegen grippalen Infekt	123	+7,7
Beruhigungs- u. Schlafmittel	103	+2,9
Produkte Harnsystem	93	+6,6
Muskel- u. Gelenkschmerzmittel	77	-0,3
Urologische Produkte	54	+5,9
Sonstige Herz-Kreislauf-Mittel	52	0,0

Gesamt Top 10 Indikationsgruppen Phytopharmaka	**1.543 Mio. Euro**
Gesamt Phytopharmaka*	**1.826 Mio. Euro**

*Dargestellt ist der gesamte OTC- und OTX-Markt 2024 für Phytopharmaka in Apotheken inklusive Versandhandel.

Auf die TOP 10 Indikationsgruppen rezeptfreier Phytopharmaka aus Apotheken (inkl. Versandhandel) entfielen im Jahr 2024 mit 1,5 Mrd. Euro 85 Prozent des Umsatzes mit rezeptfreien Phytopharmaka. Der größte Zuwachs mit über 22 Prozent Wachstum gegenüber dem Vorjahr entfiel auf Magen- und verdauungsfördernde Mittel gefolgt von Mitteln bei Sinusitis und Bronchitis mit +9 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Bis auf zwei Indikationsgebiete weisen alle anderen teilweise deutliche Wachstumsraten gegenüber dem Vorjahr auf. Die Zahlen zeigen sowohl den Umsatz mit Phytopharmaka in der Selbstmedikation als auch die ärztlich empfohlenen/verordneten rezeptfreien Phytopharmaka (OTX).

Top 10 Phytopharmaka nach Indikationsgruppen – Absatz 2024

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Hustenmittel	28	+0,1
Mittel bei Sinusitis und Bronchitis	26	+3,3
Magen- u. verdauungsfördernde Mittel	12	+14,0
Erkältungsmittel u. Mittel gegen grippalen Infekt	10	-0,4
Beruhigungs- u. Schlafmittel	6	-2,7
Produkte Harnsystem	6	-0,4
Muskel- u. Gelenkschmerzmittel	5	-5,6
Durchblutungsfördernde Mittel	3	+2,0
Mittel gegen Hämorrhoiden	3	+6,0
Sonstige Herz-Kreislauf-Mittel	3	-3,0
Gesamt Top 10 Indikationsgruppen Phytopharmaka	**101 Mio. PE**	
Gesamt Phytopharmaka*	**119 Mio. PE**	

*Dargestellt ist der gesamte OTC- und OTX-Markt 2024 für Phytopharmaka in Apotheken inklusive Versandhandel.

Auf die TOP 10 Indikationsgruppen rezeptfreier Phytopharmaka aus Apotheken (inkl. Versandhandel) entfielen im Jahr 2024 mit 101 Mio. Packungen 85 Prozent des Absatzes mit rezeptfreien Phytopharmaka.

Der größte Zuwachs mit über 14 Prozent Wachstum gegenüber dem Vorjahr entfiel auf Magen- und verdauungsfördernde Mittel gefolgt von Mittel gegen Hämorrhoiden (+6 Prozent). Die Zahlen zeigen sowohl den Absatz mit Phytopharmaka in der Selbstmedikation als auch die ärztlich empfohlenen/verordneten rezeptfreien Phytopharmaka (OTX).

Selbstmedikationsmarkt

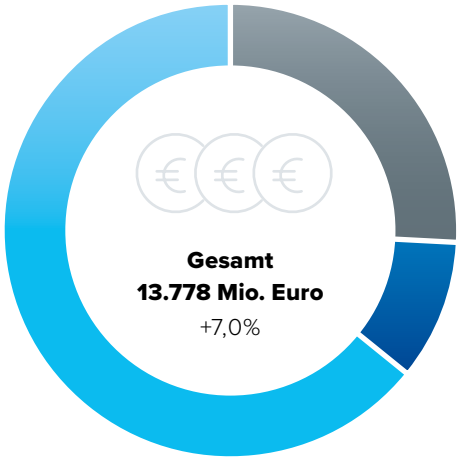
Was ist der Selbstmedikationsmarkt (OTC-Markt)?

Der hier abgebildete **Selbstmedikationsmarkt**, auch **OTC-Markt** genannt, umfasst **rezeptfreie, apothekenpflichtige,** aber auch **freiverkäufliche** (auch außerhalb der Apotheke verkehrsfähige) Arzneimittel. Zum Selbstmedikationsmarkt zählen zudem Produkte, die nicht dem Arzneimittelrecht unterliegen, wie **stoffliche Medizinprodukte, Nahrungsergänzungsmittel** und **andere Gesundheitsprodukte**.

Diese Produktgruppen bilden zusammen einen zentralen Bestandteil des modernen Gesundheitsmarktes und ermöglichen Patientinnen und Patienten eine eigenverantwortliche Vorsorge und Behandlung alltäglicher Beschwerden. Die Apotheken weisen im Rahmen ihrer heilberuflichen Beratung auf die Möglichkeiten, aber auch auf die Grenzen der Selbstmedikation hin und nehmen damit eine wichtige Lotsenfunktion ein.

OTC Markt im Überblick (2024)

Umsatz
in Mio. Euro zu EVP

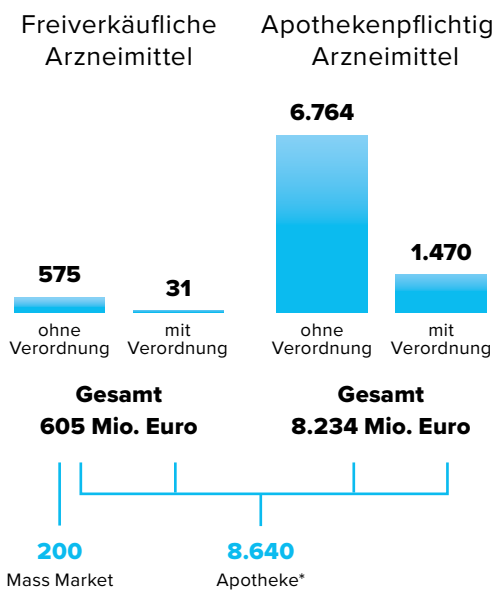


+5,9%
8.840
Rezeptfreie Arzneimittel

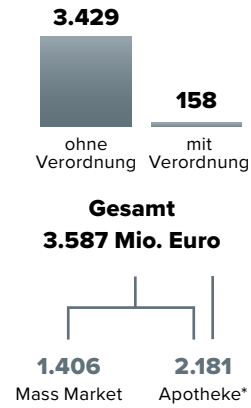
+8,8%
3.587
Gesundheitsmittel

+10,2%
1.351
Stoffliche Medizinprodukte

Rezeptfreie Arzneimittel



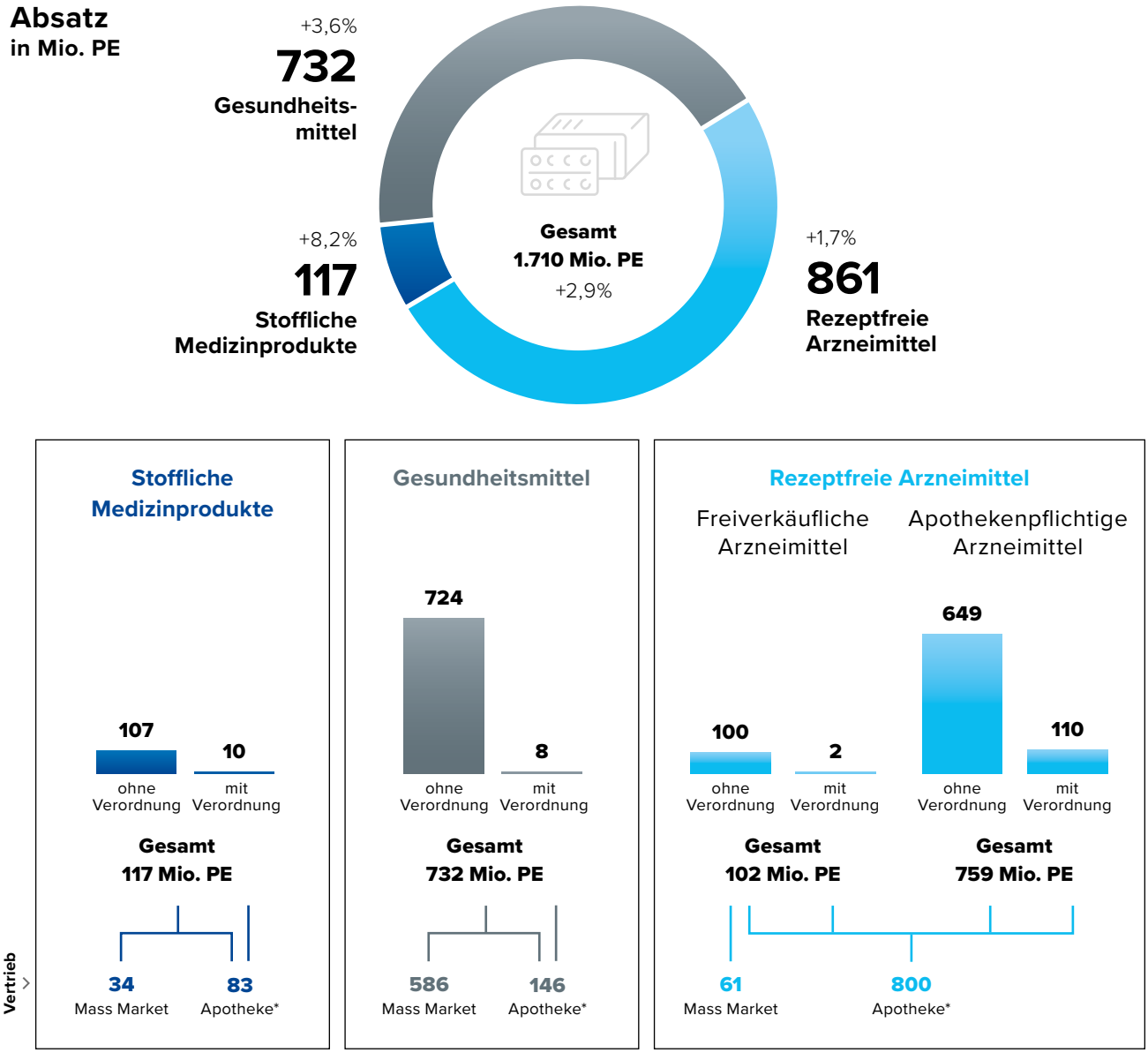
Gesundheitsmittel



Stoffliche Medizinprodukte

Vertrieb

* inkl. Versandhandel. Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP



* inkl. Versandhandel, Quelle: IQVIA OTC® Report

Der OTC- bzw. Selbstmedikationsmarkt in Deutschland ist auch im Jahr 2024 deutlich gewachsen. Für rezeptfreie Arzneimittel, stoffliche Medizinprodukte und Gesundheitsmittel gaben die Menschen rund 13,8 Mrd. Euro aus. Das ist eine Steigerung um 7 Prozent zum Vorjahr. Bezogen auf Packungseinheiten waren dies 1,7 Mrd. Packungen (+3 Prozent).

Diese Marktzahlen zeigen sehr deutlich, den Wert der Selbstmedikation in der alltäglichen Gesundheitsversorgung der Menschen.

10 Prozent des Umsatzes sind auf stoffliche Medizinprodukte zurückzuführen. Ihr Umsatz betrug 1,35 Mrd. Euro (+10 Prozent).

Die Betrachtung der in 2024 verkauften Packungen im OTC-Markt ergibt: 50 Prozent rezeptfreie Arzneimittel (861 Mio. Packungen, +1,7 Prozent), 43 Prozent Gesundheitsmittel (732 Mio. Packungen, +3,6 Prozent) und 7 Prozent stoffliche Medizinprodukte (11 Mio. Packungen, +8,2 Prozent).

Rezeptfreie Arzneimittel bleiben auch im Jahr 2024 mit 64 Prozent nach Umsatz und 50 Prozent nach Absatz, die wichtigste Säule in der Selbstmedikation. Aber ein wachsender Anteil der Menschen vertraut auch auf Gesundheitsmittel (+9 Prozent nach Umsatz und +4 Prozent nach Absatz) und stoffliche Medizinprodukte (+10 Prozent nach Umsatz und +8 Prozent nach Absatz).

Markt rezeptfreier Arzneimittel (2024)

Umsatz

		%-Veränderung ggü. Vj.
Rezeptfreie Arzneimittel in der Selbstmedikation (Apotheke)	5.425	+5,2
Rezeptfreie Arzneimittel in der Selbstmedikation (Versandhandel)	1.714	+8,3
Verordnete rezeptfreie Arzneimittel (Apotheke)	1.494	+7,1
Verordnete rezeptfreie Arzneimittel (Versandhandel)	7	+0,6
Rezeptfreie Arzneimittel (Mass Market)	200	-3,6
Gesamt	**8.840 Mio. Euro**	**+5,9%**

Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP

Absatz

		%-Veränderung ggü. Vj.
Rezeptfreie Arzneimittel in der Selbstmedikation (Apotheke)	514	+0,9
Rezeptfreie Arzneimittel in der Selbstmedikation (Versandhandel)	173	+5,1
Verordnete rezeptfreie Arzneimittel (Apotheke)	112	+3,2
Verordnete rezeptfreie Arzneimittel (Versandhandel)	0,3	-1,1
Rezeptfreie Arzneimittel (Mass Market)	61	-2,6
Gesamt	**861 Mio. PE**	**+1,7%**

Quelle: IQVIA OTC® Report

Der bei rezeptfreien Arzneimitteln am weitesten verbreitete Vertriebsweg ist die Apotheke inklusive Versandhandel. Hierauf entfallen knapp 98 Prozent des Umsatzes und 93 Prozent des Absatzes.

Beim Kauf rezeptfreier Arzneimittel (sowohl apothekenpflichtige als auch freiverkäufliche) vertrauen die Menschen auch im Jahr 2024 weiterhin überwiegend auf die Apotheken vor Ort. So entfielen 5,42 Mrd. Euro (+5,2 Prozent) auf die Selbstmedikation mit rezeptfreien Arzneimitteln aus der Präsenzapotheke. 1,7 Mrd. Euro (+8,3 Prozent) betrug der Umsatz mit rezeptfreien Arzneimitteln aus dem Apothekenversandhandel.

Damit teilt sich der Umsatz mit rezeptfreien Präparaten aus Apotheken inkl. Versandapotheken, aber ohne ärztlich verordnete OTC-Präparate zu 76 Prozent auf die Präsenzapotheken und 24 Prozent auf den Apothekenversandhandel auf. Nach Absatz betrugen die Anteile 75 Prozent (514 Mio. PE) aus der Präsenzapotheke und 25 Prozent (173 Mio. PE) aus dem Apothekenversandhandel.

Auch ärztlich verordnete oder auf Grünen Rezepten ärztlich empfohlene rezeptfreie Arzneimittel (sog. OTX) werden ganz überwiegend in der Präsenzapotheke bezogen. Ihr Umsatz belief sich auf 1,5 Mrd. Euro (+7,1 Prozent), der OTX-Umsatz im Apothekenversandhandel betrug mit 7 Mio. Euro (+0,6 Prozent) nur einen Bruchteil.

Betrachtet man OTC und OTX zusammen ergibt sich nach Umsatz für die Apotheken vor Ort ein Anteil von 78 Prozent (6,9 Mrd. Euro) und nach Absatz 73 Prozent (626 Mio. PE).

Mit 200 Mio. Euro (-3,6 Prozent) entfielen auf den Vertriebskanal außerhalb der Apotheken für rezeptfreie, freiverkäufliche Arzneimittel nur 2,3 Prozent des OTC-Umsatzes. Auch der Absatz mit rezeptfreien Arzneimitteln im Mass Market war mit 61 Mio. PE (-2,6 Prozent) rückläufig und der Anteil am Gesamtabsatz betrug 7 Prozent.

Markt stoffliche Medizinprodukte (2024)

Umsatz

		%-Veränderung ggü. Vj.
Stoffliche Medizinprodukte in der Selbstmedikation (Apotheke)	716	+8,5
Stoffliche Medizinprodukte in der Selbstmedikation (Versandhandel)	275	+13,8
Verordnete rezeptfreie Stoffliche Medizinprodukte (Apotheke)	199	+6,8
Verordnete rezeptfreie Stoffliche Medizinprodukte (Versandhandel)	0,8	+13,8
Stoffliche Medizinprodukte (Mass Market)	159	+16,5
Gesamt	**1.351 Mio. Euro**	**+10,2%**

Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP

Absatz

		%-Veränderung ggü. Vj.
Stoffliche Medizinprodukte in der Selbstmedikation (Apotheke)	54	+4,7
Stoffliche Medizinprodukte in der Selbstmedikation (Versandhandel)	20	+10,7
Verordnete rezeptfreie Stoffliche Medizinprodukte (Apotheke)	10	+4,1
Verordnete rezeptfreie Stoffliche Medizinprodukte (Versandhandel)	0,05	+12,6
Stoffliche Medizinprodukte (Mass Market)	34	+14,2
Gesamt	**117 Mio. PE**	**+8,2%**

Quelle: IQVIA OTC® Report

Die stofflichen Medizinprodukte (sMP) verzeichnen in 2024 den größten Zuwachs im OTC-Markt, sowohl nach Umsatz (+10,2 Prozent) als auch nach Absatz (+8,2 Prozent). **Auch beim Kauf rezeptfreier stofflicher Medizinprodukte vertrauen die Menschen überwiegend auf die Präsenzapotheken.** So entfielen 716 Mio. Euro (+8,5 Prozent) auf die Selbstmedikation mit stofflichen Medizinprodukten aus der Vor-Ort-Apotheke. 275 Mio. Euro (+13,8 Prozent) betrug der Umsatz mit stoffliche Medizinprodukte in der Selbstmedikation aus dem Apothekenversandhandel.

In der Selbstmedikation (Apotheken inkl. Versandapotheken, ohne ärztlich verordnete sMP) entfielen 72 Prozent des Umsatzes (716 Mio. Euro) auf die Präsenzapotheken und 28 Prozent (275 Mio. Euro) auf den Apothekenversandhandel. Nach Absatz waren es 73 Prozent (54 Mio. PE) in den Präsenzapotheken und 27 Prozent (20 Mio. PE) im Apothekenversandhandel.

Ärztlich verordnete oder auf Grünen Rezepten empfohlene sMP werden ganz überwiegend in der Präsenzapotheke bezogen. Ihr Umsatz belief sich auf 199 Mio. Euro (+6,8 Prozent), der Absatz lag bei 10 Mio. PE (+4,1 Prozent).

Der Mass Market weist bei den stofflichen Medizinprodukten sehr hohe Wachstumsraten auf. Der Umsatz wuchs um +16,5 Prozent und lag bei 159 Mio. PE, der Absatz wuchs um +14,2 Prozent und lag nach Packungseinheiten mit 34 Mio. an zweiter Stelle hinter der Selbstmedikation in der Vor-Ort-Apotheke.

Ergänzender Hinweis zu den Medizinprodukten:

Die Europäischen Kommission beabsichtigt, das Medizinprodukterecht umfassend zu reformieren. Pharma Deutschland begrüßt es, wenn durch eine zielgerichtete Überarbeitung des bestehenden Rechtsrahmens die Versorgung von Patientinnen und Patienten in der Europäischen Union auch mit stofflichen Medizinprodukten dauerhaft gesichert wird. Die Reform sollte daher insbesondere folgendes erreichen:

- Signifikante Reduzierung des Verwaltungsaufwandes
- Berechenbarkeit und Steigerung der Kosteneffizienz bei Zertifizierungsverfahren
- Straffung und Beschleunigung der Verfahren
- Konsequente Nutzung der Chancen der Digitalisierung
- Praxisnähere Ausgestaltung der Verordnungen und ihre langfristige zukunftssichere Ausrichtung

Werden diese Ziele erreicht, stärkt das gleichzeitig sowohl die Innovationskraft der Industrie als auch die Wettbewerbsfähigkeit der EU.

Markt Gesundheitsmittel (2024)

Umsatz

		%-Veränderung ggü. Vj.
Gesundheitsmittel in der Selbstmedikation (Apotheke)	1.215	+7,6
Gesundheitsmittel in der Selbstmedikation (Versandhandel)	808	+13,8
Verordnete rezeptfreie Gesundheitsmittel (Apotheke)	157	+5,1
Verordnete rezeptfreie Gesundheitsmittel (Versandhandel)	1.5	+12,5
Gesundheitsmittel (Mass Market)	1.406	+7,5
Gesamt	**3.587 Mio. Euro**	**+8,8%**

Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP

Absatz

		%-Veränderung ggü. Vj.
Gesundheitsmittel in der Selbstmedikation (Apotheke)	95	+0,8
Gesundheitsmittel in der Selbstmedikation (Versandhandel)	43	+7,6
Verordnete rezeptfreie Gesundheitsmittel (Apotheke)	8	+7,3
Verordnete rezeptfreie Gesundheitsmittel (Versandhandel)	0,07	+15,0
Gesundheitsmittel (Mass Market)	586	+3,7
Gesamt	**732 Mio. PE**	**+3,6%**

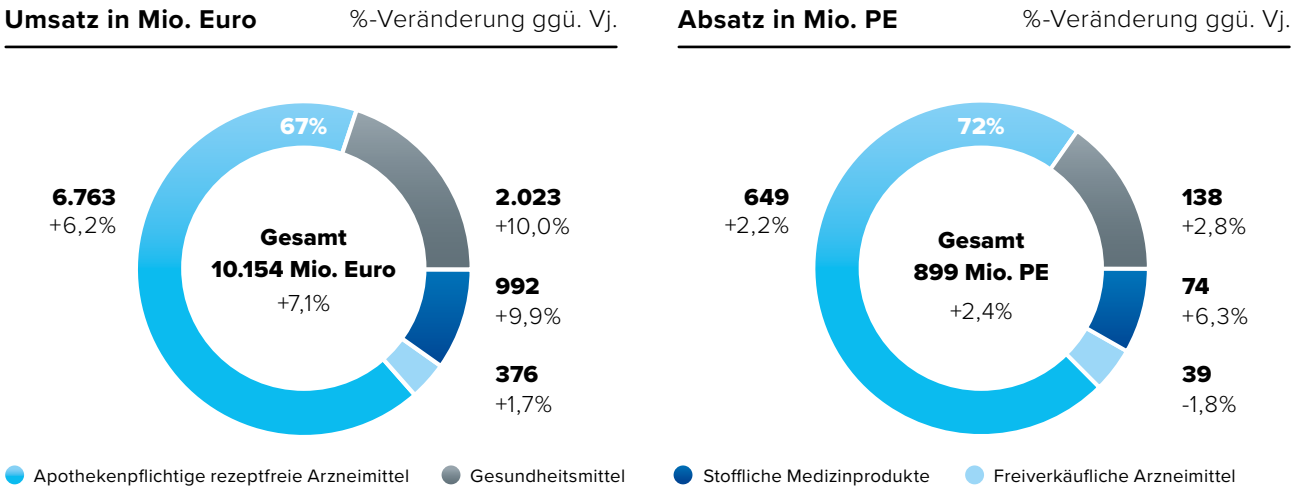
Quelle: IQVIA OTC® Report

Anders als bei den rezeptfreien Arzneimitteln und den stofflichen Medizinprodukten entfällt bei den Gesundheitsmitteln der größte Teil des Umsatzes mit 1,4 Mrd. Euro (+7,5 Prozent) und des Absatzes mit 586 Mio. PE (+3,7 Prozent) auf den Mass-Market außerhalb der Apotheken.

Damit hat der Mass-Market als Vertriebskanal für Gesundheitsmittel nach Umsatz einen Anteil von 39 Prozent am gesamten Gesundheitsmittelmarkt. Nach Absatz beträgt der Anteil des Mass-Marktes 80 Prozent.

An zweiter Stelle folgen die Vor-Ort-Apotheken, bei denen der Umsatz mit Gesundheitsmitteln von 1,2 Mrd. Euro (+7,6 Prozent) einen Anteil von 34 Prozent des gesamten Gesundheitsmittelmarktes einnimmt. Der Absatzanteil der 95 Mio. PE (+0,8 Prozent) die in Apotheken verkauft wurden, beträgt allerdings nur 13 Prozent des gesamten Gesundheitsmittelmarktes.

Selbstmedikation mit apothekenpflichtigen und freiverkäuflichen Arzneimitteln, stofflichen Medizinprodukten sowie Gesundheitsmitteln im Apothekenmarkt inkl. Versandhandel (2024)



Umsatz: Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP / Absatz: Quelle: IQVIA OTC® Report

Der Umsatz im OTC-Apothekenmarkt (inkl. Versandapotheken) betrug 2024 10,15 Mrd. Euro (+7,1 Prozent). Dies waren 899 Mio. Packungseinheiten (+2,4 Prozent). Die Zahlen beschreiben ausschließlich den Selbstmedikationsmarkt, ohne die ärztlich verordneten oder ärztlich auf Grünen Rezepten empfohlenen OTC-Produkte. Zwei Drittel des Umsatzes (6,8 Mrd. Euro, +6,2 Prozent) entfielen auf apothekenpflichtige rezeptfreie Arzneimittel. Nach Absatz waren es sieben von 10 verkauften Packungen (72 Prozent, 649 Mio. PE, +2,2 Prozent).

Freiverkäufliche Arzneimittel, die auch außerhalb von Apotheken abgegeben werden dürfen, haben nach Umsatzanteil (4 Prozent) und Absatzanteil (4 Prozent) die geringste Bedeutung in der Selbstmedikation aus Apotheken. Während die Gesundheitsmittel, die auch außerhalb von Apotheken abgegeben werden dürfen mit einem Umsatzanteil von 20 Prozent und einem Absatzanteil von 15 Prozent, den zweiten Platz hinter den apothekenpflichtigen rezeptfreien Arzneimitteln aus Apotheken einnehmen. An dritter Stelle liegen die stofflichen Medizinprodukte in der Selbstmedikation aus Apotheken mit einem Umsatzanteil von 10 Prozent und einem Absatzanteil von 8 Prozent.

Selbstmedikation & Apotheke

Die wachsende Verlagerung vom stationären hin zum Online-Einkauf gilt auch für die Versorgung mit Arzneimitteln und Gesundheitsprodukten. Daher sind die Apotheken vor Ort in ihrer jetzigen Situation und damit auch die wohnort- und lebensnahe Patientenversorgung massiv gefährdet. Es geht um die Versorgung mit Produkten, deren Wirksamkeit und Anwendungssicherheit durch die Apotheken nah am Patienten gewährleistet und optimiert wird. Die Versorgung durch die Apotheken vor Ort steigert beim Patienten das Verständnis für die eigene Gesundheit, gesundheitsbewusstes Verhalten, das Therapieverständnis und damit den Therapieerfolg. Die Vor-Ort-Apotheken sind folglich eine zentrale Säule im Gesundheitswesen, damit Menschen gesund werden und gesund bleiben, und stellen für den Einzelnen und die Gesellschaft einen erheblichen Mehrwert für eine nachhaltige, sichere, wirksame und effiziente Gesundheitsversorgung dar. Weitere Versorgungspotenziale können mit Vor-Ort-Apotheken gehoben werden. Dafür möchte Pharma Deutschland in Politik und Öffentlichkeit das erforderliche Bewusstsein schaffen.

Für eine umfassende Gesundheitsversorgung nahe am Menschen sind die Vor-Ort-Apotheken zu stärken und zukunftssicher weiterzuentwickeln sowie ihr Mehrwert für das Gesundheitswesen anzuerkennen. Sie benötigen Planungssicherheit, Auskommen und Beinfreiheit. So können sie die Menschen niedrigschwellig unterstützen, gesund zu werden und zu bleiben.

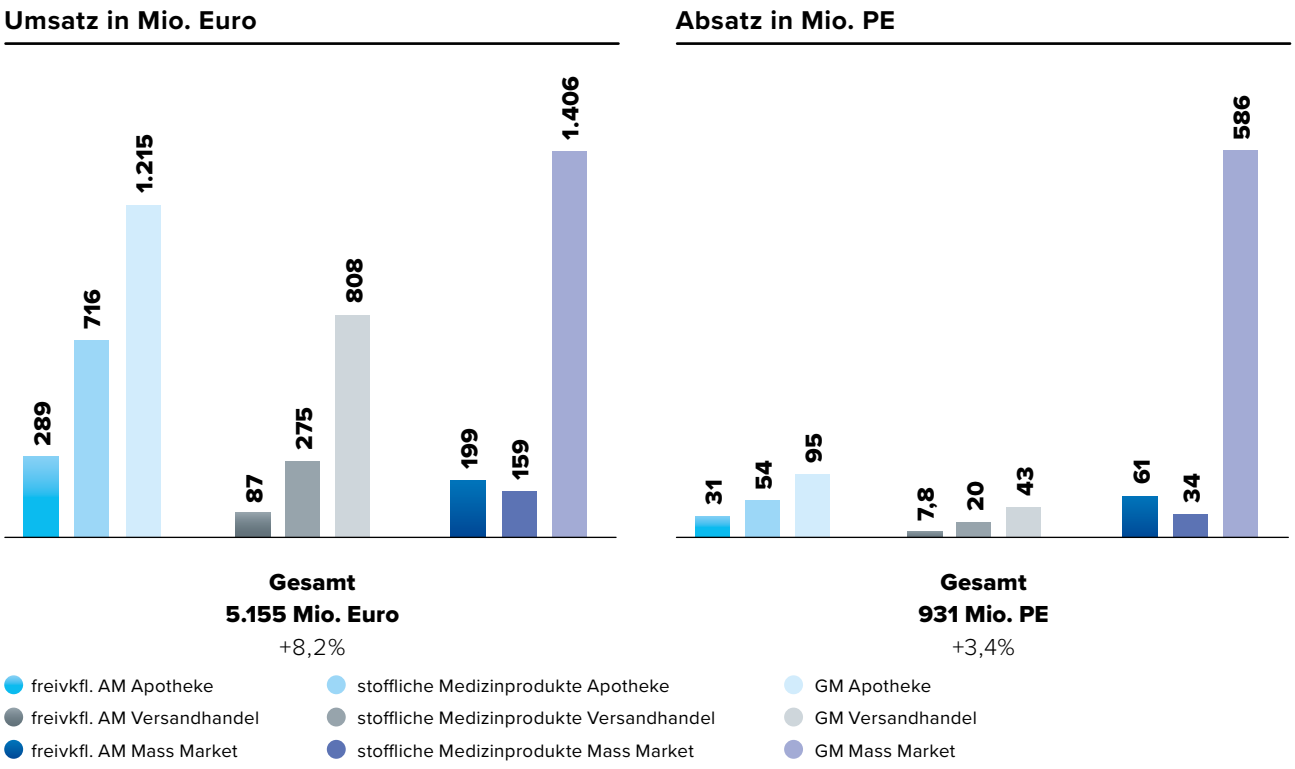
Denn
- Gesundheit braucht Prävention,
- Gesundheit braucht Kompetenz,
- Gesundheit braucht Eigenverantwortung,
- Wirtschaft braucht Gesundheit,
- Menschen möchten Gesundheit,
- Gesundheit braucht Arzneimittel und Gesundheitsprodukte.

In diesem bedeutenden, wenn auch komplexen Geschehen sind Vor-Ort-Apotheken von zentraler Bedeutung.

Starke Apotheken vor Ort können einen wichtigen Beitrag zu mehr Eigenverantwortung, also auch zu mehr Selbstmedikation beitragen. Dies ist bedeutsam, da Selbstmedikation

- wichtige Ressourcen in Arztpraxen schont;
- der GKV viel Geld spart, das zur Bewältigung neuer Herausforderungen dringend benötigt wird;
- dem Einzelnen Aufwand spart und schnelle Hilfe gewährt (z. B. bei Migräne, saisonaler Rhinitis, leichten Erkältungen);
- das Wohlbefinden des Einzelnen wieder herstellt und so die Bewältigung des Alltags ermöglicht;
- die volkswirtschaftliche Produktivität erhöht, z. B. durch weniger Krankheitsausfälle.

Freiverkäufliche Arzneimittel, Gesundheitsmittel und stoffliche Medizinprodukte nach Vertriebskanälen (2024)



Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP.

Freiverkäufliche Arzneimittel, Gesundheitsmittel und stoffliche Medizinprodukte können sowohl in Präsenzapotheken, im Apothekenversandhandel als auch im sog. Mass Market (Drogeriemärkte, Verbrauchermärkte, Discounter und traditionellem Lebensmitteleinzelhandel) verkauft werden.

Im Jahr 2024 entfallen etwa zwei Drittel (66 Prozent) des Umsatzes der freiverkäuflichen OTC-Produkte auf den Vertriebskanal der Apotheken (inkl. Versandapotheken). Nach Absatz sind es lediglich 27 Prozent. Der Absatzanteil des Mass Marktes beträgt bei den freiverkäuflichen OTC-Produkten 73 Prozent.

Top 10 Indikationen rezeptfreier Arzneimittel (2024)

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Erkältungsmittel u. Mittel gegen grippalen Infekt	1.048	+8,0
Allgemeine Schmerzmittel	703	+5,9
Hustenmittel	572	+5,9
Muskel- u. Gelenkschmerzmittel	541	+3,4
Magen- u. verdauungsfördernde Mittel	443	+11,2
Mittel bei Sinusitis und Bronchitis	431	+8,4
Mineralstoffe	310	+6,5
Abführmittel	304	+7,6
Antiallergika (nicht topisch)	290	+8,8
Halsschmerzmittel	250	-0,6
Anteil Top 10 Indikationen	**4.891 Mio. Euro**	
Gesamtmarkt	**8.640 Mio. Euro**	

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Erkältungsmittel u. Mittel gegen grippalen Infekt	150	+3,2
Allgemeine Schmerzmittel	121	+1,4
Hustenmittel	56	+1,4
Muskel- u. Gelenkschmerzmittel	32	-0,7
Antiallergika (nicht topisch)	28	+4,2
Mittel bei Sinusitis und Bronchitis	27	+2,7
Magen- u. verdauungsfördernde Mittel	24	+6,3
Mittel gegen Gefäßverschluss	24	+3,6
Halsschmerzmittel	21	-4,7
Mittel gegen Durchfall	21	+4,2
Anteil Top 10 Indikationen	**504 Mio. PE**	
Gesamtmarkt	**800 Mio. PE**	

Umsatz: Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP / Absatz: Quelle: IQVIA OTC® Report

In der Selbstmedikation mit rezeptfreien Arzneimitteln aus den Apotheken (inkl. Versandhandel, Selbstmedikation einschließlich der ärztlich verordnet/empfohlenen OTC) entfiel auf die Top 10 Indikationen ein Umsatz von 4,9 Mrd. Euro (+6,7 Prozent), nach Absatz waren es 504 Mio. Packungseinheiten (+2 Prozent). Der Umsatzanteil der TOP 10 Indikationen am gesamten OTC-Apothekenmarkt betrug 57 Prozent, der Absatzanteil betrug 63 Prozent.

Die TOP 10 Indikationen verteilen sich sowohl nach Umsatz als auch nach Absatz auf Erkältungskrankheiten und deren Symptome, Schmerzen, Magen-Darm-Beschwerden, Mineralstoffe und Allergien. Im Absatz Ranking finden sich zusätzlich Mittel gegen Gefäßverschluss unter den TOP 10 Indikationen.

Top 10 ärztliche Verordnungen rezeptfreier Arzneimittel nach Indikationsgruppen (2024)

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Magen- u. verdauungsfördernde Mittel	164	+8,0
Mineralstoffe	146	+7,1
Abführmittel	109	+9,5
Hustenmittel	82	+8,8
Allgemeine Schmerzmittel	81	+15,4
Vitamine Gruppe B	70	+12,3
Mittel bei Sinusitis und Bronchitis	66	+7,6
Erkältungsmittel u. Mittel gegen grippalen Infekt	63	+8,2
Antiallergika (nicht topisch)	52	+9,4
Mittel gegen Hautpilze	48	+5,3
Anteil Top 10 Indikationen	**882 Mio. Euro**	
Gesamt OTX	**1.501 Mio. Euro**	

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Allgemeine Schmerzmittel	15	+4,8
Mittel gegen Gefäßverschluss	11	+3,8
Erkältungsmittel u. Mittel gegen grippalen Infekt	10	+1,1
Hustenmittel	8	+4,8
Mineralstoffe	7	+3,1
Abführmittel	5	+9,6
Antiallergika (nicht topisch)	5	+8,2
Sonstige Vitamine/Kombinationen	4	+2,6
Mittel bei Sinusitis und Bronchitis	4	+2,8
Magen- u. verdauungsfördernde Mittel	4	+4,2
Anteil Top 10 Indikationen	**74 Mio. PE**	
Gesamt OTX	**113 Mio. PE**	

Umsatz: Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP, IQVIA-OTC-Code-Ebene 2 / Absatz: Quelle: IQVIA OTC® Report; IQVIA-OTC-Code-Ebene 2

Die ärztliche Empfehlung hat trotz des weitgehenden Ausschlusses von rezeptfreien Arzneimitteln aus der Erstattungsfähigkeit der GKV, weiterhin für viele Menschen eine hohe Bedeutung. Auch für Ärzte und Ärztinnen sind OTC in ihrem Versorgungsalltag weiterhin bedeutsam, wie Ärzte-Befragungen zeigen. Der OTX- Umsatz der TOP 10 Indikationen belief sich auf 882 Mio. Euro (+9 Prozent). Nach Absatz waren es 74 Mio. Packungseinheiten (+4 Prozent). Der Umsatzanteil der TOP 10 Indikationen am gesamten OTX-Apothekenmarkt betrug 59 Prozent, der Absatzanteil betrug 65 Prozent. Im Unterschied zu der TOP 10 Tabelle OTC + OTX finden sich im OTX-Ranking noch Mittel gegen Hautpilze und Vitamine der Gruppe B unter den TOP 10 Indikationen nach Umsatz. Darüber hinaus liegen nicht die Erkältungsmittel an erster Stelle, sondern Magen-Darm-Beschwerden gefolgt von Mineralstoffen.

Die Daten zeigen sowohl die auf GKV-Rezepten verordneten OTC (Kinder bis 12 Jahre und OTC-Ausnahmeliste) als auch die auf Privatrezepten verordneten und auf Grünen Rezepten ärztlich empfohlenen OTC.

Die nachfolgende Tabelle gibt beispielhaft einen Überblick, welche häufig vorkommenden akuten und potenziellen gesundheitlichen Probleme oder Indikationen durch Selbstbehandlung gelindert oder vermieden werden können. Es wird aufgeführt, welche Möglichkeiten der Selbstmedikation mit rezeptfreien Arzneimitteln u. a. wahrgenommen werden können, wobei in aller Regel weitere nicht medikamentöse Maßnahmen eine Alternative oder eine Ergänzung darstellen können.

Gesundheitliche Beschwerden und Erkrankungen	Akute Wirkung von rezeptfreien Arzneimitteln (unter anderem)	Vermeidung von Manifestation, Chronifizierung oder Verschlimmmerung, z. B. von...
Akne vulgaris	Reduktion und Abheilung von Rötungen und Pusteln, Stabilisierung der Haut durch Grundpflege	Narbenbildung, Vereiterungen, psychischen Beeinträchtigungen (u.a. Sozialphobie)
Äußerliche Pilzinfektion (Fuß-, Vaginal-, ...)	Pilzabtötung, Reduktion von Rötungen und Juckreiz, Stabilisierung der Vaginalflora	Superinfektionen, Ansteckungsgefahr
Blasenentzündung	Entzündungshemmung, Schmerzreduktion, Krampflösung, Reduktion des Harndrangs	komplizierten Harnwegsinfekten, Nierenbeckenentzündungen
Durchfall	Vermeidung von Flüssigkeits- und Elektrolytverlusten, Elektrolyteersatz, Krampflösung, Stabilisierung der Darmflora	Exsikkose, Darmreizungen
Erkältung	Fiebersenkung, Schmerzreduktion, Schleim- und Hustenlösung, Hustenstillung, Abschwellung der Schleimhäute in Nase und Nasennebenhöhlen, Reduktion von Schluckbeschwerden, Stärkung der Immunabwehr	sekundären viralen oder bakteriellen Infektionen, Verschlimmerungen von Grunderkrankungen wie Asthma und COPD
Funktionelle Magen-Darm-Erkrankungen	Linderung dyspeptischer Beschwerden, Wiederherstellung einer beschwerdefreien Verdauung, Krampflösung, Stabilisierung der Darmflora	Chronifiziertem Reizdarmsyndrom
Heuschnupfen	Reduktion von Nies- und Juckreiz, Reduktion von Augenrötungen und Juckreiz, Erleichterung der Atmung	Pollenallergien, „Etagenwechseln“, Asthma
Insektenstiche	Reduktion von Juckreiz, Schwellungen und Rötungen	Allergisierungsgefahren, Superinfektionen infolge von Kratzen
Klimakterische Beschwerden	Reduktion von Hitzewallungen und Stimmungsschwankungen, Reduktion von Vaginaltrockenheit	Superinfektionen durch Vaginaltrockenheit
Konjunktivitis	Reduktion von Juckreiz, tränenden Augen und Rötungen	bakteriellen Superinfektionen
Lippenherpes	Reduktion von Juckreiz und Schwellung, Unterstützung der Wundheilung, Schmerzreduktion	Infektionen anderer Stellen oder Personen
Mangel an Vitaminen und Mineralstoffen	Reduktion von Muskelkrämpfen, Vorbeugung von Osteoporose	Osteoporose, Infektanfälligkeit, Muskelschwäche, Gedächtnisschwäche, Anämie
Migräne	Reduktion von Schmerz, Übelkeit und Sehstörungen	Schmerzspiralen, psychischen Beschwerden
Parodontitis	Reduktion von Mundgeruch, Schmerzreduktion beim Kauen, Reduktion von Zahnfleischbluten	Zahnverlust, weiterem systemische Infektionsgeschehen
Prämenstruelle Beschwerden	Reduktion von Stimmungsschwankungen, Krampflösung, Schmerzlinderung, Normalisierung der Magen-Darm-Funktionen	
Rückenbeschwerden	Schmerzreduktion, Muskelentspannung	Muskelverhärtungen, Schmerz
Sodbrennen	Reduktion von Aufstoßen und Säureschmerz	Komplikationen in Speiseröhre und Magen, Husten, Paradontitis
Sportverletzungen	Schmerzlinderung, Abschwellung, Entzündungshemmung, Durchblutungsförderung	Arthrose, Bänderdehnungen, Sehnenentzündungen
Tabaksucht	Reduktion der Entzugssymptome bis zur erfolgreichen Tabakabstinenz	Herz-Kreislauf-Erkrankungen, COPD, Lungenkrebs
Tinnitus	Reduktion der Ohrgeräusche	Ohrgeräuschen, Hörverlust, psychischen Beschwerden
Trockenes Auge	Reduktion von Juckreiz, Rötungen und Schmerzen	
Unruhe	Verbesserung von Ein- und Durchschlafen, Reduktion von Unruhe und Herzrasen	Schlaflosigkeit, depressiven Stimmungen
Venenleiden, schwere Beine	Reduktion von Schwellungen, Schmerzlinderung	Krampfadern, Ulkus cruris
Wunden	Wundheilung durch Desinfektion und Wundheilungsförderung	Infektionen, Sepsis, Narbenbildungen

Zentrale Botschaft/Forderung zum Thema Selbstmedikation

Selbstmedikation ist unverzichtbar für Gesundheitsversorgung jedes Einzelnen, aber auch für das Gesundheitssystem. Zwei von drei in einer Apotheke abgegebenen Packungen sind rezeptfreie Produkte. Ein Euro, der für Selbstmedikation ausgegeben wird, spart jeweils gut 14 Euro für die GKV und 4 Euro für die Volkswirtschaft. Angesichts der Herausforderungen bei Demografie, Systemressourcen und GKV-Finanzen sind mit rezeptfreien Arzneimitteln weitere Potenziale zu heben. Switches bilden dafür einen wichtigen Hebel. Dabei gewährt die Apothekenpflicht Beratung und Sicherheit. Das bisherige Verfahren zur Entlassung von Arzneimitteln aus der Verschreibungspflicht (Switch-Verfahren) bremst jedoch die Potenzialhebung aus.

Für ein stabiles Gesundheitssystem: So viel Eigenverantwortung wie möglich, so viel Fürsorge wie nötig – auch mit Hilfe von innovativen apothekenpflichtigen Arzneimitteln durch Switches. Dafür sind ergänzend zum bisherigen Verfahren ein Antragsverfahren auf Produktebene direkt beim BfArM gesetzlich zu verankern. In relevanten Fällen können dazu individuelle risikominimierende Maßnahmen wie Checklisten oder Informationsmaterialien beauflagt werden.

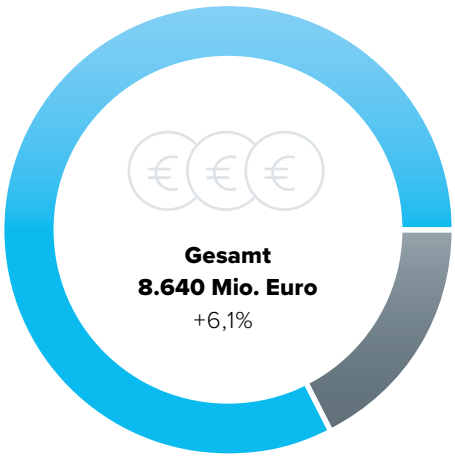
Selbstmedikation

- **schont wichtige Ressourcen in Arztpraxen;**
- **spart der GKV viel Geld, das zur Bewältigung neuer Herausforderungen dringend benötigt wird;**
- **spart dem Einzelnen Aufwand und gewährt schnelle Hilfe (z. B. bei Migräne, saisonaler Rhinitis, leichten Erkältungen);**
- **stellt das Wohlbefinden des Einzelnen wieder her und ermöglicht so die Bewältigung des Alltags;**
- **erhöht die volkswirtschaftliche Produktivität, z. B. durch weniger Krankheitsausfälle.**

Außerdem: Hersteller rezeptfreier Arzneimittel sind überwiegend mittelständisch geprägte Unternehmen. Sie sind ein attraktiver Arbeitgeber sowie ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in den Regionen und weit darüber hinaus.

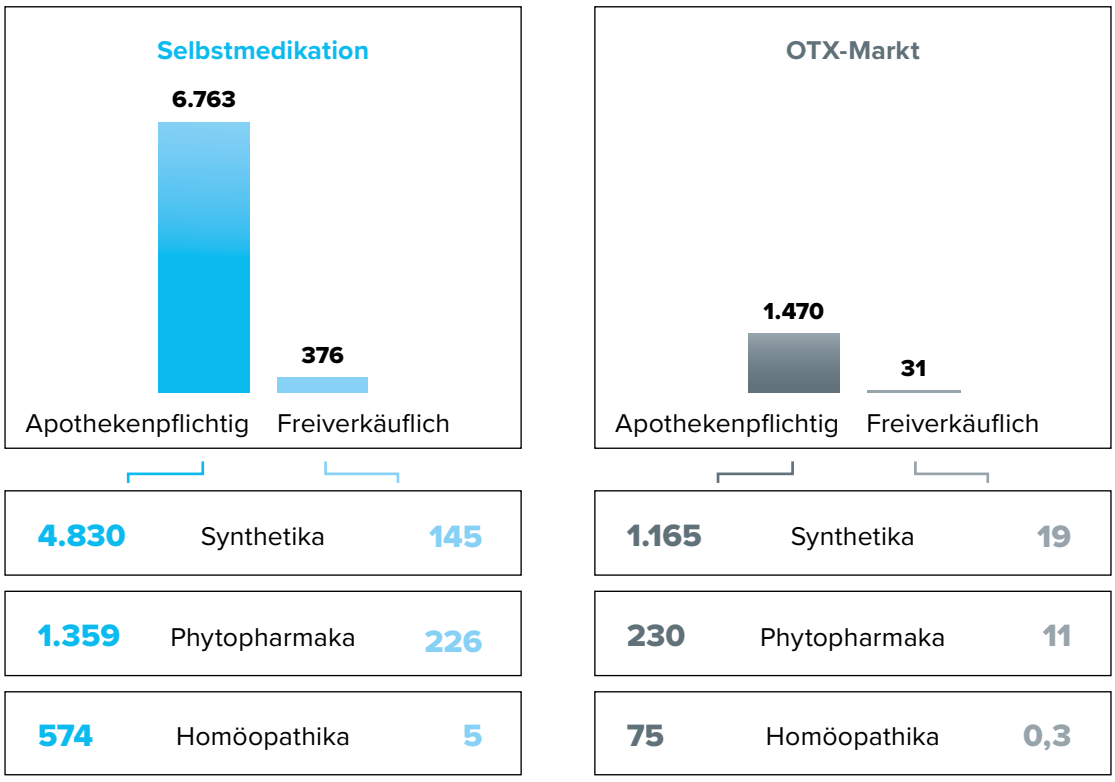
Rezeptfreie Arzneimittel aus der Apotheke im Überblick (2024)

Umsatz
in Mio. Euro zu EVP
%-Veränderung ggü. Vj.



+5,9%
7.139
Selbstmedikation

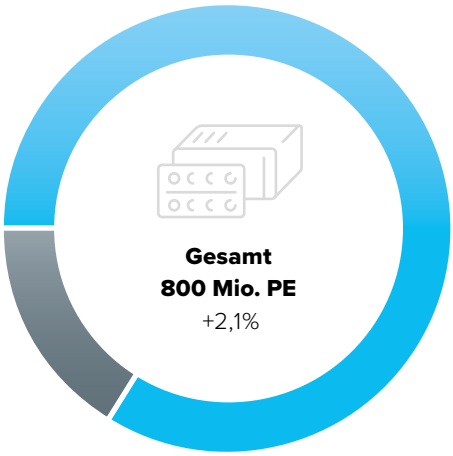
+7,1%
1.501
ärztlich verordnete rezeptfreie Arzneimittel (OTX-Markt)



Quelle: IQVIA OTC® Report, Preisbasis EVP.

Rezeptfreie Arzneimittel aus der Apotheke im Überblick (2024)

Absatz
in Mio. PE
%-Veränderung ggü. Vj.



+3,2%
133
ärztlich verordnete rezeptfreie Arzneimittel (OTX-Markt)

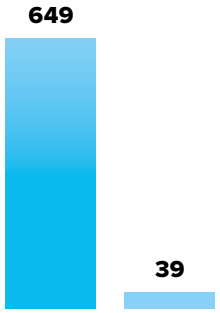
+1,9%
688
Selbstmedikation

OTX-Markt

Apothekenpflichtig | Freiverkäuflich

93	Synthetika	2,0
13	Phytopharmaka	1,0
4	Homöopathika	0,02

Selbstmedikation



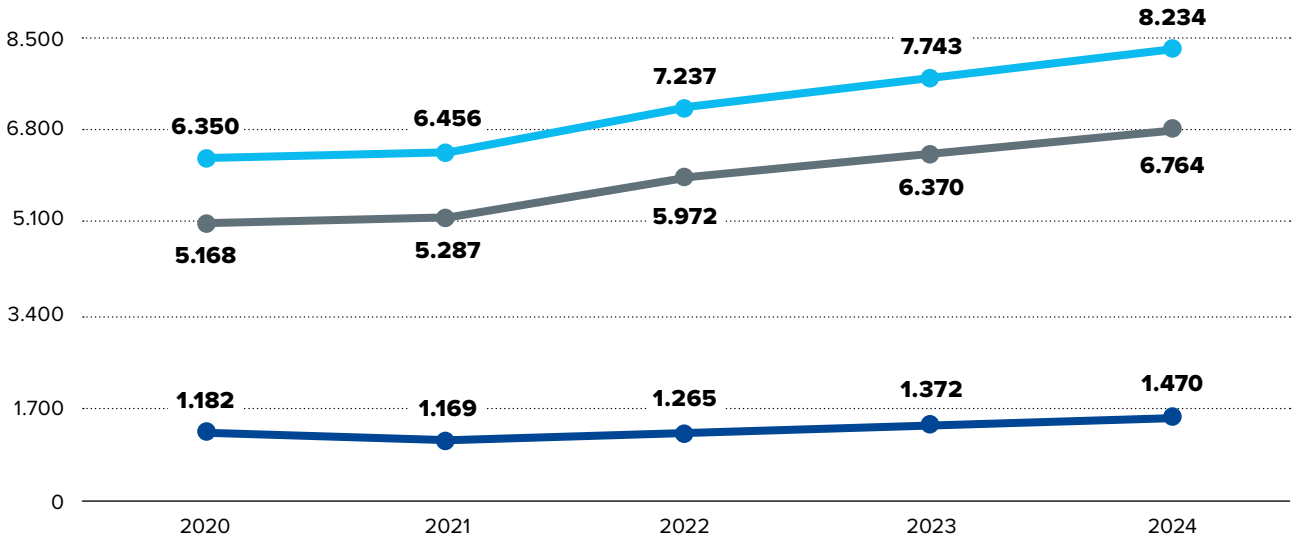
Apothekenpflichtig | Freiverkäuflich

529	Synthetika	14
81	Phytopharmaka	24
39	Homöopathika	0,3

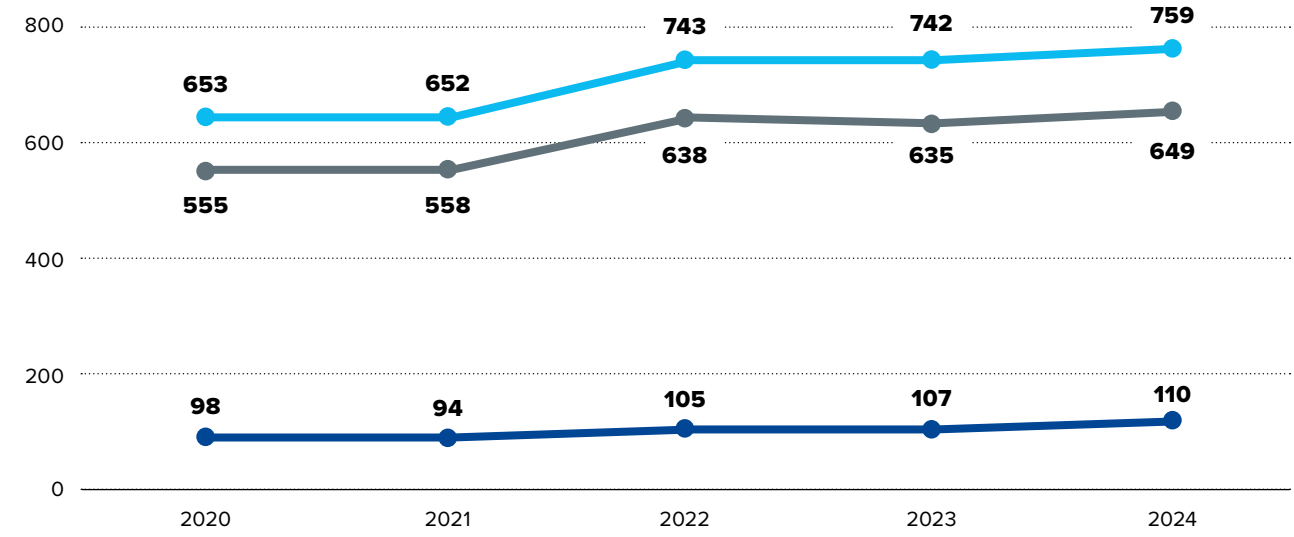
Quelle: IQVIA OTC® Report

Rezeptfreie Arzneimittel in der Apotheke seit 2020

Umsatz in Mio. Euro



Absatz in Mio. PE



Rezeptfreie, apothekenpflichtige Arzneimittel, in Selbstmedikation und verordnet (Preisbasis EVP)
Rezeptfreie, apothekenpflichtige Arzneimittel (Preisbasis EVP)
Verordnete rezeptfreie, apothekenpflichtige Arzneimittel (Preisbasis EVP)

Quelle: IQVIA, Sonderauswertung

*** Hinweis: Aufgrund der Darstellung auf Millionen- oder Milliarden Basis kann der Einfluss von Nachkommastellen nicht dargestellt werden (Rundungsfehler). Die Berechnungen sind stets unter Berücksichtigung von Nachkommastellen erfolgt. ***

Verordnung und Erstattung

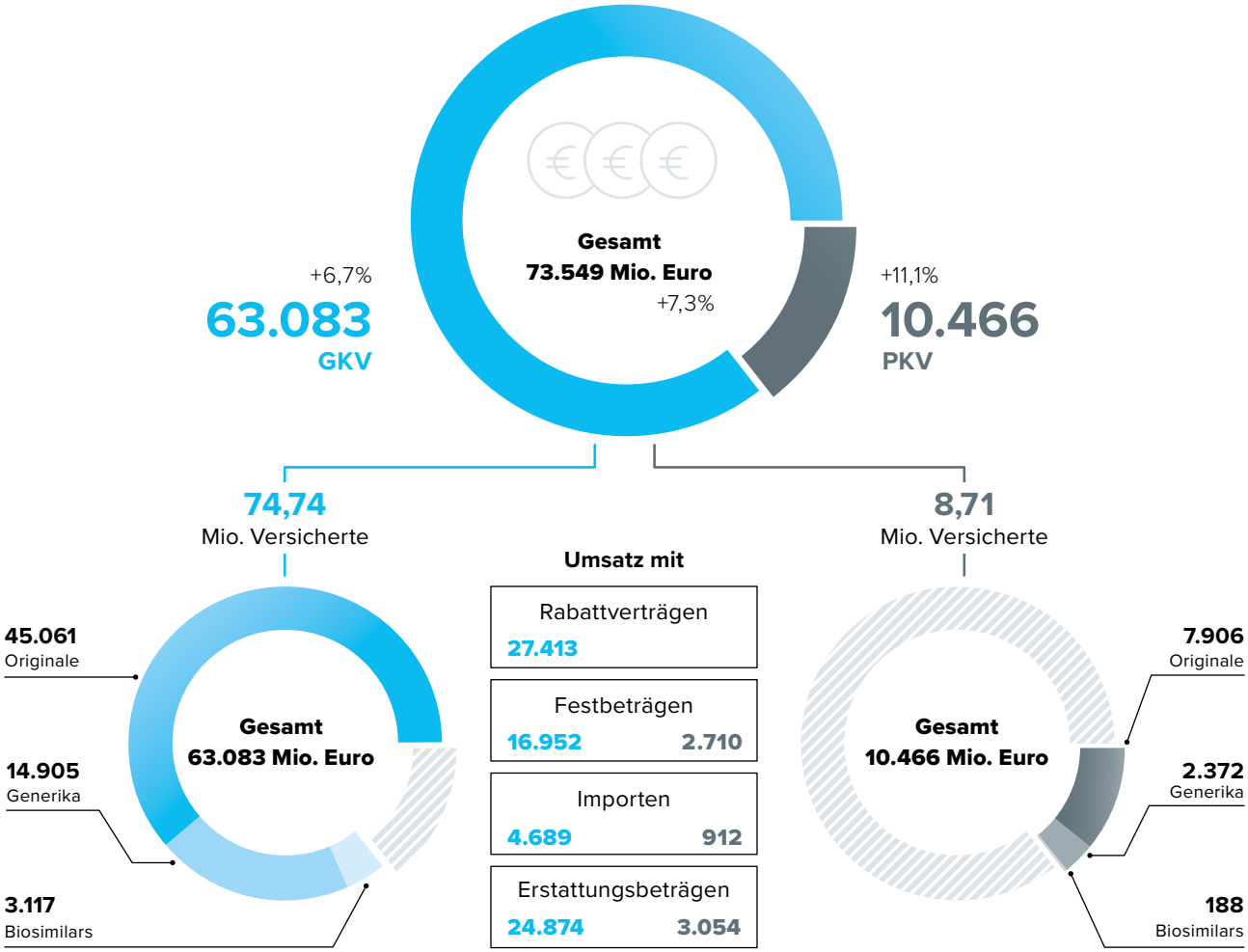
Erstattungsmarkt 2024 – Umsatz & Absatz

90 Prozent der Menschen in Deutschland sind über eine gesetzliche Krankenkasse (GKV) versichert. Entsprechend hoch sind die Anteile nach Umsatz und Menge an der Verordnung und Erstattung zu Lasten der GKV.

Umsatz

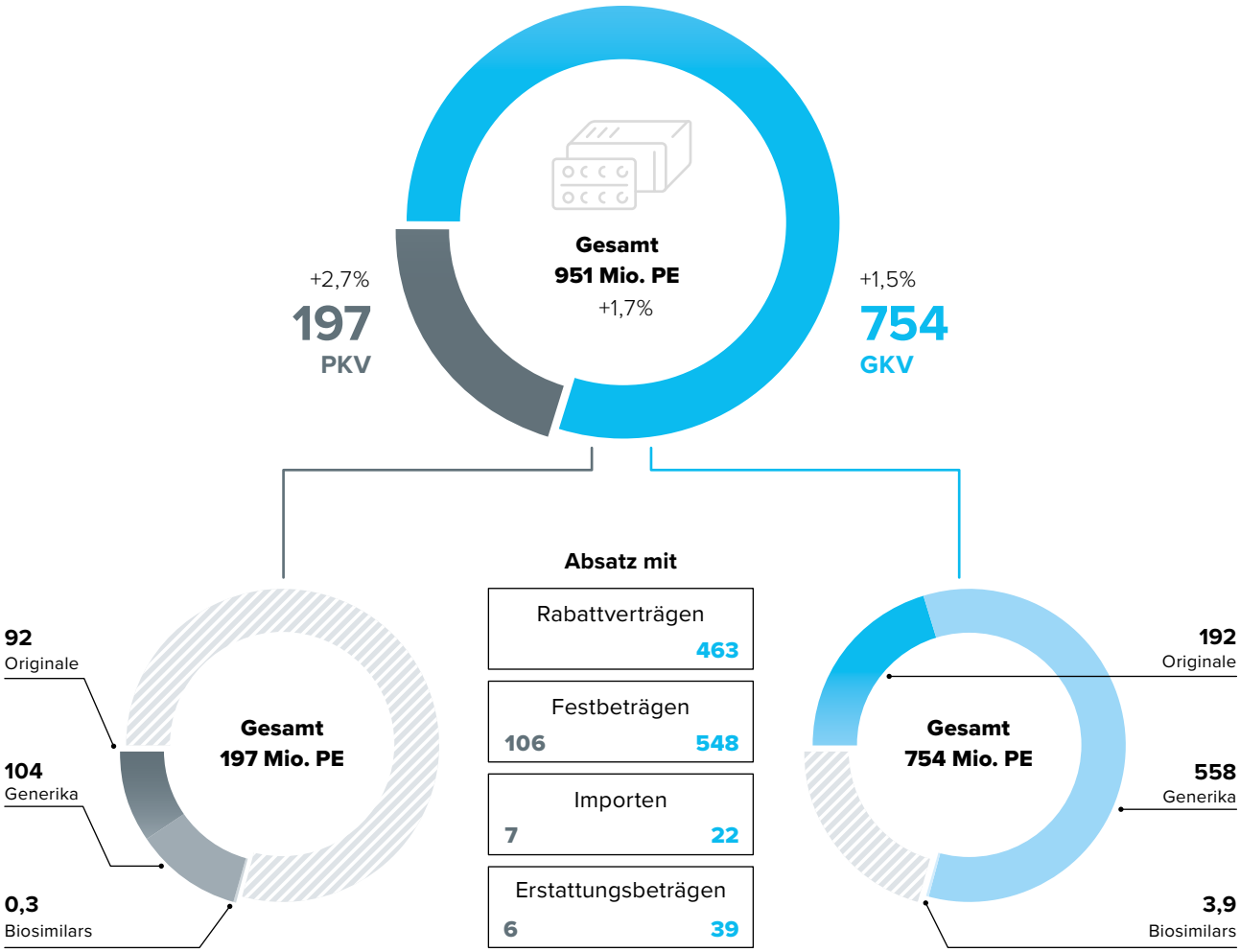
in Mio. Euro zu AVP

%-Veränderung ggü. Vj.



Beim Umsatz sind die gesetzlichen Abschläge und Einsparungen durch Rabattverträge noch nicht berücksichtigt (siehe Grafik Rabattverträge). Bei den Steuerungselementen (Rabattverträge, Festbeträge, Parallel-/Re-Importe, Erstattungsbeträge) kann es aufgrund der Mehrfachregulierung zu Überschneidungen einzelner Instrumente kommen. Es ist möglich, dass ein Rabattvertragsarzneimittel auch einer Festbetragsgruppe angehört.
Quelle: IQVIA PharmaScope®, Preisbasis AVP

Absatz
in Mio. PE
%-Veränderung ggü. Vj.



Quelle: IQVIA PharmaScope®

Der Anstieg der Ausgaben im Arzneimittelbereich ist vor allem auf gesetzliche Maßnahmen zurückzuführen. Ab dem 1. Januar 2024 wurde der Herstellerabschlag für Fertigarzneimittel von zwölf auf sieben Prozent gesenkt, was zu höheren Medikamentenausgaben führte. Im Jahr 2023 war der Abschlag durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz vorübergehend auf zwölf Prozent erhöht worden, was zu einem moderaten Wachstum der Arzneimittelausgaben in diesem Jahr führte.

Die für GKV-Versicherte abgegebenen Packungseinheiten steigen gegenüber 2023 um 1,5 Prozent.

Die vermehrte Abgabe von Packungen basiert auf der gestiegenen Anzahl von Arzneiverordnungen infolge der demografischen Entwicklung und der Erhöhung der Anzahl von Krankheitsfällen. Das bestätigen auch die Auswertungen der Krankenkassen, wonach die Krankheitsfälle von Beschäftigten in Deutschland im Jahr 2024 ein Rekordniveau erreicht haben. Die Steigerung der abgegebene Packungseinheiten und Ausgabensteigerungen sind demnach morbiditätsbedingt.

Patentgeschützte Arzneimittel: Investition in Innovation und Versorgungssicherheit

Pharma Deutschland: Innovation verbessert Versorgung spürbar
Jedes Jahr kommen Medikamente mit neuen Therapieansätzen auf den Markt, von denen Patientinnen und Patienten mit einer besseren Versorgung profitieren können. Auch Krankenkassen erkennen den Mehrwert: In den Arzneimittelvereinbarungen mit den Kassenärztlichen Vereinigungen ist der qualitätsgesicherte Einsatz innovativer und gleichzeitig wirtschaftlicher Arzneimittel gesetzlich verankert. Für das Jahr 2024 lag die Steigerung bei 5,1 Prozent. In keinem Fall dürfen medizinisch sinnvolle Verordnungen nicht pauschalen Sparmaßnahmen zum Opfer fallen.

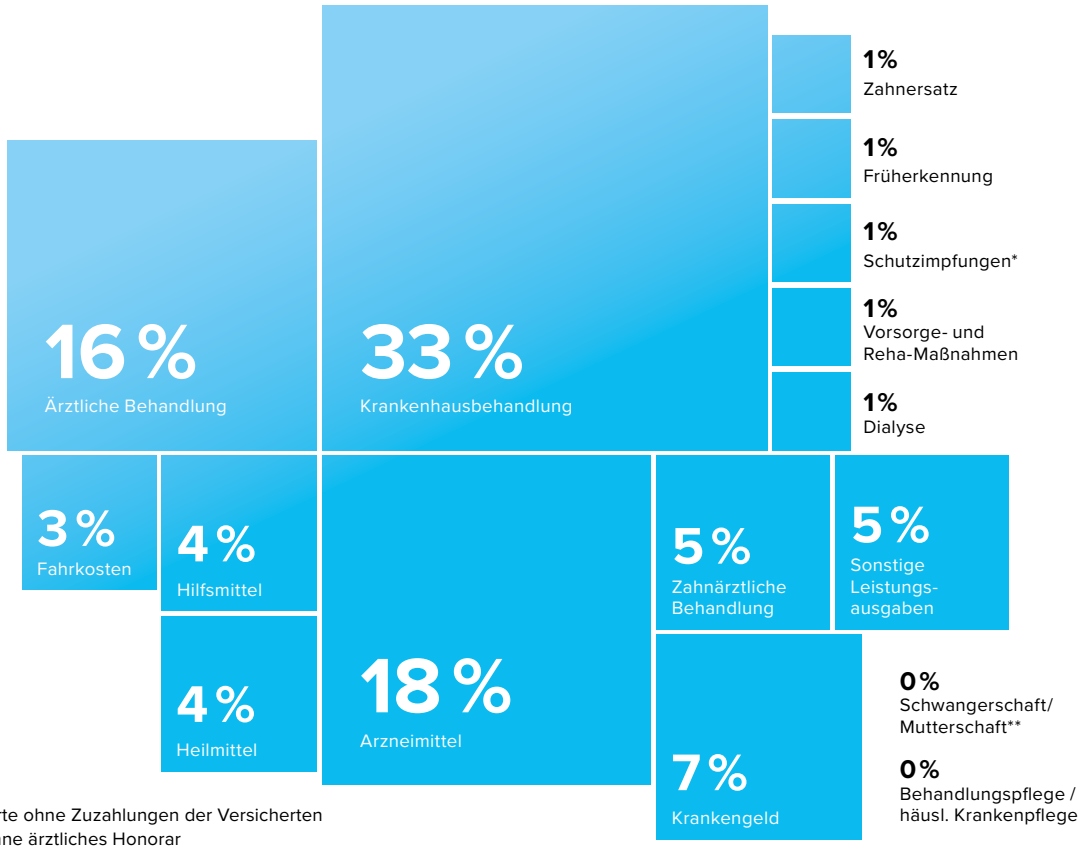
Der Anteil patentgeschützter Arzneimittel an den gesamten Arzneimittelausgaben ist über die vergangenen Jahrzehnte stabil geblieben – beispielsweise lag er 2010 bei 47 Prozent und 2021 bei 52 Prozent, mit nur geringfügigen Schwankungen.

Trotz dieser Konstanz werden die Kosten patentgeschützter Arzneimittel von Krankenkassen regelmäßig als Haupttreiber steigender Gesundheitsausgaben dargestellt. Diese Zuschreibung lässt eine differenzierte Betrachtung vermissen.

Neue Therapieformen senken durchschnittliche Tagesdosen

Pharma Deutschland: Moderne Therapien wirken anders
Die Tagesdosen entsprechen den durchschnittlich verordneten Erhaltungsdosen pro Tag. Ein Rückgang dieses Durchschnittswerts kann auftreten, wenn vermehrt Einmaltherapien (z. B. CAR-T-Zelltherapien, Gentherapien) oder Kurzzeittherapien (z. B. bei Hepatitis C) eingesetzt werden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der Versorgungsanteil insgesamt sinkt – vielmehr verändert sich lediglich die Art der Therapie.

GKV-Ausgaben für einzelne Leistungsbereiche 2024



Werte ohne Zuzahlungen der Versicherten
* ohne ärztliches Honorar
** ohne stationäre Entbindung und ärztliche Leistungen
Quelle: BMG, vorläufige Berechnung, Stand März 2025

Die GKV-Gesamtausgaben betragen im Jahr 2024 326,8 Mrd. Euro. Die GKV-Leistungsausgaben belaufen sich in diesem Zeitraum auf 311,7 Mrd. Euro. Der grösste Anteil der GKV-Leistungsausgaben betreffen die Krankenhausbehandlungen (33 Prozent), gefolgt von den Aufwendungen für Arzneimittel (18 Prozent) und ärztliche Behandlungen (16 Prozent). Seit über 10 Jahren liegt die Ausgabenentwicklung von Arzneimitteln mit gut 17 Prozent – jetzt 18 Prozent – auf konstantem Niveau, wobei der Anteil der Arzneimittelhersteller lediglich 12 Prozent beträgt. Zuwächse verlaufen parallel zur durchschnittlichen Steigerungsrate der gesamten Leistungsausgaben (siehe Grafiken Arzneimittelverordnungen und Entwicklung GKV-Gesamtausgaben). Das ist besonders bemerkenswert, da in den letzten zehn Jahren bedeutende therapeutische Fortschritte erzielt wurden, etwa in der Behandlung von Hepatitis C, Immunerkrankungen wie Psoriasis oder in der Onkologie. Die Verschiebung der Verordnungen hin zu neuen Therapiestandards, sei es durch wissenschaftliche Erkenntnisse, ärztliche Therapieleitlinien oder Vorgaben der Selbstverwaltung im Gesundheitssystem, spiegelt diese Veränderung in der Therapie wider. Trotz des Wechsels zu neuen patentgeschützten Arzneimitteln und der Einführung zahlreicher neuer Therapiestandards sowie beeindruckender neuer Behandlungsmöglichkeiten, wie etwa in der Krebstherapie, ist der Anteil der Arzneimittelkosten an den Gesamtkosten über die Jahre hinweg konstant geblieben.

Bei einer Einordnung der Steigerung der Ausgaben für Arzneimittel sind insbesondere der gestiegene medizinische Bedarf infolge der zunehmend älter werdenden Bevölkerung, aber auch die allgemeinen Kostensteigerungen in Bezug auf Gehälter, Energie, Zulieferung von Stoffen, Verpackung, Technik sowie Lagerhaltung zu berücksichtigen.

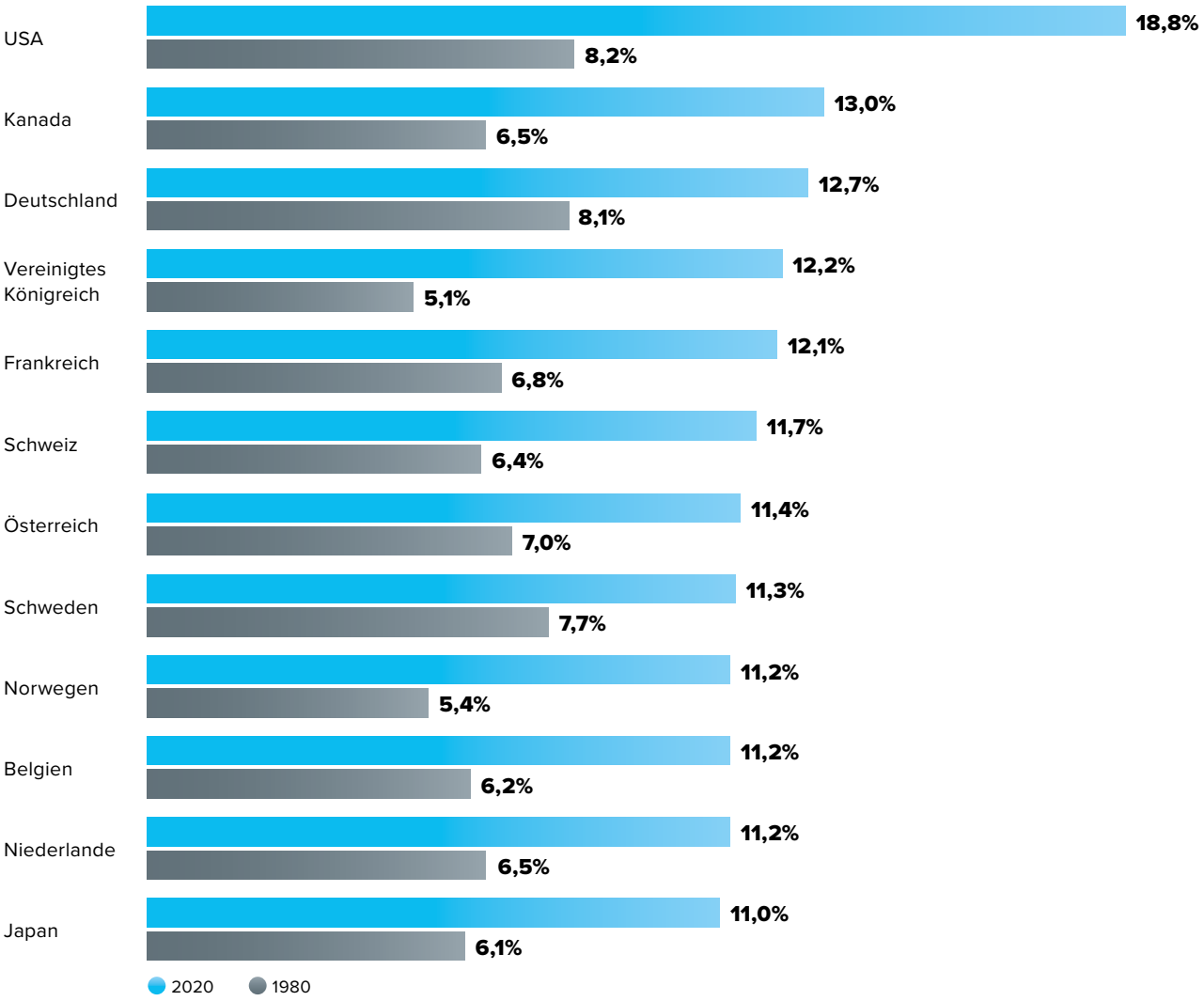
Bei Analysen der Arzneimittelpreise ist auf die Volumengewichtung einzelner Angaben bzw. Durchschnittswerten zu achten. U. a. ist zu bedenken, dass wenige Hochpreiser bei vergleichsweise wenigen Patienten viel bewirken und andere Kosten (stationäre Aufnahme, Pflege, symptomlindernde Dauermedikation, ...) einsparen.

Die durchschnittliche Preisstabilität belegen auch die Analysen des WIdO – siehe: **Preisentwicklung auf dem Arzneimittelmarkt bis Dezember 2024**

Grundsätzlich bilden Innovationen die Voraussetzung, dass mittelfristig viele Patientinnen und Patienten von einer entsprechenden generischen Versorgung profitieren. Sind nur wenige Patientinnen und Patienten betroffen, bleiben die Kosten ohnehin begrenzt.

Die Arzneimittelkosten steigen in dem Maße, wie insgesamt die Kosten steigen, da bessere Therapien zu Verfügung stehen und aufgrund des demografischen Wandels. Auch wenn neue Therapien ggf. teurer sind, im gleichen Zeitraum verlieren Substanzen regelhaft ihren Patentschutz und auf den gesamten Arzneimittelmarkt gesehen, neutralisieren sich beide Preiseffekte. Bessere Therapien helfen, dass Patienten ihren Alltag wieder bewältigen und wieder arbeiten können, Krankenhausaufenthalte verkürzt oder gar vermieden werden. Die Einnahmeseite der Krankenkasse wird gestärkt. Wenn diese lohnenden Ziele weiter erreicht werden sollen, muss ein Umfeld geschaffen werden, in dem die Basisversorgung sichergestellt werden kann und Innovationsanreize gesetzt werden.

Länder mit den höchsten Gesundheitsausgabenanteil am BIP



Quelle: OECD (2023), OECD Health Statistics. Frequently requested data

Auch der Anteil der gesamten Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist gestiegen, allerdings im Vergleich zu anderen europäischen Ländern eher moderat. Während sich der Anteil in UK, Frankreich und der Schweiz über die letzten 40 Jahre verdoppelt hat, ist er in Deutschland lediglich um 5 Prozent gestiegen.

Entwicklung der Arzneimittelkosten im Zeitverlauf: differenzierte Betrachtung erforderlich

Pharma Deutschland: Durchschnittspreise können täuschen

Ein ungewichteter Arzneimittelpackungspreisvergleich hinkt in zweierlei Hinsicht: zum einen ist er nicht volumengewichtet und einige wenige, preisintensive Arzneimittel für sehr kleine Patientengruppen mit meist seltenen Erkrankungen verzerren diesen simplifizierten Vergleich. Zum anderen führt eine Verschiebung der Verordnungen hin zu neuen Therapiestandards, sei es durch wissenschaftliche Erkenntnisse, Empfehlungen in ärztlichen Therapieleitlinien oder Vorgaben der Selbstverwaltung im Gesundheitssystem, zu einem Wandel in der Therapie. Dieser Wandel spiegelt sich auch in den steigenden Arzneimittelkosten wider.

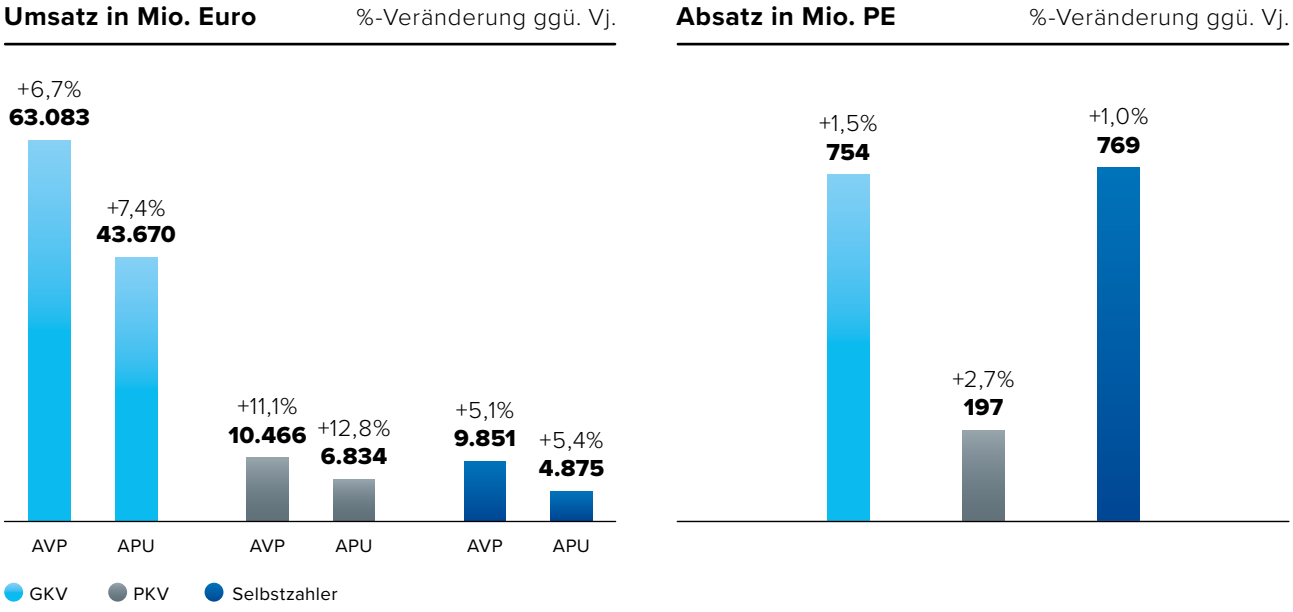
Vergleicht man die Arzneimittelpreise mit dem Vorjahresniveau, sind sie stabil geblieben.

Umso bemerkenswerter, dass die Arzneimittelkosten trotz der vielen neuen Therapiestandards und beeindruckenden neuen Möglichkeiten zum Beispiel der Behandlung von Krebs über Jahre bezogen auf die Gesamtkosten konstant geblieben sind.

Preisvergleich im Arzneimittelmarkt: Generika sind kein geeigneter Maßstab

Der direkte Preisvergleich zwischen patentgeschützten und generischen Arzneimitteln greift zu kurz, da er die strukturellen Unterschiede im Markt nicht berücksichtigt. Im generikafähigen Bereich haben Rabattverträge und Festbeträge den Preisdruck erheblich erhöht. Der durchschnittliche Preis pro Tagesdosis liegt nur noch bei rund 6 Cent. Diese niedrige Vergütung hat zu einer zunehmenden Marktverengung und wiederholten Lieferengpässen geführt. Die Preisstruktur in diesem Segment als Referenz für eine angemessene Arzneimittelbewertung heranzuziehen, wird der Versorgungsrealität nicht gerecht.

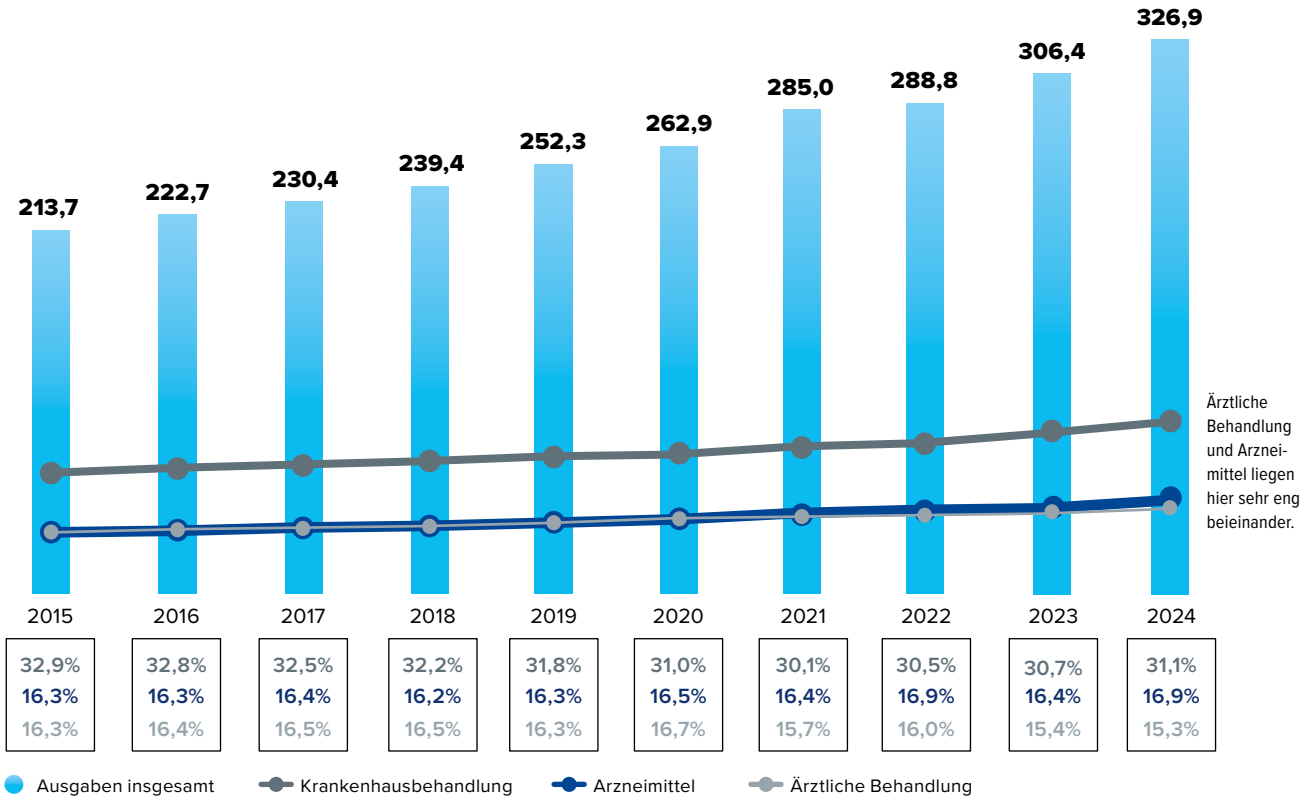
Arzneimittelverordnungen 2024 – Umsatz & Absatz



Die Einsparungen durch gesetzliche Abschläge zulasten der Hersteller und Apotheken, Zuzahlungen der Patienten sowie Einsparungen durch Rabattverträge sind in den o. g. Zahlen nicht berücksichtigt. Einreichungsquoten und Selbstbeteiligung in der PKV können nicht dargestellt werden.
Quelle: IQVIA PharmaScope®, Preisbasis AVP/APU

Die Zuzahlungen der GKV-Versicherten für Arznei-, Verband- und Hilfsmittel aus Apotheken belaufen sich auf ca. 2,6 Milliarden Euro (KV 45, 1.-4. Quartal 2024). Das entspricht einem Anteil von 4,5 Prozent der GKV-Ausgaben für Arzneimittel.

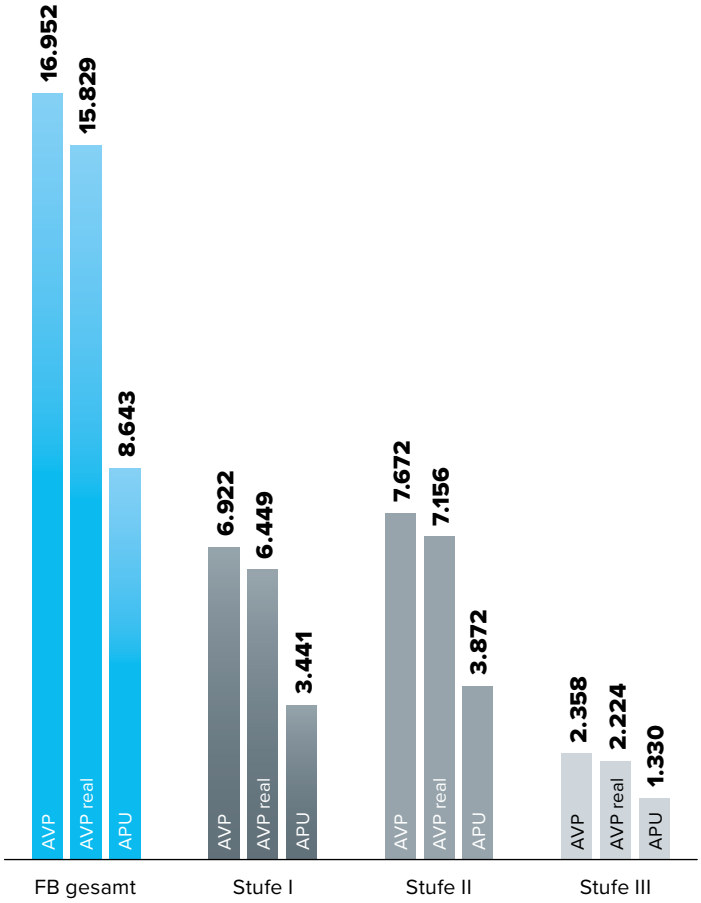
Ausgabenentwicklung in der GKV seit 2015



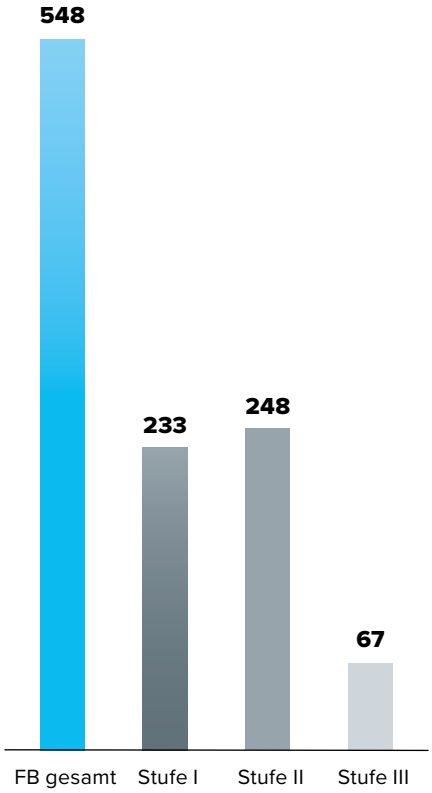
Angaben in Mrd. Euro.
Quelle: BMG, KJ1 2015 – 2023, KV45 2024, Werte ohne Zuzahlungen der Versicherten

GKV Festbetragsmarkt 2024 – Umsatz & Absatz

Umsatz
in Mio. Euro



Absatz
in Mio. PE



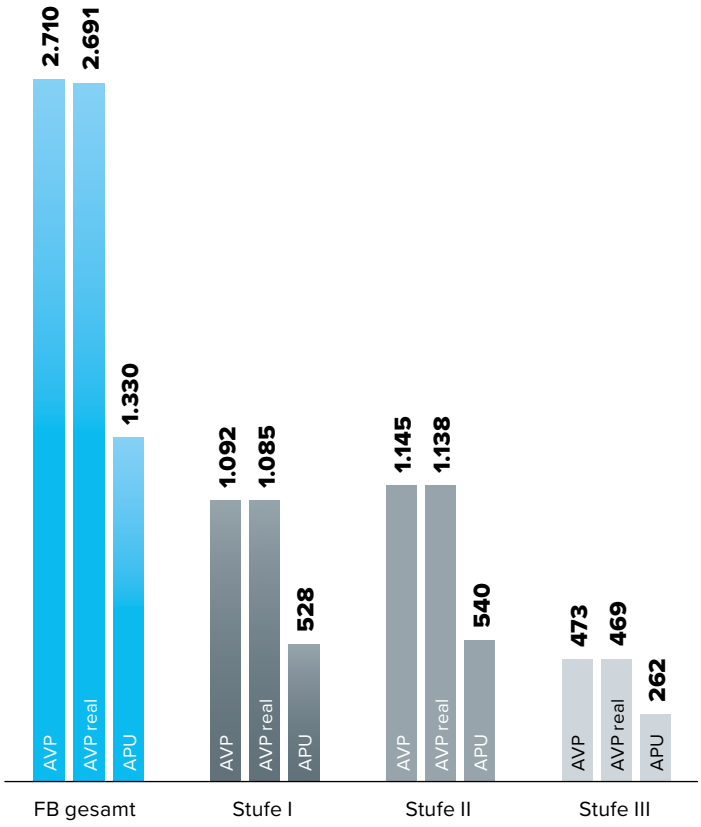
Quelle: IQVIA PharmaScope®, Preisbasis AVP/AVP Real/APU

73 %
aller abgegebenen Packungen sind festbetragsgeregelt.

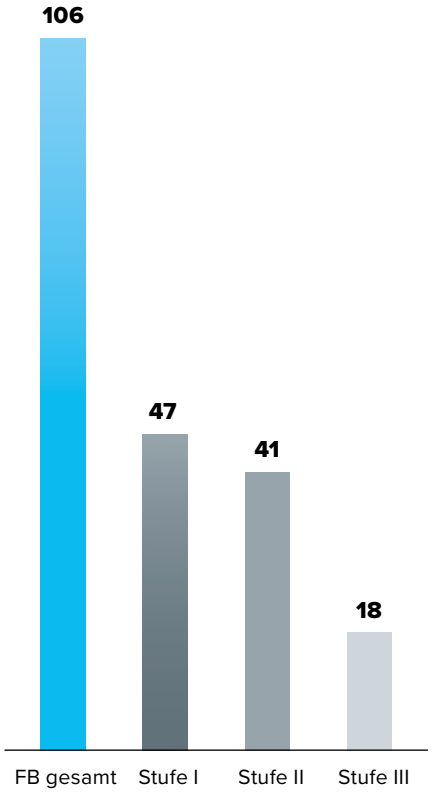
Im Jahr 2024 entspricht der GKV-Festbetragsmarkt über alle Festbetragsstufen (FB gesamt) und unter Berücksichtigung der Generika- und Apothekenabschläge 15,8 Mrd. Euro. Dies entspricht 73 Prozent der gesamten GKV-Versorgung mit Arzneimitteln (Absatz nach PE), jedoch lediglich 27 Prozent des GKV-Gesamtumsatzes 2024. Individuelle Rabattvereinbarungen zwischen Herstellern und Krankenkassen können aufgrund ihrer Vertraulichkeit nicht berücksichtigt werden. D. h. ¾ des Marktes sind allein durch Festbeträge preislich gedeckelt und unterliegen in aller Regel einer Abwärtsspirale. Der Rest des Marktes ist durch Erstattungsbetrag nach Nutzenbewertung oder Preismoratorium von Preisanpassungen per se ausgeschlossen. Dazu kommen weitere Abschlagsregelungen. Individuelle Rabattvereinbarungen zwischen Herstellern und Krankenkassen können aufgrund ihrer Vertraulichkeit nicht berücksichtigt werden. Während die Umsätze in den Festbetragsstufen I und III leichte Rückgänge verbuchen, steigt der Umsatz mit Arzneimittel der Festbetragsstufe II. Hingegen sind nach Menge über alle Stufen hinweg leichte Zuwächse zu verzeichnen.

PKV Festbetragsmarkt 2024 – Umsatz & Absatz

Umsatz
in Mio. Euro



Absatz
in Mio. PE



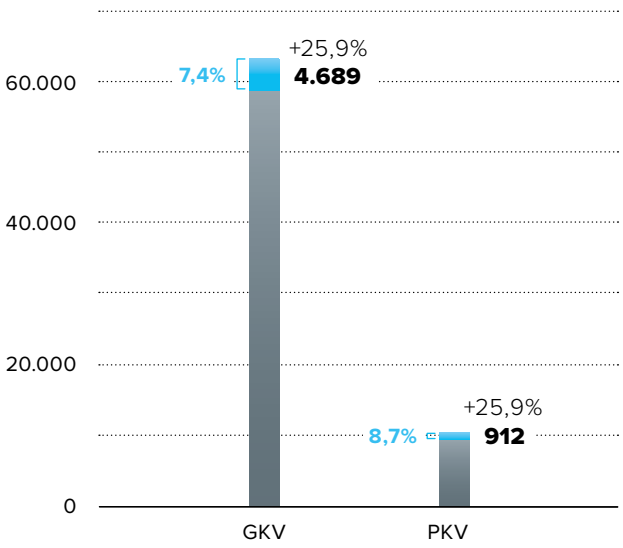
Quelle: IQVIA PharmaScope®, Preisbasis AVP/AVP Real/APU

54 %
aller abgegebenen Packungen sind festbetragsgeregelt.

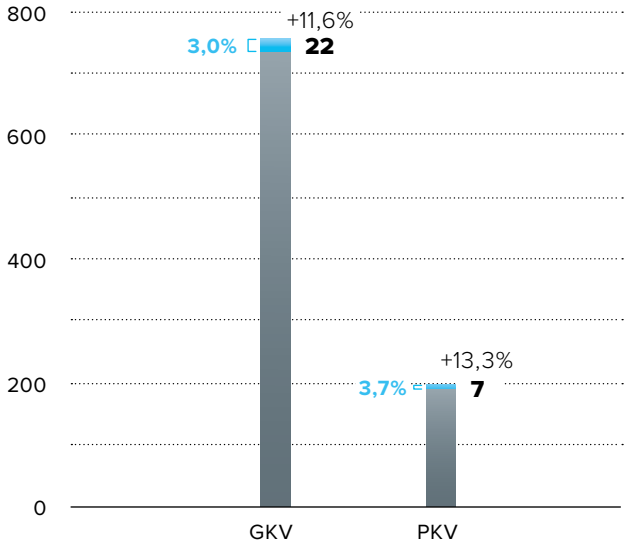
Im Jahr 2024 umfasst der PKV-Festbetragsmarkt über alle Festbetragsgruppen (FB gesamt) und unter Berücksichtigung der Generika- und Apothekenabschläge über 2,7 Mrd. Euro. Dies entspricht 54 Prozent der gesamten PKV-Versorgung mit Arzneimitteln (Absatz nach PE) und 26 Prozent des PKV-Gesamtumsatzes 2024. Festbetragsgeregelte Arzneimittel machen somit sowohl in der GKV als auch in der PKV 27 bzw. 26 Prozent des Umsatzes aus. Einen deutlichen Unterschied gibt es hingegen beim Mengenanteil. Der Absatz festbetragsgeregelter Arzneimittel liegt in der PKV 19 Prozentpunkte niedriger als in der GKV.

Parallel- & Re-Importe * 2024 – Umsatz & Absatz

Umsatz in Mio. Euro %-Veränderung ggü. Vj.



Absatz in Mio. PE %-Veränderung ggü. Vj.

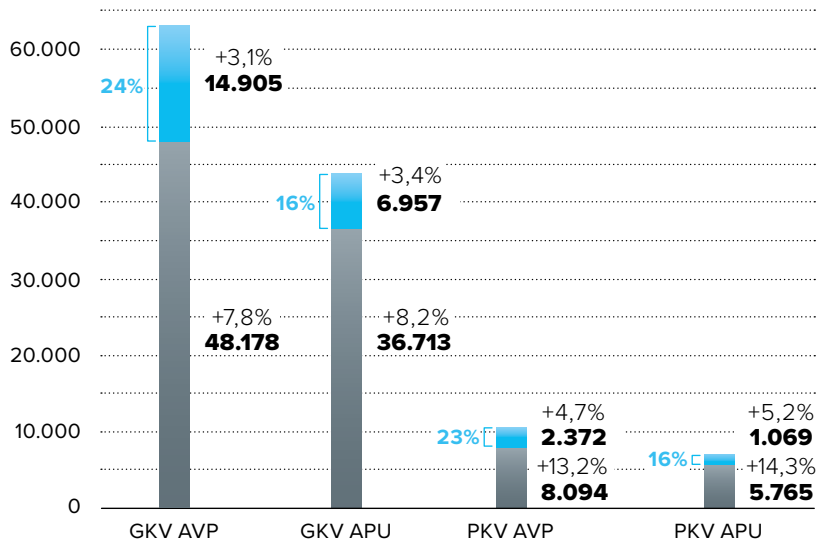


Anteil Importe

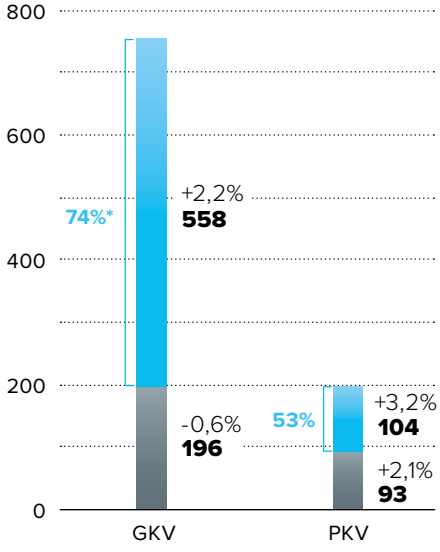
*Abgabe gemäß § 129 SGB V; in der Grafik verkürzt als „Import“ bezeichnet.
Quelle: IQVIA PharmaScope®, Preisbasis AVP

Generika 2024 – Umsatz & Absatz

Umsatz in Mio. Euro



Absatz in Mio. PE



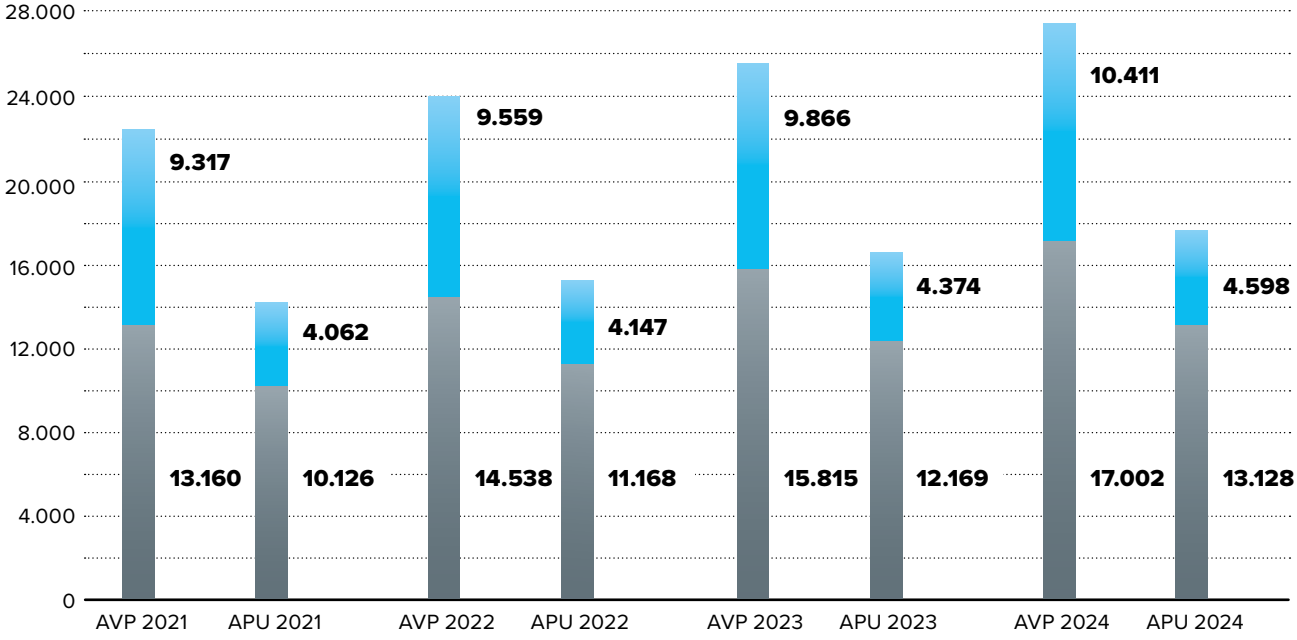
Originale Generika

*Nach DDD = 82%

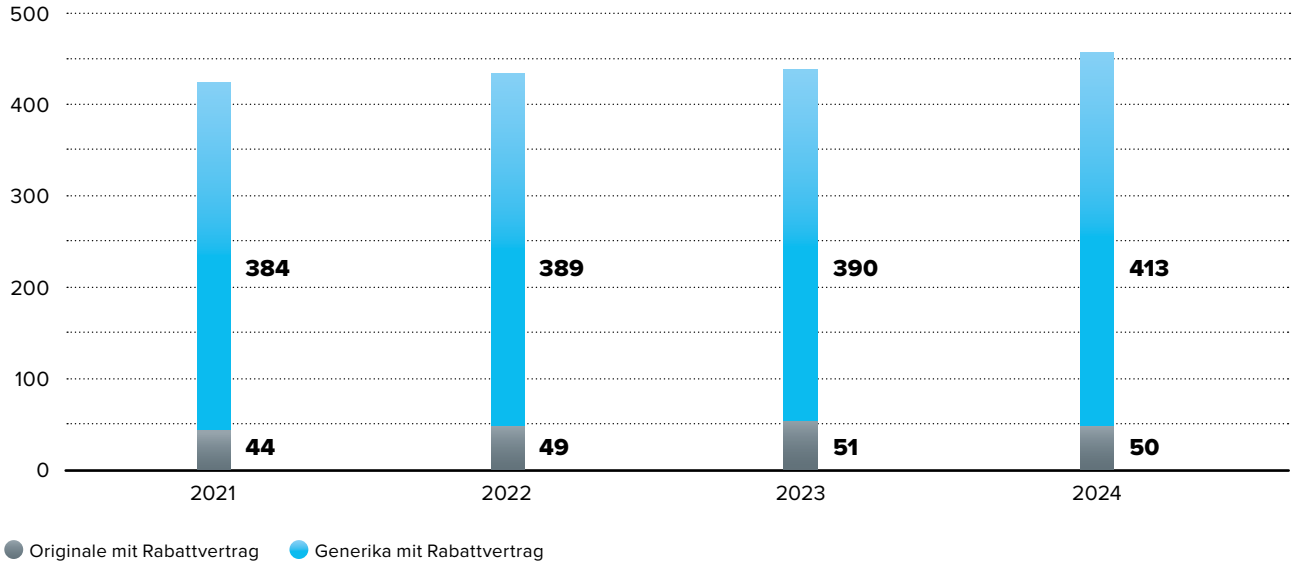
Originale umfassen hier auch Biosimilars, Zweitanbieter sowie weitere Gruppen. In den Zahlen sind gesetzliche Abschläge, vertraglich vereinbarte Rabatte der Hersteller und Patientenzuzahlungen nicht berücksichtigt.
Quelle: IQVIA PharmaScope®, Preisbasis AVP/APU und Sonderauswertung zur DDD-Angabe.

Generika und Originale mit Rabattvertrag im GKV-Erstattungsmarkt 2024 – Umsatz & Absatz

Umsatz in Mio. Euro



Absatz in Mio. PE

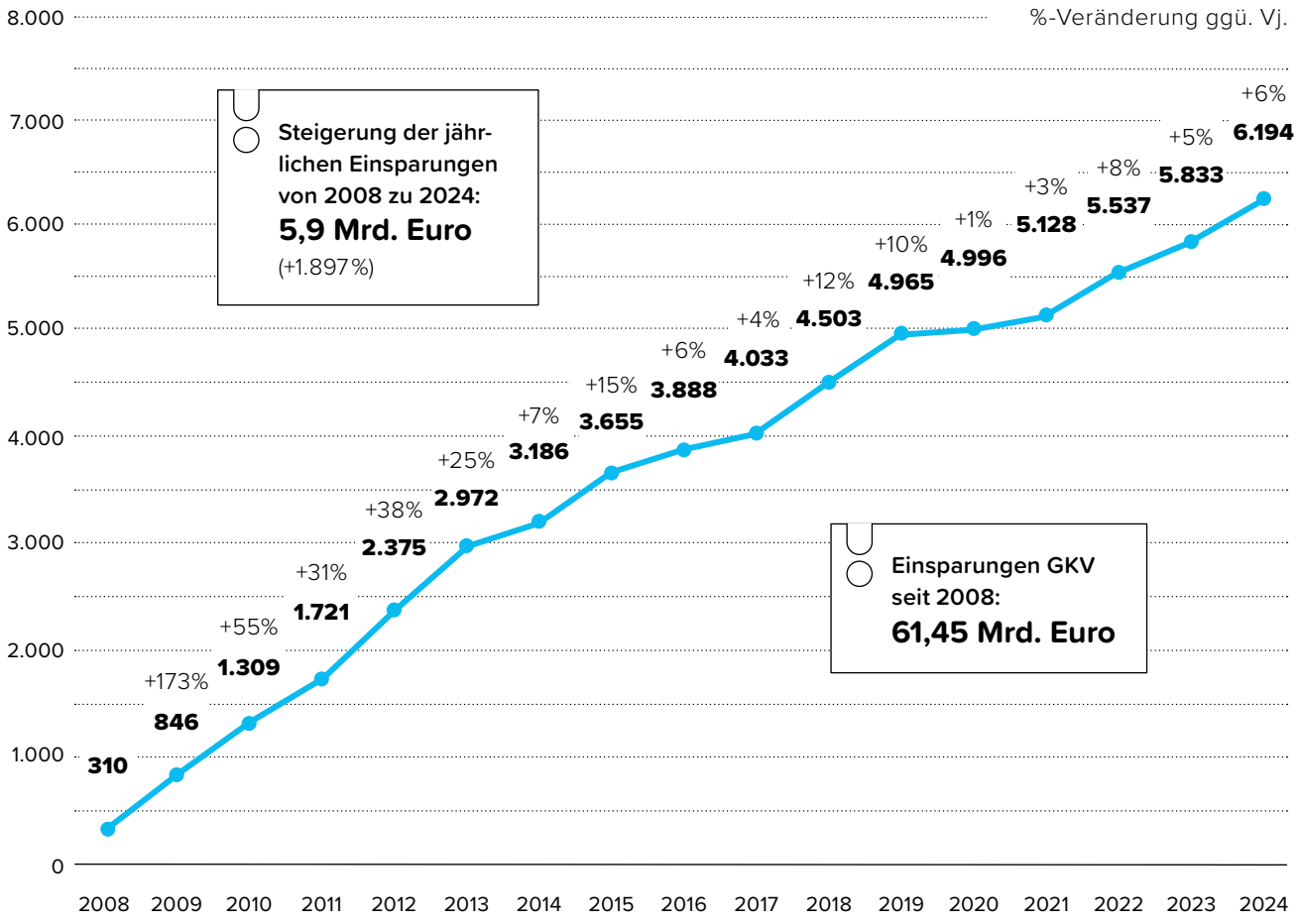


Originale umfassen hier auch Biosimilars, Zweitanbieter sowie weitere Gruppen.
Quelle: IQVIA Contract Monitor®, Preisbasis AVP/APU.

Im Vergleich zum Vorjahr steigt der Umsatz in 2024 um 6,7 Prozent auf 27,4 Mrd. Euro (AVP). Der Anstieg ist vor allem auf die Originalpräparate mit Rabattvertrag zurückzuführen (+7,5 Prozent). Arzneimittel-Hersteller zahlen den gesetzlichen Krankenkassen in 2024 vertraglich vereinbarte Rabatte für Arzneimittel in Höhe von über 6,2 Mrd. Euro (siehe Grafik *Rabattverträge)*.

Rabattverträge 2024

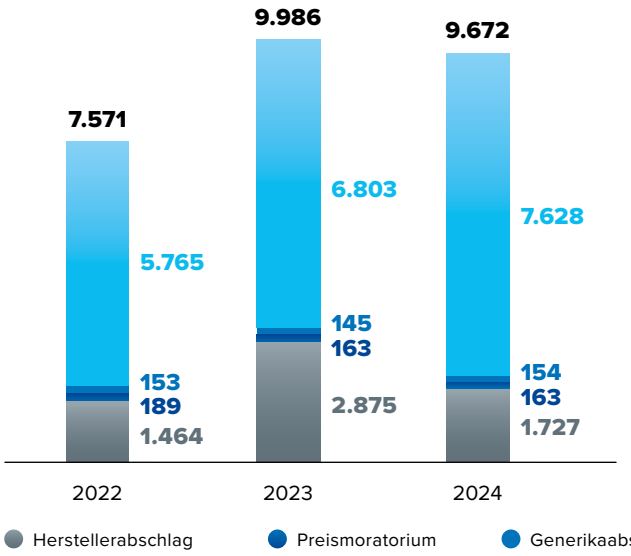
Vertraglich vereinbarte Rabatte mit pharmazeutischen Unternehmern in Mio. Euro.



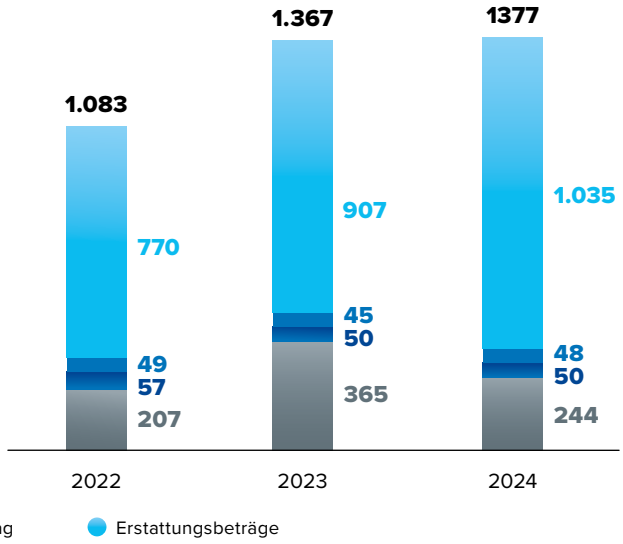
Quelle: BMG (KJ1 – 2008 bis 2023);
Werte 2024 vorläufig; einschließlich vertraglich vereinbarte Rabatte – stationär (KV45)

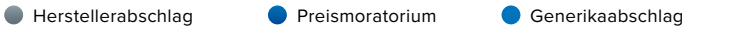
Herstellerabschläge 2024

Abschläge an die GKV zulasten der Hersteller in Mio. Euro



Abschläge an die PKV zulasten der Hersteller in Mio. Euro





Quelle: IQVIA PharmaScope®

In den vergangenen drei Jahren sind die Abschläge zulasten der Hersteller weiter angestiegen. Im Jahr 2024 zahlten Hersteller an die GKV- und PKV-Kassen Abschläge von insgesamt 11 Mrd. Euro. Im Jahr 2023 betrug der Herstellerabschlag nach § 130a Abs. 1b SGB V infolge des GKV-Finanzstabilisierungsgesetz 12 statt 7 Prozent des APU.

Was bedeutet Basisversorgung mit Arzneimitteln?

Mit 75 Prozent der Packungen (80 Prozent der definierten Tagesdosen) bilden Generika das Rückgrat der Basisversorgung der Menschen in Deutschland mit Arzneimitteln und damit für die Gesundheit der Menschen. Das ist sowohl individuell von höchster Bedeutung, stellt aber auch einen wichtigen volkswirtschaftlichen Faktor dar.

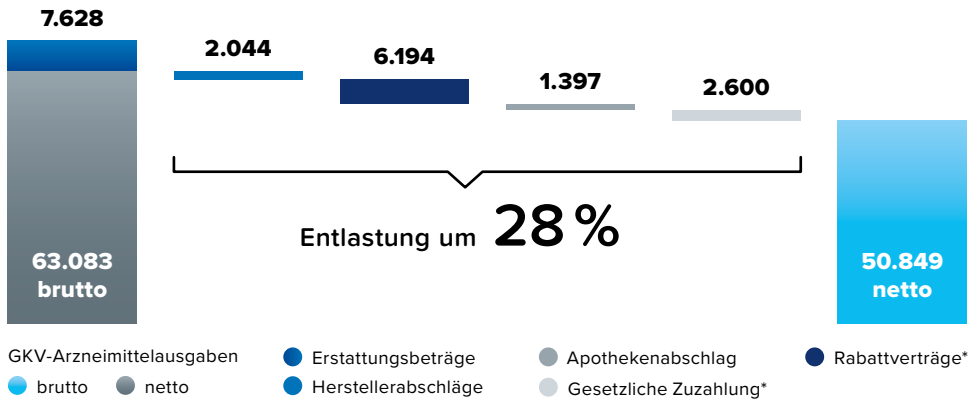
Die durchschnittlichen Tagestherapiekosten liegen für Generika unter Berücksichtigung von zu gewährenden Rabatten und Abschlägen bei 6 Cent. Was bekommt man ansonsten für 6 Cent, das auch nur annähernd einen vergleichbaren persönlichen Wert für einen Menschen haben kann?

Generika werden zu einem Großteil durch eine mittelständisch geprägte Industrie gewährleistet, die sich stark für eine versorgungsnahe Herstellung engagiert und dafür investiert. Das fällt jedoch aufgrund der Rahmenbedingungen für Produktionsstandorte, durch bürokratische Auflagen und komplizierte Erstattungsregelungen sowie durch den enormen Preisdruck auf Produktion, Supply-Chain und auf die Erstattungspreise zunehmend schwerer. In der Folge werden die Produktpaletten betriebswirtschaftlich überprüft und bereinigt. Mischkalkulationen gehen immer weniger auf. Eine wesentliche Folge sind Lieferengpässe, aber auch das Infragestellen von Produktionslinien. Dieser Trend ist unbedingt zu stoppen.

Die meisten Generika unterliegen dem Festbetragssystem, also vorgegebenen Erstattungshöchstpreisen. Insgesamt unterliegen ¾ des Arzneimittelmarktes einer preislichen Deckelung. Im Lauf der Zeit sinken in aller Regel sinken die Festbeträge systembedingt und setzen eine preisliche Abwärtsspirale in Gang. Der Rest des Marktes ist durch Erstattungsbetrag nach Nutzenbewertung oder Preismoratorium von Preisanpassungen per se ausgeschlossen.

Dazu kommen weitere Abschlagsregelungen. In den vergangenen drei Jahren sind die Abschläge zulasten der Hersteller weiter angestiegen. Im Jahr 2024 zahlten Hersteller an die GKV- und PKV-Kassen Abschläge von insgesamt 11 Mrd. Euro. Dabei ist zu bedenken, dass im Jahr 2023 der Herstellerabschlag infolge des GKV-Finanzstabilisierungsgesetz zwischenzeitlich 12 statt 7 Prozent des APU betrug.

GKV-Arzneimittelausgaben in Mio. Euro (2024)



Quelle: IQVIA PharmaScope®, Preisbasis AVP;
*BMG, vorläufige Berechnung, Stand März 2025

Nicht zuletzt nehmen die Rabattverträge weiter an Bedeutung zu. Im Vergleich zum Vorjahr steigt der Umsatz mit rabattierten Arzneimitteln in 2024 um 6,7 Prozent auf 27,4 Mrd. Euro (AVP), wobei hier der Anstieg vor allem auf die Originalpräparate mit Rabattvertrag zurückzuführen ist (+7,5 Prozent). Insgesamt zahlen die Arzneimittel-Hersteller den gesetzlichen Krankenkassen in 2024 vertraglich vereinbarte Rabatte für Arzneimittel in Höhe von über 6,2 Mrd. Euro.

Fast man die Leistungen von Arzneimittel-Herstellern, Apotheken und Patienten zur GKV-Entlastung zusammen, werden 2024 die GKV-Ausgaben für Arzneimittel (inklusive der Einsparungen durch die Erstattungsbeträge) in Höhe von auf 63,1 Mrd. Euro (brutto) mit Hilfe der Erstattungsbeträge, Herstellerabschläge, Rabattverträge, des Apothekerabschlags und die gesetzliche Zuzahlung durch die Patienten um rund 28 Prozent auf 50,8 Mrd. Euro (netto) reduziert.

Angesichts dieser Marktbedingungen und des gegebenen Preisdrucks bedarf es zwingend eine Umkehr im Denken. Denn „gesund werden und gesund bleiben“ sollte mehr als 6 Cent wert sein.

Top 10 Indikationsgruppen in der GKV 2024

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Antineoplastika	9.101	+6,3
Immunsuppressiva	5.969	+6,7
Antidiabetika	4.422	+13,8
Antithrombotika	3.528	+5,5
Andere Mittel für das Nervensystem	2.665	+1,9
Impfstoffe	2.512	+4,4
Antiallergika, Asthmamittel u. COPD	2.424	+5,2
Renin-Angiotensin System	2.011	+4,1
Analgetika	1.956	-2,2
Zytostatische Hormone	1.656	+17,0
Anteil Top 10 Indikationen	**36.245 Mio. Euro**	
Gesamt	**63.083 Mio. Euro**	

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Renin-Angiotensin System	66	+1,7
Analgetika	64	+1,7
Beta-Blocker	41	-0,5
Antidiabetika	38	+5,0
Lipidregulation u. Antiarteriosklerotika	34	+7,6
Antibakterielle Arzneimittel (systemisch)	33	+3,8
Antirheumatika (systemisch)	33	-1,3
Antacida, Antiflatulentia, Ulcustherapeutika	30	-0,8
Schilddrüsentherapeutika	28	-0,7
Psychoanaleptika exkl. Antiadiposita	27	+4,2
Anteil Top 10 Indikationen	**387 Mio. PE**	
Gesamt	**754 Mio. PE**	

(Umsatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; Preisbasis AVP; ATC-Code-Ebene 2 / (Absatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; ATC-Code-Ebene 2

Top 10 Indikationsgruppen mit Original-Präparaten in der GKV 2024

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Antineoplastika	7.615	+7,8
Immunsuppressiva	4.130	+6,3
Antidiabetika	3.992	+14,3
Antithrombotika	3.317	+5,8
Impfstoffe	2.512	+4,4
Andere Mittel für das Nervensystem	2.252	-1,9
Antiallergika, Asthmamittel u. COPD	1.950	+2,4
Zytostatische Hormone	1.399	+21,3
Ophthalmologika	1.217	+4,2
Sonstige Atmungsstimulantien	1.181	+9,9
Anteil Top 10 Indikationen	**29.566 Mio. Euro**	
Gesamt	**45.061 Mio. Euro**	

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Antidiabetika	22	+4,6
Antiallergika, Asthmamittel u. COPD	15	-4,3
Antithrombotika	15	+2,3
Testdiagnostika	13	-9,5
Schilddrüsentherapeutika	9	-1,3
Impfstoffe	6	-8,0
Topische Corticosteroide	6	+3,3
Husten- u. Erkältungsmittel	6	-1,3
Ophthalmologika	6	-3,8
Vitamine	5	-2,2
Anteil Top 10 Indikationen	**103 Mio. PE**	
Gesamt	**192 Mio. PE**	

(Umsatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; Preisbasis AVP; ATC-Code-Ebene 2; exklusive Biosimilars; Originale umfassen hier auch Zweitanbieter sowie weitere Gruppen / (Absatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; ATC-Code-Ebene 2; exklusive Biosimilars; Originale umfassen hier auch Zweitanbieter sowie weitere Gruppen

Top 10 Indikationsgruppen mit Generika in der GKV 2024

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Analgetika	1.599	-3,7
Renin-Angiotensin System	1.330	+1,4
Psychoanaleptika exkl. Antiadiposita	764	+4,1
Lipidregulation u. Antiarteriosklerotika	736	+12,7
Antineoplastika	715	-4,1
Antibakterielle Arzneimittel (systemisch)	707	+3,9
Antirheumatika (systemisch)	648	+0,1
Beta-Blocker	610	-0,9
Psycholeptika	608	+3,0
Antacida, Antiflatulentia, Ulcustherapeutika	545	-2,4
Anteil Top 10 Indikationen	**8.262 Mio. Euro**	
Gesamt	**14.905 Mio. Euro**	

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Renin-Angiotensin System	63	+1,8
Analgetika	61	+1,6
Beta-Blocker	40	-0,8
Lipidregulation u. Antiarteriosklerotika	33	+8,6
Antibakterielle Arzneimittel (systemisch)	33	+3,0
Antirheumatika (systemisch)	32	-1,3
Antacida, Antiflatulentia, Ulcustherapeutika	29	-0,8
Psychoanaleptika exkl. Antiadiposita	25	+4,0
Calciumantagonisten	23	+1,9
Diuretika	22	+0,2
Anteil Top 10 Indikationen	**361 Mio. PE**	
Gesamt	**558 Mio. PE**	

(Umsatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; Preisbasis AVP; ATC-Code-Ebene 2 / (Absatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; ATC-Code-Ebene 2

Top 10 Indikationsgruppen mit Biosimilars in der GKV 2024

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Immunsuppressiva	1.726	+7,7
Antineoplastika	771	+2,2
Antianaemika	150	+6,2
Immunstimulantien	118	+1,6
Sonstige Hormone	92	+26,1
Antidiabetika	83	+9,8
Antirheumatika (systemisch)	81	+3.075,2
Antithrombotika	71	-10,6
Sexualhormone und- analoga (systemisch)	13	-10,1
Andere Mittel für das Nervensystem	4	
Anteil Top 10 Indikationen	**3.110 Mio. Euro**	
Gesamt	**3.117 Mio. Euro**	

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Antithrombotika	1,08	-9,7
Antidiabetika	0,80	+9,6
Immunsuppressiva	0,72	+10,3
Antianaemika	0,53	+4,9
Antineoplastika	0,47	+1,7
Immunstimulantien	0,16	+8,2
Sexualhormone und- analoga (systemisch)	0,05	-11,6
Sonstige Hormone	0,04	+40,4
Antirheumatika (systemisch)	0,023	+3.138,8
Ophthalmologika	0,003	+242,7
Anteil Top 10 Indikationen	**3,9 Mio. PE**	
Gesamt	**3,9 Mio. PE**	

(Umsatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; Preisbasis AVP; ATC-Code-Ebene 2 / (Absatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; ATC-Code-Ebene 2

Top 10 Indikationsgruppen in der PKV 2024

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Impfstoffe	883	+24,6
Antineoplastika	830	+9,9
Antidiabetika	670	+29,2
Antithrombotika	573	+8,8
Immunsuppressiva	556	+9,0
Sexualhormone und- analoga (systemisch)	447	+0,5
Zytostatische Hormone	379	+12,9
Ophthalmologika	371	+5,1
Renin-Angiotensin System	341	+3,2
Lipidregulation u. Antiarteriosklerotika	276	+14,2
Anteil Top 10 Indikationen	**5.325 Mio. Euro**	
Gesamt	**10.466 Mio. Euro**	

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Psycholeptika	11	+0,2
Husten- u. Erkältungsmittel	10	+1,9
Sexualhormone und- analoga (systemisch)	10	-2,7
Renin-Angiotensin System	9	+3,8
Analgetika	9	+2,1
Ophthalmologika	8	+3,4
Impfstoffe	8	+15,2
Antithrombotika	7	+1,0
Vitamine	7	+4,2
Rhinologika	6	+2,4
Anteil Top 10 Indikationen	**85 Mio. PE**	
Gesamt	**197 Mio. PE**	

(Umsatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; Preisbasis AVP; ATC-Code-Ebene 2 / (Absatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; ATC-Code-Ebene 2

Top 10 Indikationsgruppen mit Original-Präparaten in der PKV 2024

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Impfstoffe	883	+24,6
Antineoplastika	772	+10,6
Antidiabetika	630	+29,8
Antithrombotika	537	+9,4
Immunsuppressiva	436	+8,1
Zytostatische Hormone	343	+15,3
Ophthalmologika	280	+5,2
Antiallergika, Asthmamittel u. COPD	225	+8,5
Andere Mittel für das Nervensystem	216	+2,2
Sexualhormone und- analoga (systemisch)	204	+2,1
Anteil Top 10 Indikationen	**4.526 Mio. Euro**	
Gesamt	**7.906 Mio. Euro**	

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Impfstoffe	8	+15,2
Husten- u. Erkältungsmittel	7	+1,0
Vitamine	7	+4,2
Ophthalmologika	5	+3,7
Antidiabetika	4	+10,7
Sexualhormone und- analoga (systemisch)	3	-2,6
Rhinologika	3	-2,4
Antithrombotika	3	+3,9
Antianaemika	3	+9,9
Psycholeptika	2	-0,6
Anteil Top 10 Indikationen	**44 Mio. PE**	
Gesamt	**92 Mio. PE**	

(Umsatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; Preisbasis AVP; ATC-Code-Ebene 2 / (Absatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; ATC-Code-Ebene 2

Top 10 Indikationsgruppen mit Generika in der PKV 2024

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Sexualhormone und- analoga (systemisch)	239	-0,5
Renin-Angiotensin System	163	+5,6
Urologika	145	+2,4
Psycholeptika	140	+2,0
Analgetika	133	+2,1
Antibakterielle Arzneimittel (systemisch)	120	+2,0
Lipidregulation u. Antiarteriosklerotika	117	+16,8
Ophthalmologika	91	+5,1
Antacida, Antiflatulentia, Ulcustherapeutika	80	+2,9
Psychoanaleptika exkl. Antiadiposita	78	+7,2
Anteil Top 10 Indikationen	**1.307 Mio. Euro**	
Gesamt	**2.372 Mio. Euro**	

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Psycholeptika	8	+0,5
Analgetika	8	+2,5
Renin-Angiotensin System	7	+5,7
Sexualhormone und- analoga (systemisch)	7	-2,7
Antibakterielle Arzneimittel (systemisch)	6	+1,8
Lipidregulation u. Antiarteriosklerotika	5	+10,9
Antacida, Antiflatulentia, Ulcustherapeutika	4	+3,2
Beta-Blocker	4	+4,1
Urologika	4	+3,6
Antithrombotika	4	-0,8
Anteil Top 10 Indikationen	**58 Mio. PE**	
Gesamt	**104 Mio. PE**	

(Umsatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; Preisbasis AVP; ATC-Code-Ebene 2 / (Absatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; ATC-Code-Ebene 2

Top 10 Indikationsgruppen mit Biosimilars in der PKV 2024

Umsatz in Mio. Euro		%-Veränderung ggü. Vj.
Immunsuppressiva	110	+12,5
Antineoplastika	17	+24,1
Antianaemika	14	+8,0
Sonstige Hormone	12	+23,1
Immunstimulantien	11	-7,1
Antithrombotika	7	-2,0
Antirheumatika (systemisch)	6	+2.862,9
Sexualhormone und- analoga (systemisch)	4	-16,4
Antidiabetika	4	+18,5
Arzneimittel intestinale Funktionsstörung	0,5	
Anteil Top 10 Indikationen	**187 Mio. Euro**	
Gesamt	**188 Mio. Euro**	

Absatz in Mio. PE		%-Veränderung ggü. Vj.
Antithrombotika	0,125	+1,3
Immunsuppressiva	0,054	+10,6
Antianaemika	0,045	+5,9
Antidiabetika	0,041	+17,1
Sexualhormone und- analoga (systemisch)	0,018	-14,2
Immunstimulantien	0,017	+1,9
Antineoplastika	0,010	+18,2
Sonstige Hormone	0,007	+49,5
Antirheumatika (systemisch)	0,0031	+5.709,3
Arzneimittel intestinale Funktionsstörung	0,00014	
Anteil Top 10 Indikationen	**0,32 Mio. PE**	
Gesamt	**0,32 Mio. PE**	

(Umsatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; Preisbasis AVP; ATC-Code-Ebene 2 / (Absatz) Quelle: IQVIA PharmaScope®; ATC-Code-Ebene 2

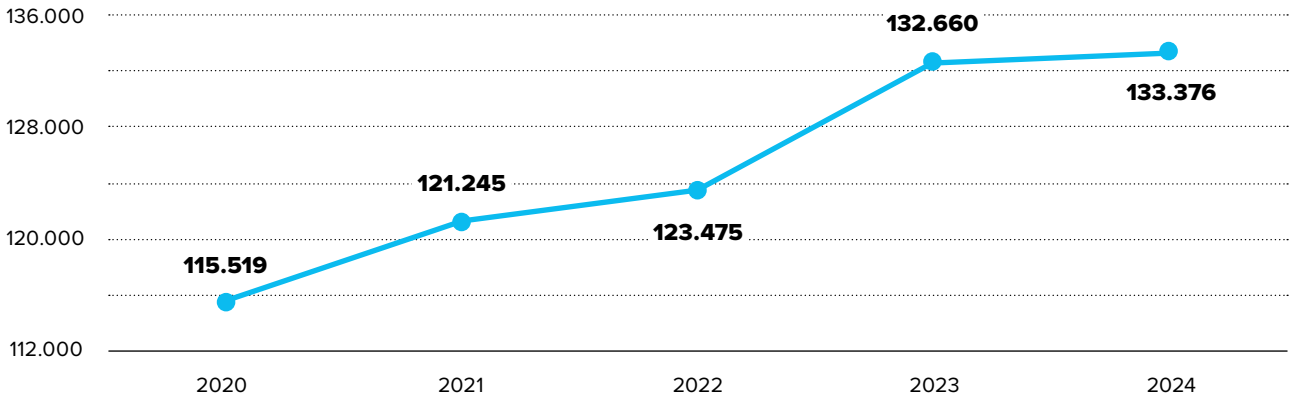
*** Hinweis: Aufgrund der Darstellung auf Millionen- oder Milliarden Basis kann der Einfluss von Nachkommastellen nicht dargestellt werden (Rundungsfehler). Die Berechnungen sind stets unter Berücksichtigung von Nachkommastellen erfolgt. ***

Wirtschaftspolitische Daten

Wirtschaftspolitische Daten der Arzneimittel-Hersteller

Arzneimittel-Hersteller in Deutschland sind ein wichtiger Wirtschaftszweig und ein Jobgarant in der industriellen Gesundheitswirtschaft. 2024 ist die Anzahl der Beschäftigten gegenüber 2023 um 0,5 Prozent gewachsen.

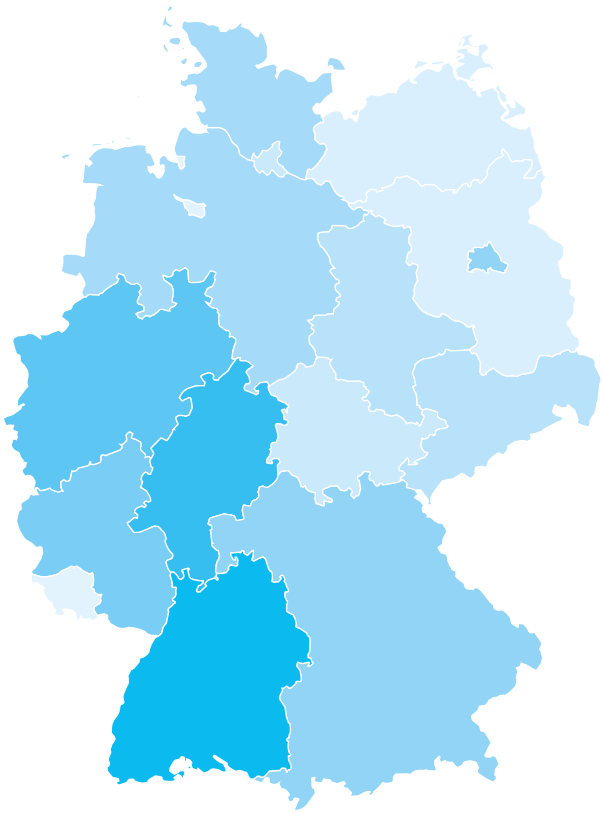
Beschäftigungsentwicklung Pharma in Deutschland 2020 – 2024



Grundlage bilden die Daten der in Deutschland ansässigen Hersteller pharmazeutischer Erzeugnisse.
Quelle: Destatis 2025

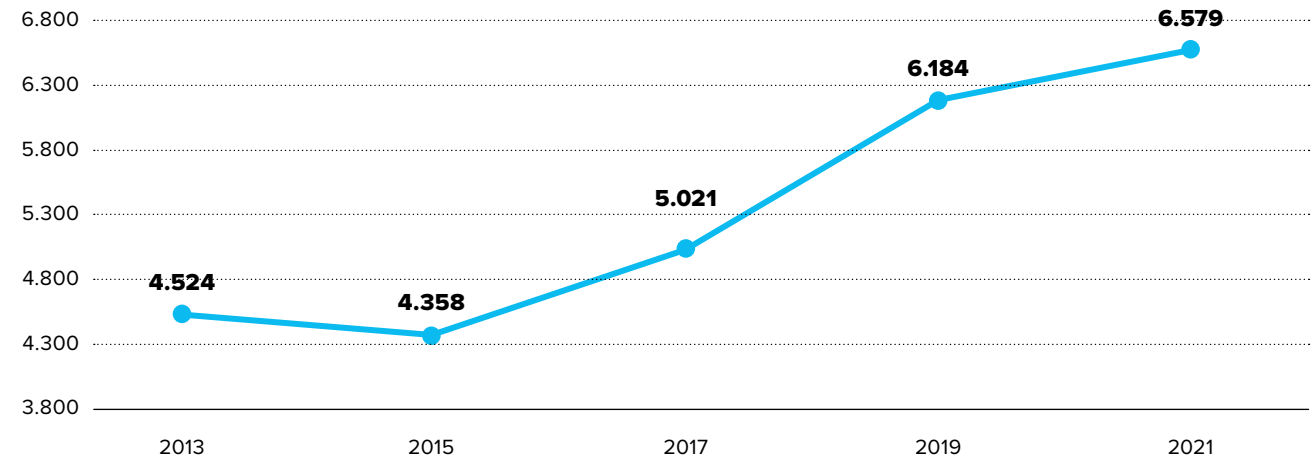
Beschäftigungszahlen Pharma nach Bundesländern im Jahr 2024

Beschäftigungszahlen nach Bundesländern im Jahr 2024		%-Veränderung ggü. 2010
Baden-Württemberg	30.667	+18,3
Hessen	26.022	+35,8
Nordrhein-Westfalen	20.279	+76,8
Rheinland-Pfalz	11.308	+13,5
Bayern	9.270	+33,7
Schleswig-Holstein	6.364	+20,6
Berlin	6.254	-34,5
Niedersachsen	6.203	+33,5
Sachsen-Anhalt	5.709	+50,3
Sachsen	3.816	+38,0
Hamburg	1.859	+104,5
Thüringen	1.745	+53,6
Brandenburg	1.377	+64,1
Mecklenburg-Vorpommern	1.281	+214,0
Saarland*	826	
Bremen*	329	



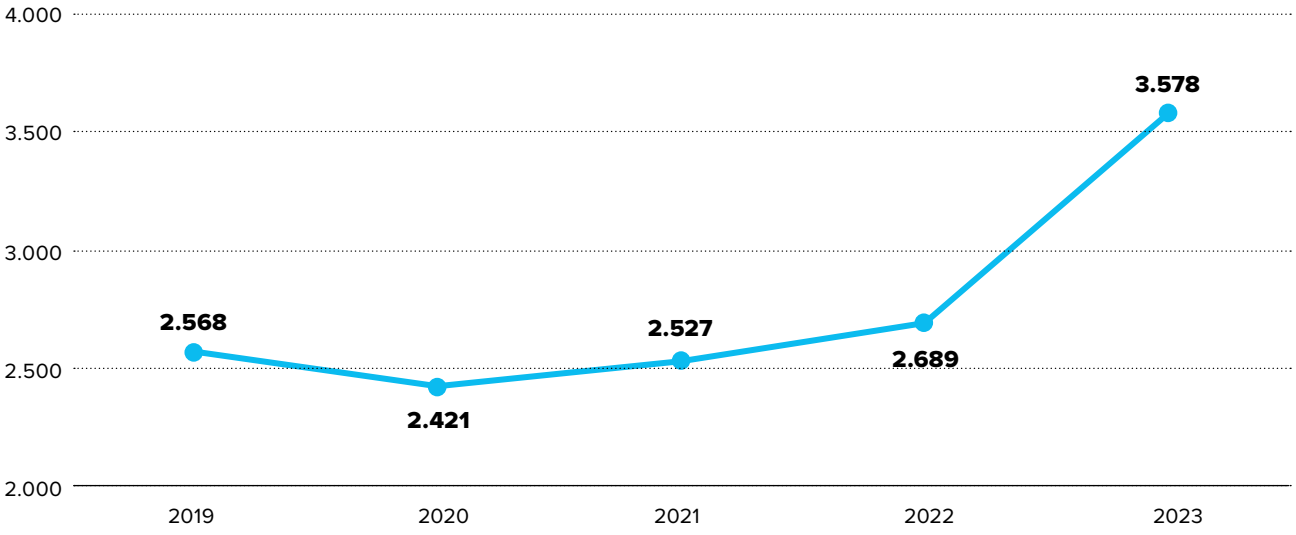
Grundlage bilden die Daten der in Deutschland ansässigen Hersteller pharmazeutischer Erzeugnisse.
Quelle: Destatis, 2025.
*Für Bremen und das Saarland liegen Daten nur bis 2021 vor, für 2010 sind keine Daten verfügbar.

Aufwendungen für Investitionen in Forschung und Entwicklung von pharmazeutischen Herstellern 2013 – 2021



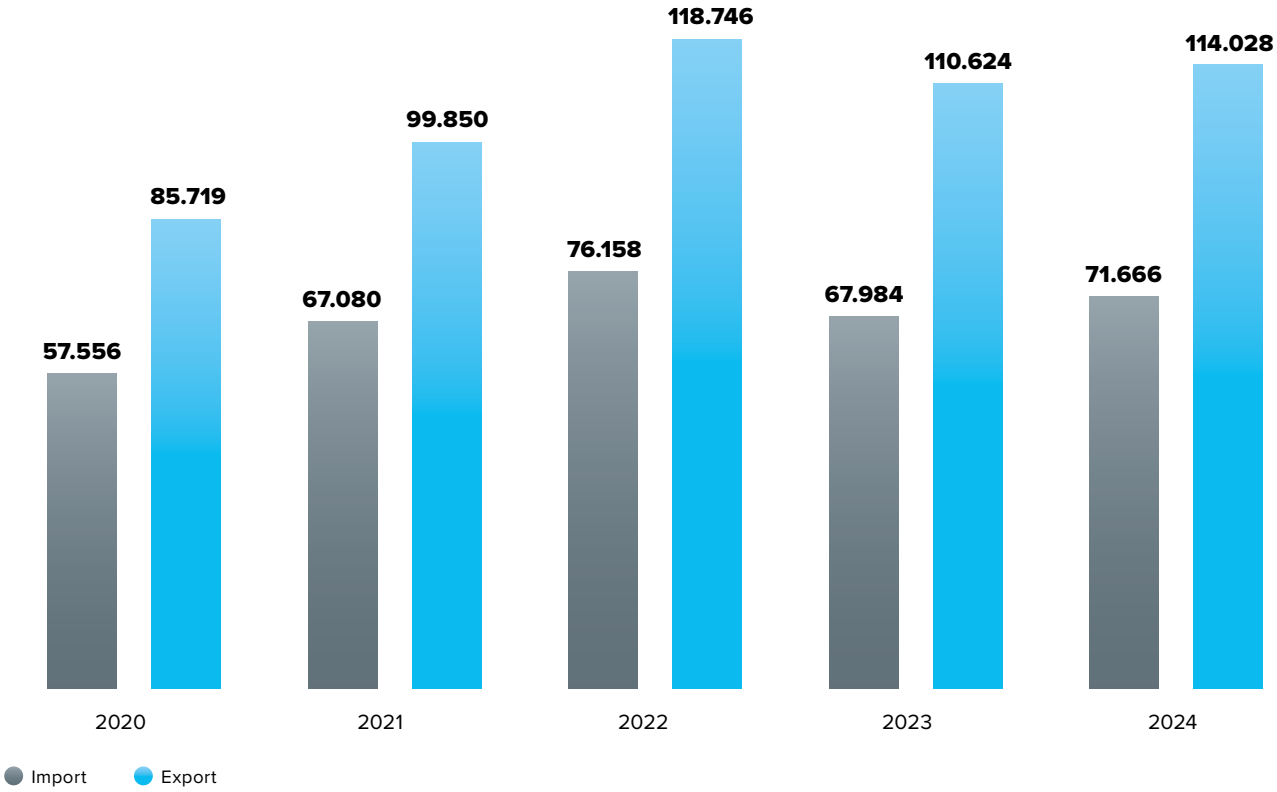
Quelle: FuE-Aufwendungen des Wirtschaftssektors nach Herkunft der Mittel (hier: H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen), Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., Bonn 2025. Weitere Daten lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Aufwendungen für Investitionen in Infrastruktur von pharmazeutischen Herstellern 2019 – 2023



Grundlage bilden die Daten der in Deutschland ansässigen Hersteller pharmazeutischer Erzeugnisse.
Quelle: Destatis, 2025. Unter Investitionen listet das Statistische Bundesamt Investitionen in Grundstücke mit Bauten, Grundstücke ohne Bauten und Maschinen. Weitere Daten lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Import & Export Pharma 2020 – 2024

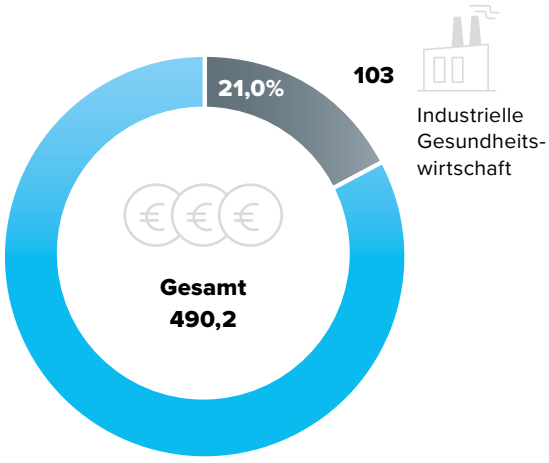


Grundlage bilden die Daten der in Deutschland ansässigen Hersteller pharmazeutischer Erzeugnisse.
Quelle: Destatis, 2025. Die Werte von 2024 sind vorläufig.

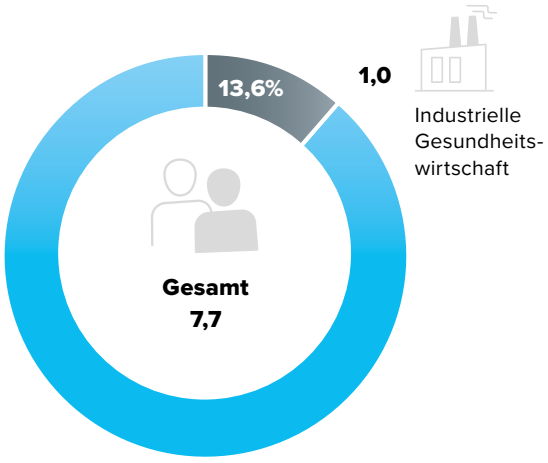
Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft im Vergleich

Die Gesundheitswirtschaft trägt 12,5 Prozent zum nationalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei, davon 103 Mrd. Euro durch die industrielle Gesundheitswirtschaft (IGW). Mit rund 1 Millionen Erwerbstätigen ist etwa jeder 8. Arbeitsplatz in der Gesundheitswirtschaft in der iGW angesiedelt. Sie zählt damit zu den größten und bedeutendsten Teilbranchen der Gesundheitswirtschaft in Deutschland.

Bruttowertschöpfung in Mrd. Euro



Erwerbstätige in Mio.

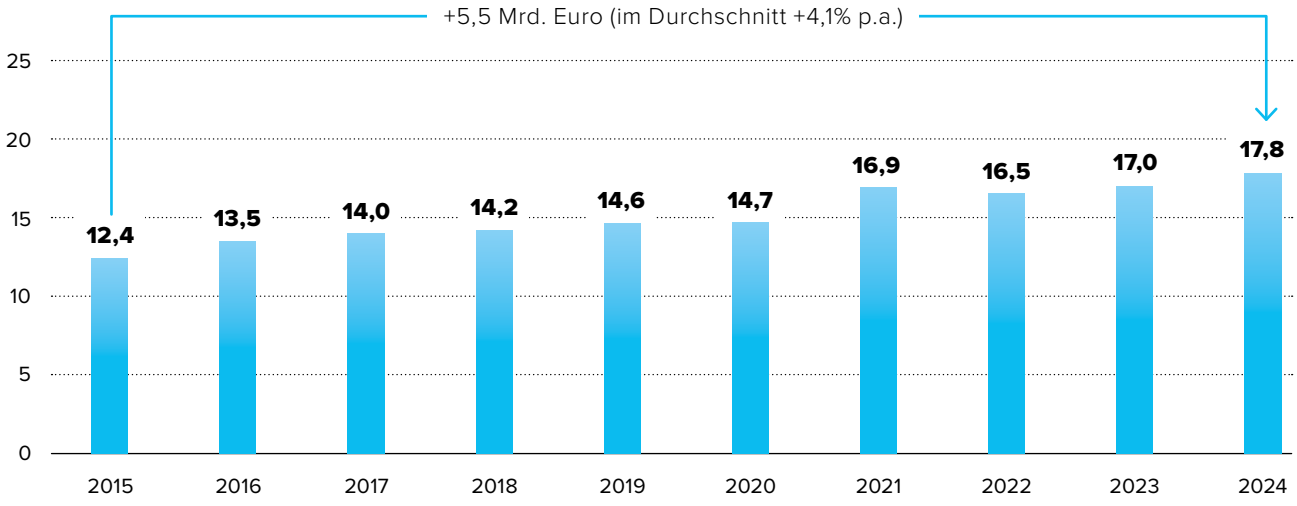


Weitere Daten lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.
Quelle: BMWI Stand Juni 2025; Berechnung WifOR

Entwicklung der Bruttowertschöpfung der Arzneimittel-Hersteller

Die Bruttowertschöpfung der Arzneimittel-Hersteller – also der Wert aller produzierten Waren abzüglich der Ausgaben – ist in 2024 im Vergleich zu 2023 um 0,8 Mrd. gestiegen. Insgesamt ist die Bruttowertschöpfung der Arzneimittel-Hersteller zwischen 2015 und 2024 um 44,1 Prozent gewachsen.

Bruttowertschöpfung in Mrd. Euro
%-Veränderung ggü. 2015



Niveauverschiebung aufgrund der Destatis VGR-Revision (Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) für die Jahre 2019–2022.
Quelle: BMWK Dashboard (2025), ggrdashboard.bmwk.de, Berechnungen: WifOR Institute

Abkürzungsverzeichnis

AMG	Arzneimittelgesetz
AMNOG	Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz
APU	Abgabepreis des pharmazeutischen Unternehmers
ATC-Code	Anatomisch-Therapeutisch-Chemischer Code
AVP	Apothekenverkaufspreis
AVP real	realer Apothekenverkaufspreis (AVP abzüglich aller Hersteller- sowie Apothekenrabatte)
BfArM	Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
DDD	Daily Defined Dose
DESTATIS	Statistisches Bundesamt
DiGA	Digitale Gesundheitsanwendung
EVP	Endverbraucherpreis
FB	Festbetrag
FuE	Forschung und Entwicklung
G-BA	Gemeinsamer Bundesausschuss
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GKV-SV	GKV-Spitzenverband
GM	Gesundheitsmittel
Mio.	Million
Mrd.	Milliarde
NonRx	rezeptfreie (nicht verschreibungspflichtige) Arzneimittel
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OTC	Over-the-Counter (rezeptfreie Arzneimittel)
OTX	Ärztlich verordnete rezeptfreie Arzneimittel
PE	Packungseinheiten
PKV	Private Krankenversicherung
Rx	Verschreibungspflichtige Arzneimittel = rezeptpflichtige Arzneimittel
SGB	Sozialgesetzbuch
VH	Versandhandel
Vj.	Vorjahr

Online Pharma Glossar
Im Pharma Glossar erhalten Sie verständliche Erklärungen und Definitionen zu Fachbegriffen aus den Bereichen Gesundheit und Pharma. →

Quellen & Erläuterungen zu Datenquellen

Quellenverzeichnis

Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA)

IQVIA Commercial GmbH & Co. OHG: Siehe „Erläuterungen zu Datenquellen“.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)

Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-SV)

Statistisches Bundesamt (Destatis)

Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft e.V.

Erläuterungen zu Datenquellen

Folgende Datenbanken von IQVIA Commercial GmbH & Co. OHG wurden verwendet:

IQVIA Contract Monitor® ist eine Marktstudie von IQVIA Commercial GmbH & Co. OHG, die Informationen über das bundesweite Volumen der Arzneimittelabgaben der öffentlichen Apotheken im GKV-Markt liefert. Die Ausweisung erfolgt konform zu § 305a SGB V unter Berücksichtigung von Rabatt-Vereinbarungen nach § 130a Abs. 8 SGB V.

IQVIA PharmaScope® ist eine repräsentative Marktstudie von IQVIA Commercial GmbH & Co. OHG über das Abgabevolumen von öffentlichen Apotheken innerhalb Deutschlands unter Berücksichtigung von Zwangsabschlägen der Apotheken nach § 130 SGB V sowie der Hersteller nach § 130a SGB V im GKV/PKV-Markt und ermöglicht eine detaillierte Betrachtung von Märkten, Herstellern, Präparaten, Indikationsgruppen und Handelsformen im zeitlichen Verlauf.

IQVIA OTC® Report ist eine regelmäßige Marktstudie von IQVIA Commercial GmbH & Co. OHG über die Verkäufe von rezeptfreien Arzneimitteln und Nichtarzneimitteln/diätetischen Lebensmitteln sowie Medizinprodukten in öffentlichen Apotheken und im Versandhandel. Die Studie ermöglicht eine detaillierte Betrachtung von Märkten, Herstellern, Präparaten, Indikationsgruppen und Handelsformen im zeitlichen Verlauf. Die Daten werden auf Basis eines 6.500er Apotheken-Panels hochgerechnet.

IQVIA Diagnosis Monitor® ist eine kontinuierliche monatliche Marktstudie von IQVIA Commercial GmbH & Co. OHG über das Diagnose- und Verordnungsverhalten im niedergelassenen Bereich in Deutschland. IQVIA Diagnosis Monitor® beruht auf einer repräsentativen Stichprobe niedergelassener Ärzte* in der Bundesrepublik Deutschland, die national hochgerechnet wird, und beinhaltet anonymisierte Verordnungsinformationen.

IQVIA Sonderauswertungen

Impressum

Herausgeber und Redaktion:
Pharma Deutschland e. V.

BERLIN
Friedrichstraße 134
10117 Berlin
T. 030 | 308 75 96-0

BONN
Ubierstraße 71–73
53173 Bonn
T. 0228 | 957 45-0

BRÜSSEL
Rue Marie de Bourgogne 58
1000 Brüssel
T. +49-170-6133687

info@pharmadeutschland.de
www.pharmadeutschland.de

Redaktion:
Lutz Boden, Jan König, Dr. Karl Sydow, Dr. Maria Verheesen, Marie Anton, Bernhard Liebenhoff, Stefanie Uwelius

Redaktionsschluss: Dezember 2025

Gestaltung:
publicgarden GmbH, Berlin

Hinweis:
Aufgrund der Darstellung auf Millionen- bzw. Milliarden-Basis kann der Einfluss von Nachkommastellen nicht dargestellt werden (Rundungsfehler). Die Berechnungen sind stets unter Berücksichtigung von Nachkommastellen erfolgt.

Bei Umsatzvergleichen auf Basis AVP oder EVP gegenüber dem Vorjahr 2020 ist zu beachten, dass zwischen dem 01.07. und 31.12.2020 ein reduzierter Umsatzsteuersatz von 16 statt 19 Prozent bzw. 5 statt 7 Prozent galt. Alle Angaben zu Preisen und Umsätzen erfolgen, wenn nichts anderes angegeben ist, in Euro.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Pharma Daten Deutschland – aktuelle Zahlen zum Arzneimittelmarkt →

Pharma Deutschland e. V.

BERLIN
Friedrichstraße 134
10117 Berlin
T. 030 | 308 75 96 - 0

BONN
Ubierstraße 71–73
53173 Bonn
T. 0228 | 957 45 - 0

info@pharmadeutschland.de
www.pharmadeutschland.de